

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 601.

Verlags-Preisnehmer No. 2983.

Sonntag, den 24. Dezember.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Mittwochnachmittag.

Weihnachtsfest und Weltpolitik.

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! So ertönt auch diesmal, wie schon seit neunzehn Jahrhunderten, die hohe Botchaft des Weihnachtsfestes, die aber — und das empfinden wir nicht bloß in diesem Jahre — keineswegs überall übereinstimmt mit den Tatsachen, vor welche die rauhe Wirklichkeit uns stellt. Zwar hat der blutige Krieg in Ostasien, unter dessen Zeichen das Weihnachtsfest des vorigen Jahres stand, einem Zustand des Friedens Platz gemacht, aber dieser Friede ist kein innerlicher, er bedeutet keine Versöhnung der beiden von Haß und Eifersucht erfüllten Gegner. Und an den verlustreichen Krieg gegen Japan hat sich im Reiche des Zaren, wo man die aus einer freiheitlichen schnell zu einer revolutionären gewordenen Bewegung allzu spät durch die so oft versprochenen Reformen einzudämmen versuchte, ein Krieg aller gegen alle geschlossen, dessen weitere Entwicklung und dessen Ausgang noch garnicht abzusehen ist.

Aber die Ereignisse der Weltpolitik hatten — das wissen wir heute — im Laufe dieses Jahres eine Wendung genommen, die auch unser deutsches Vaterland in Gefahr zu bringen drohte, der Segnungen des Friedens beraubt zu werden, die uns die Botchaft des Weihnachtsfestes verheißt. Die Weltpolitik, zu der das Deutsche Reich gezwungen ist, wenn es sich zwischen den übrigen Staaten auf der Höhe seines Ansehens und seiner Macht erhalten will, drohte es beinahe in einen Krieg zu reißen, der sich leicht zu einem Weltbrande hätte entwickeln können.

Diese Gefahr hatte die Marokko-Frage heraufbeschworen, die noch immer der endgültigen Lösung harret. Die Marokkofrage leitet ihren Ursprung bekanntlich auf den Vertrag vom 8. April 1904 zurück, der zwischen England und Frankreich zur Regelung der kolonialen Beziehungen beider Länder abgeschlossen wurde. Danach wurde Marokko der Machtphäre Frankreichs in einer Weise überlassen, welche die Handelsinteressen Deutschlands schwer zu schädigen geeignet war. Als nun im Februar dieses Jahres eine außerordentliche französische Gesandtschaft nach Fez geschickt wurde, die dem Sultan Mulay Abdal Aziz die Bedingungen Frankreichs aufzulegen sollte unter dem Vorwande, dabei im Auftrage aller europäischen Mächte zu handeln, sah die deutsche Regierung den Zeitpunkt als gekommen

an, um die deutschen Interessen, die in diesem Falle zugleich die Europas waren, tatkräftig wahrzunehmen. Nach außen hin kam dies Eingreifen zunächst durch die Reise Kaiser Wilhelms zum Ausdruck, der am 31. März an der marokkanischen Küste bei Tanger landete und unter dem Jubel der Bevölkerung von dem Oheim des Sultans feierlich begrüßt wurde.

Der ehrgeizige, nach kriegerischem Ruhm dürstende Delcassé aber trieb unterdessen ein gefährliches Spiel, das auf nichts weniger hinauslief, als Frankreich in einen Konflikt mit Deutschland zu verstricken, bei dessen Austrag er auf die tatkräftige Hilfe Englands rechnete, eine Hilfe, die ihm — wir lassen dahingestellt von welcher Seite — auch in irgend einer Form versprochen worden sein soll. Das geradezu verbrecherische Verfahren Delcassés fand jedoch die schärfste Mißbilligung seitens des gesamten französischen Ministeriums, welches am 6. Juni Herrn Delcassé den Laufpaß gab, wobei es sich nicht etwa von Liebe zu uns, sondern von der praktischen Vernunft leiten ließ. Der Ministerpräsident Rouvier übernahm zugleich das Ministerium des Auswärtigen und trat in Verhandlungen mit Deutschland ein, die auch noch nicht beendet waren, nachdem die französische Regierung zu der von Deutschland beantragten internationalen Konferenz am 8. Juli seine Zustimmung gegeben hatte, die alsdann auch die übrigen Mächte erteilten. Es mußte noch das Programm für die Konferenz festgestellt werden, und erst am 28. September wurde der Marokkovortrag zwischen Deutschland und Frankreich in Paris unterzeichnet. Die Konferenz selbst soll im Januar nächsten Jahres stattfinden.

Fast bedenklicher noch als zu Frankreich gestaltete sich eine Zeitlang das Verhältnis Deutschlands zu England, worauf schon die eben erwähnten Tatsachen ein grelles Licht fallen lassen. Es wäre unverantwortliche Schönfärberei, wenn man die seit einer Reihe von Jahren bestehende Spannung zwischen England und Deutschland leugnen wollte. Die treibenden Kräfte dabei waren wohl noch in anderen als rein wirtschaftlichen Ursachen zu suchen. Glücklicherweise gibt es hüben wie drüben noch verständige Leute genug, die das Unheil eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen den beiden Völkern, für die die Erde ja Raum genug hat, unmöglich zu machen bestrebt sind. Gerade in den letzten Wochen hat in England wie in Deutschland eine allem Anschein nach im Anwachsen begriffene Bewegung eingesetzt, die eine Besserung der Beziehungen anstrebt, welche in der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstags nur als „korrekt“ bezeichnet werden konnten.

Wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben können, daß diese Bewegung weiter an Kraft gewinnen und im kommenden Jahre Früchte tragen möge, wenn wir weiter auf die Tatsache hinweisen können, daß der Dreieund, so oft er auch totgesagt wurde, doch auch in diesem Jahre

sich als ein der Erhaltung des Weltfriedens dienender Faktor bewährt hat, so dürfen wir uns dessen freuen, daß unserem Vaterland auch in diesem Jahre, wo so manche Wetterwolken den politischen Horizont verdüsterten, doch das kostbare Gut des Friedens erhalten geblieben ist. Mögen wir im neuen Jahre noch ungeörter und ungeschmälerter in den Besitz dessen treten, was uns die Botchaft des Weihnachtsfestes verheißt:

Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen!

Politische Übersicht.

Australien und die englische Auswanderung.

n. London, 21. Dezember.

Bekanntlich wird unter den englischen Politikern die Hoffnung genährt, man könne dem Arbeitslosenstand durch eine Regelung der Auswanderung Herr werden. Nun sind aber die einzigen Ansiedlerkolonien, die hierfür in Betracht kommen könnten, Australien und Kanada. Zunächst hat man auf Australien sein Augenmerk gerichtet. Dort wollte gar General Booth vor kurzem 5000 Familien unterbringen. Er hat den Plan ebenso rasch wieder fallen lassen, wie er ihn aufgriff, und es stellt sich jetzt heraus, daß die Gründe, die er dafür anführte, die Australier wünschten nur Einwanderer, die wenigstens ein kleines Kapital mitbrächten, und namentlich in den Arbeiterkreisen sei man keinem Vorhaben feindselig gesonnen, vollkommen gerechtfertigt waren. Je länger man in Australien über die Frage in den maßgebenden und ummaßgebenden Kreisen diskutierte, in desto ungünstigerem Lichte erschien eine solche Massenemigration englischer Paupers. Der „Sydney Morning Herald“ brachte kürzlich unter der Epithete: „Kein Land, keine Einwanderung!“ einen Artikel, worin es hieß: „Wenn dieser Staat Land zu vergeben hat, so kann es keine Schwierigkeit verursachen, Tausende von Leuten zu finden, die nicht nur fähig sind, es zu bebauen, sondern darauf einen Musterbetrieb einzurichten. Unser eigenes Volk bestimmt die Regierung, Neuland zu verteilen; man scheint ganz vergessen zu haben, daß nur noch sehr wenig herrenloses Land, das sich landwirtschaftlich ausnützen läßt, in diesem Staate vorhanden ist.“ Es ist nicht einzusehen, weshalb man sich in Kanada einem Vorschlage wie dem des „Generals“ Booth geneigter zeigen sollte, hat man doch auch dort, ebenso wie in Australien, längst damit begonnen, die Einwanderung einzuschränken, vor allem „unerwünschte“ Elemente im vorhinein fernzuhalten, und daß in Gegenden, die nur dem weiterfesten Ackerbauer eine aussichtsreiche Zukunft bieten, Arbeitslose aus den schmutzigen verkommenen Armenvierteln Londons keine „erwünschten“ Ein-

Fenilleton.

Aus meiner Mappe.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Walter Schulte vom Brühl.

XCIX.

Das entblätterte „Christkindchen“.

Die Kleineren von uns achten waren von seinem Dasein noch fest überzeugt, bei uns älteren Kindern aber hing der Glaube an das irdische Herumwandeln des Christkindchens bereits an merklich abzubrockeln. Daß es mit dem Niklas nichts mehr war, das wußten wir, denn als wir eines Abends im Kinderzimmer saßen, als es an den Fensterladen klopfte und der halb jubelnde Schreien ertönte: „Der Niklas!“ erscholl, da sahen wir deutlich, daß die Hand dieses braven Mannes, die ein Bilderbuch zwischen Laden und Fenster schob, die Form von Papas Hand hatte und auch Papas Ring trug. Aber „den Kindern muß der Glaube an das Christkindchen erhalten werden“, war die Parole. Auch wir ältesten Zweifler sollten von diesen Zweifeln gründlich kuriert werden. Von nichts war in den Tagen so viel die Rede als von dem Schimmel des Christkindchens, auf dem es im weißen Gewande ritt und der von Niklas höchst eigenhändig geleitet zu werden pflegte. Und wenn wir ganz artig wären und fleißig um das Christkindchen beteten, dann würde diesmal das Christkindchen, obgleich es doch ganz ungeheuer viel zu tun habe, gewiß so freundlich sein, bei uns sichtbar vorzubereiten.

Der heilige Abend war da, der Christbaum strahlte, die Bescherung war vollzogen. Wir waren gerade auf die bestiegene mit unseren Geschenken beschäftigt, da trat das Kinder mädchen ein und meldete ordentlich aufgeregt: „Et kommt, et kommt! Ich hab' et schon im Schuppen am Dyk feinem Bänden (Biese) reiten sehen. Der

Niklas in einem großen Pelz hat et beim Kopp, dat Berd, auf dem et sitzt. Et is gewiß schon an unserm Teich!“

Alle Better, das war ein Wort! Doch Bruder Heinz, ein Hauptzweifler, höhnte: „Gäh, dat Karlin is Jed. Dat will uns nur anschnieren.“

„Das wollen wir doch gleich 'mal sehen“, sagte der Papa siegesgewiß und öffnete Fenster und Schlagladen.

Alle drängten wir uns ans Fenster und blickten in die helle, nächtliche Schneelandschaft hinaus. Und wahrhaftig, da nähte sich was arohes Schwarzes und was Weißes. Jetzt war es an der Terrasse im Baumhof angelangt und nun hob sich das Weiße schon deutlich vor der dunkeln Fichtengruppe ab. Die Spannung war an's höchste gestiegen. Ja, kein Zweifel, da lenkte eine zottige Gestalt ein kleines, weißberhangenes Berd, und auf dem Berd saß eine weiße Gestalt und machte eine artigende Armbewegung gegen unser Haus hin.

„Das ist aber mal lieb, daß das Christkindchen gekommen ist“, sagte die Mama. „Nun bedankt euch aber auch mal schön, Kinder.“

Und mit vollem Ateminhalt schrien wir mit unsern schrillen Rinderrimmen wie auf Kommando los: „Danke schön, Christkindchen!“

Am selben Augenblick, erschreckt von dem plötzlichen Geschrei, bockte das himmlische Berd, das Christkindchen fiel mit einem lauten Ruck in den Schnee, überfugelte sich und riß das Laten mit, auf dem es gesessen, so daß ein schwarzer Pferdeleib zum Vorschein kam. Der Niklas aber stieß ein sehr wenig himmlisches „Ob Donnerfisch!“ aus.

Mit bemerkenswerter Geschwindigkeit schloß der Papa das Fenster. Wir Älteren aber lächelten listig, denn nun wußten wir's: Das Christkindchen war unsere Köchin, das himmlische Berd unser Ponychen, und der Niklas, der so schön fluchen konnte, das war Ferdinand, unser Pferdejunge, in dem nach außen gelehrten Pelz des Papas.

So schwinden die schönen Illusionen der Jugendzeit.

C.

Eine vergessene Geschichte.

Die kleine Gesellschaft geistig interessierter Menschen, die im Walde ein Picnic veranstaltet hatte, war schließlich darauf verfallen, sich mit einem Pfänderpiel die Zeit zu vertreiben.

„Was soll der tun, des Pfand — ich eben halt in meiner Hand“, rief das hübsche Fräulein, das die Pfänder in Verwahr hatte, und hielt eine Brieftasche empor.

„Sie gehört unserm Freund Schalkenberg. Er ist ein Dichter. Er soll uns eine Geschichte erzählen“, rief einer. Alle stimmten eifrig zu und das Fräulein bestimme: „Ja, aber es muß eine Geschichte sein, die wir noch nicht kennen, eine ganz neue Geschichte.“

„Oder auch eine ganz alte vergessene. Aber gut muß sie sein“, meinte einer und der Besitzer der Brieftasche trat in den Kreis und erzählte: „Und die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu Jesus und stießen sie vor sich her und stellten sie in die Mitte und schrien: „Meister, dies Weib ist begriffen worden auf frischer Tat im Ehebruch. Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was jagst du?“ Solches sprachen sie, ihn zu versuchen, und als sie anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!“

— Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, einer nach dem anderen, vom Ältesten bis zum Jüngsten, und ließen Jesus und das Weib alleine. Und da er niemand mehr sahe, denn das Weib, sprach er zu ihr: „Weib, wo findst du deine Verfläger? Hat dich niemand verdammet?“ Sie aber antwortete: „Gott, niemand.“ Und Jesus sprach: „So verdamme ich dich auch nicht, gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

Der Erzähler schwieg und blickte sich lächelnd im Kreise um.

„Das ist ja eine uralte Sache!“ — „Die kennt schon jeder aus der biblischen Geschichte!“ riefen sie durchein-

wanderer bedenten können, bedarf keiner Frage. Für die englische Diplomatie kann dieser Interessengegensatz zwischen dem Mutterlande und seinen besten überseeischen Besitzungen noch sehr heikel werden. Auf Wunsch Japans sucht England bereits vor einiger Zeit die Commonwealth und die kanadische Regierung zu veranlassen, die Japaner von den gegen die gelbe Einwanderung getroffenen Maßnahmen auszuschließen, wozu man sich in beiden Kolonien aber erst recht nicht verstehen will. Seit einiger Zeit sucht sich die Londoner Regierung mit der japanischen über ein gemeinsames Vorgehen gegenüber China zu verständigen, das in erster Linie dazu dienen soll, die Schöne des himmlischen Reiches, denen nach dem letzten Kriege der Kampf gewaltig geschwollen ist, wie die jüngsten Vorkommnisse in Schanghai lehren, wieder mehr Bescheidenheit beibringen. Die englische Diplomatie hat für solche Zwecke immer einen rauschhaften Genossen nötig. Aber die Japaner sind in dieser Hinsicht nicht mehr von gestern. Sie werden zweifellos die Frage einer offenen Tür für ihre Auswanderung nach englischen Kolonien wieder aufrollen. Man darf dann darauf gespannt sein, wie es England anstellen wird, seine widerwärtigen Tochterstaaten gefügig zu machen.

Spanische Finanzen.

d. Madrid, 20. Dezember.

Die spanische Regierung hat den Cortes Vorschläge unterbreitet, um einen Teil der elf Millionen zurückzugewinnen, die den Staatseinnahmen durch das Haltenlassen des Projektes einer Wiedereinführung der Abgaben entgehen, und die Oppositionellen zeigen sich geneigt, darauf einzugehen. Danach würden die Steuern auf Grundbesitz und Gewerbe einen Aufschlag von 3% erfahren, ebenso die Stempelsteuern und die Steuern auf Gebrauchsgegenstände. Die Regierung behauptet außerstande zu sein, auf die elf Millionen zu verzichten, weil alle Einnahmen empfindlich zurückgegangen sind. Nur die Einkünfte aus den Zöllen haben eine Steigerung erfahren, was allerdings ein sehr schlechter Trost für die Regierung ist, weil diese Zunahme nur eine Folge-Ercheinung der Mißernten bedeutet, die zu einer Verbilligung der Getreideeinfuhr führten. Ein einziges gutes Erntejahr würde diese Mehreinnahmen wieder verschwinden machen. Die Regierung hat sich im Laufe der Debatten auch noch zu dem Zugeständnis verstehen müssen, daß von dem veranschlagten Einnahmehüberschuß für das Jahr 1906 4 Millionen in Abrechnung zu bringen sind, die erfordert werden, um die pekuniäre Stellung der Gendarmerie aufzubessern, ferner noch 6 Millionen für den Ankauf von Kanonen und schließlich die notwendige Summe zur Ausführung der transpenninischen Eisenbahnen, ganz abgesehen von dem Umstande, daß die aus dem Verkauf vom Militärdienst entspringenden Einnahmen von 11 auf 2 Millionen zurückgegangen sind. Die Liberale und die republikanische Presse und viele Abgeordnete beharren entschlossen bei ihren Bemühungen, die Cortes und die Regierung zu zwingen, die energischsten Maßnahmen zu ergreifen, um der Urheber der dem Staate dadurch erwachsenen Verluste habhaft zu werden, daß sich mehrere hundert Millionen der auswärtigen Schuld im Besitze spanischer Inhaber befinden, die als Ausländern gehörig abgestempelt sind.

Die Revolution in Russland.

Spiekrutenlaufen.

Aus Moskau schickt Perceval Gibbon dem „Evening Standard“ wieder eine Skizze, in der er eine furchtbare Szene, deren Augenzeuge er war, schildert. „Der Pöbel wurde also zerstreut“, schreibt der Polizeichef, als er seinen Bericht über die Tagesereignisse in

den Straßen Moskaus aufschickte. Diese Floskel ist ein bequemer Euphemismus, der von den Beamten jetzt viel angewandt wird. Als nun die Menge zerstreut und das Echo der Pferdehufe auf den Steinen verhallt war, als das Schreien nachgelassen hatte und die Bluttropfen mit Sand befreit waren, da trieb man die kleine Gruppe von Gefangenen nach dem nahen Polizeihof. Die Leute waren ganz willkürlich von der Menge abgeschnitten worden; die Polizei hatte sie ergriffen, wie sie sie gerade bekam, Männer und Frauen, und da die eigentlichen Aufrührer und Steinwerfer sich um die rote Fahne in der Mitte der Straße geschart hatten, während die Polizisten ihren Streifzug an den Rinnsteinen entlang ausführten, so war es wahrhaftig, daß keiner der Gefangenen an dem Aufruhr wirklich beteiligt gewesen war. Es waren bloße Zuschauer; ich konnte das genau so gut beobachten wie die Polizisten. Nun aber wurden sie von den Bewaffneten und Berittenen eingeschlossen und wie eine Herde auf den Hof getrieben. Hinter ihnen schloffen sich die großen Tore, und die Beamten konnten sie genau beobachten. Mehrere Frauen und Mädchen, die unter ihnen waren, wurden auf Befehl eines Offiziers mit Fußtritten wieder vom Hofe auf die Straße getrieben. Schreiend stürzten sie hinaus, aber zweifellos schätzten sie sich glücklich, so leicht, nur mit einigen Beulen davongekommen zu sein. Dann wandte sich die Aufmerksamkeit der Beamten den Männern zu, das Tor zu dem inneren Hofe wurde aufgemacht, und Soldaten, Polizisten, Gefangenwärter und alle die andern, die hier des Zaren Rod trugen, eilten herbei, um den Sport mitzumachen. Die Gefangenen sollten Spiekruten laufen, und bald standen die Beamten in zwei Reihen von der Tür bis zur Mitte des inneren Hofes, jeder mit einem Stock, einer Peitsche, einem Säbel oder etwas ähnlichem bewaffnet. Auch Dvorziks, die Türhüter des Stadtwirtels, standen in den Reihen, die meisten mit hölzernen Spaten ausgerüstet. Sie drängten sich zu ihren Plätzen, und wie Knaben, die auf den Beginn des Spieles warten, redeten sie erwartungsvoll den Hals vor und schrien den Dragonern zu, sie sollten schnell das erste Opfer herbeischaffen. Die Dragoner waren auch nicht faul. Zwei von ihnen zogen aus dem kleinen Haufen zitternder Männer einen älteren Mann, der zurückwich und sich krühte; aber als einer mit einer schrecklichen Lederpeitsche hinter ihn trat, sprang er schreiend vor. Im nächsten Augenblick stehen sie den schwankenden Mann in die Gasse, die von den Peinigern gebildet war, und mit fröhlichem Eifer und aufgeregter Handhaben diese ihre Martellwerkzeuge. Ein Hieb von einem flachen Kavalleriesäbel schleuderte den halbverwundeten zu einer Gruppe mit Peitschen, sich krümmend vor Schmerzen wand er sich hindurch — ich mußte mich abwenden. Ich hörte aber das Klatschen der Spaten und Stöcke, ich hörte auch das laute Schreien des Opfers, das dann allmählich verstummte, als der Mann in den inneren Hof geworfen wurde. So behandelten die Dragoner alle, bis sie für das Leichen- oder Krankenhaus reif waren. Das also sah ich am hellen Tage in der Stadt Moskau mit meinen eigenen Augen, und ich habe mit Tausenden von Leuten gesprochen, die es gleichfalls gesehen haben, und auch mit solchen, die die Tortur des Spiekrutenlaufens überstanden haben, so daß ich annehmen muß, daß die Szene, die ich mit zwei anderen Jungen sah, nicht vergrößert dasteht, sondern ein üblicher Brauch ist. Selbstverständlich ist dieses Verfahren ungeheuerlich; aber das Gesetz steht in Russland nur den Schwachen Schranken an. Infolge der Unruhen im ganzen Reiche sind alle Machthaber, die für die Ruhe zu sorgen haben, mit besonderer Gewalt ausgestattet. So sind in Moskau die Straßen mit Patrouillen besetzt, deren Hauptwaffen die mit Blei gefüllten Magiken sind. Eine solche Patrouille zog an einem Sonntag der vorigen Woche den Prechensky-Boulevard entlang, auf

dem eine Menge Leute ruhig ihres Weges gingen ohne im geringsten herausgefordert zu sein, ritt einer der Dragoner auf das Trottoir in eine Gruppe ruhig dastehender Frauen hinein und schlug die eine von ihnen mit Peitschenhieben zu Boden. Nach dieser Tat ritt er hinüber auf die andere Seite der Straße und schlug mit seiner Peitsche einer kleinen Puhmachern über die Augen, so daß sie geblendet, halbtot liegen blieb. Als er zu seinen Gefährten zurückgekehrt war, brachen alle drei in ein Lachen aus und ritten weiter, da sich jetzt Männer ansammelten. Gewalttätigkeiten und Bedrückung auf der einen Seite, wilde und leidenschaftliche Rache auf der anderen — in diesem Kreislauf bewegt sich heute das Leben in Russland.

Deutsches Reich.

* Gegen das Schulgesetz. Einer bedeutungsvollen Versammlung der Breslauer Lehrer, die sich einstimmig gegen die Entrechtung der Städte durch das Schulunterrichtsgesetz aussprach, wohnten auch die Abg. Dr. Wagner (Kons.) und Ziesche (Ztr.) bei. Die beiden Abgeordneten haben der Versammlung nicht schweigend zugehört, sondern nach Breslauer Blättern hat Dr. Wagner auch im Namen Ziesches erklärt, daß die Bestimmungen des § 40 der Vorlage in der Tat verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig seien, und daß sie im Abgeordnetenhaus nicht vergessen würden, was sie gehört hätten. Hoffentlich haben die Herren genügenden Fraktions-einfluß.

* Die badische nationalliberale Presse gegen Bassermann. Der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Ernst Bassermann, hatte sich in einer Rede zu Frankfurt a. D. über das badische Stichwahlabkommen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten abfällig geäußert. Mit überraschender Schärfe treten ihm jetzt einige Blätter seiner Partei entgegen. Die „Freisigauer Ztg.“ bezeichnet seine Zensur als „sehr überflüssig“, bestreitet entschieden, daß das Bündnis nationalliberale Prinzipien gefährde oder Verstimmung und Verwirrung herbeiführe, und macht dann Herrn Bassermann den Vorwurf, er habe „für einen Zusammenstoß des Liberalismus überhaupt nie viel übrig“ gehabt und leiste durch derartige Bestrebungen nur der Reaktion indirekt Vorschub! Aufsehen erregt es, daß die „Deildelb. Ztg.“, die dem Vorsitzenden der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Oberbürgermeister Dr. Wildens, nahe steht, rückhaltlos erklärt, sie schließe sich den Ausführungen der „Freisigauer Ztg.“ völlig an.

* Zentrumslögl. Zu der vernichtenden Niederlage des Münchener Zentrums bei den dortigen Magistratswahlen schreibt der „Bayer. Kurier“ mit echter Zentrumsempörung: „Das Zentrum und die Christlich-Sozialen erhielten bei der Gemeindevahl 9858 Stimmen, die Liberalen und Demokraten 7664, die Sozialdemokraten 6428. Reht bewilligt die „liberale“ Majorität der städtischen Partei in München gar keinen Magistratsrat, der an Gemeindevählern kleinsten sozialdemokratischen Partei aber deren drei. Für sich selber nehmen die Herren die übrigen sieben Räte in Anspruch. Oder ein anderes Beispiel: den 16 Gemeindevollmächtigten des Zentrums bewilligen die „Liberalen“ gar keinen Magistratsrat — die 9 Sozialdemokraten erhalten ihrer drei. Wenn das nicht mehr glatte, brutale Vergewaltigung einer Partei ist, dann wissen wir nicht mehr, wie man besser den Begriff Terrorismus illustrieren könnte. Wir hatten solche Praxis im Interesse der Zentrumspartei nur für beschränkt wertvoll. Je brutaler diese Herren im Rathause hantieren, um so eher werden immer mehr Bürger die Augen darüber aufgehen, wohn München mit einer solchen einseitigen Gewalttherrschaft treibt.“ Wird denn dem Zentrumslögl. gar nicht klar, daß es damit dem Zentrum

ander. Und einer verkündete: „Wenn er keine ausreichende Erklärung dafür gibt, weshalb er uns diese Mär noch einmal als was Neues aufgetischt hat, dann kriegt er sein Pfand nicht wieder.“

„Ich erzählte die Geschichte nur, weil sie jeder kennt und weil sie doch täglich wieder vergessen wird, so einfach sie auch klingt“, sagte der Dichter.

Da blühte das Fräulein sinnend vor sich hin und sagte dann: „Hier, Sie dürfen Ihr Pfand zurücknehmen.“

III.

Ein vergilbter Goldschnitt.

Minderwertige Bilder und andere Kunstgegenstände sind mir ein Greuel, und ich darf wohl sagen, daß sich an den Wänden meines Heims eine Versammlung guter Werte nach und nach eingestellt hat. Aber in einer Ecke, fast verdeckt, hängt ein Bildchen, das schon manchen kunstverständigen Besucher zu einem Schütteln des Kopfes veranlaßt hat und zu der verwunderlichen Frage: „Wie kommt denn dieser alte Gartenlauben-Goldschnitt hier zwischen Ihre Bilder?“ — „Es ist nur des Kontrastes wegen!“ antwortete ich gewöhnlich und konnte dadurch in Verdacht, ein „schamurriger Kunde“ zu sein.

Der langweilige Goldschnitt in seinem schabigen Rahmen zeigt einen Dackel und einen Güterhund in ihrer von Kleeblättern umlaubten Hütte, vor der ein Ferkel nach steht. Eine Glucke mit ihren Küchlein hat sich herangemacht und eines der kleinen Dinger trippelt arglos zu den Hunden hin. Der größte zeigt nicht über Lust zuzuschlagen, was die Glucke in höchste Sorge und Wut versetzt. Das ist der ohne große Meisterlichkeit gebotene Inhalt des Bildchens, das einst in meiner Knabenzeit, da ich der Kunst noch nicht kritisch gegenüberstand, mein ganzes Wohlgefallen erregte. Es hing in der Kammertür im Wohnzimmer eines Onkels. Der alte Junggeselle hatte es in der „Gartenlaube“, die er nebst der „Münchener Zeitung“ als einzige Lektüre hielt, gefunden, und der Goldschnitt hatte ihm dermaßen gefallen, daß er ihn raschen ließ. Als der Mann gestorben war — meine Knabenzeit lag damals auch schon zwei Jahrzehnte hinter mir —, erinnerte ich mich dieses Bildchens und erbat es mir als einziges Andenken. Und

nun hängt es in meinem Zimmer, wo es anscheinend so wenig hingehört. Mir aber sagt es mehr als alle die wirklichen Kunstwerke rund umher zusammen. Ich sehe wieder das gemaltliche Stübchen des alten kleinen Herrn vor mir mit seinen in brauner Elfenbein gestrichenen Wänden, mit seinem Wachstuchsofa, das so glatt war, daß man immer rutschte, wenn man darauf saß, sehe die bläulichen Tabakvolkenstäbchen, die den Raum erfüllten, denn der Onkel rauchte wie ein Schornstein, sehe das Weingetränk an dem einen Fenster und bläue durch das andere in ein Wiesental mit einem Reih und fern mit einer Mühle. Ja, damals — da nahm ich den Operngucker, der immer auf der Fensterbank stand, und betrachtete mir die Gegend; darauf drehte ich das Glas herum und freute mich, daß dann alles so fern und klein aus sah, und der Onkel freute sich an meiner Freude. Er war immer so vergnügt, wenn ich kam, und ich wußte, daß er mich gern hatte. Er schenkte mir auch immer etwas, bald einen Bleistift, bald ein Kneidestoff. Oder er rief mir Farbe an und tat sie in Austerinschalen, oder er opferte einen seiner großen Glasballons — er hatte eine chemische Fabrik —, damit ich mir ein Aquarium daraus mache. Ja, er war immer voller Freundlichkeit und Aufmerksamkeit gegen mich. Er hatte der Neffen und Nichten noch eine ganze Schar, aber sie standen nicht alle in seiner Kunst. Oft wimmelte er sie ab, und er spielte ihnen einen Schabernack, wenn sie ihm lästig wurden. So ericholl eines Tages, als ich wieder bei dem guten Onkel saß, nebenan in des Onkels Schlafgemach eine unheimlich dröhnende Stimme, die immer rief: „Ohm August! Ohm August!“

Erst konnten wir uns nicht erklären, was das sei. Da spähte ich durch das Fenster und erblickte zu ebener Erde den Better Dore, wie er in die Mündung eines Blechrohrs hineinsah, das als Wasserausguss von des Onkels Schlafzimmers nach unten und in den Garten lief. Und wieder erscholl das dröhnende, unheimliche: „Ohm August! Ohm August!“

„Still, ganz ruhig! Den Dore wollen wir mal beobachtungen!“ sagte der alte Herr schmunzelnd, und kaum ertönte die Stimme aus der Tiefe wieder, da goß er schnell den Inhalt seiner Wasserflasche in das Ausguss-

rohr. Gurgelnd schoß das Wasser zur Tiefe und schreiend und heulend machte sich unten der durchdrängte Better Dore davon.

Alles das, die ganze Idylle des alten Onkels August, stillvergessene Stunden meiner Knabenzeit, alles fällt mir wieder in den Sinn, wenn ich das vergilbte, schabige Bildchen ansehe, und so gönne ich ihm seinen bescheidenen Platz, lasse mir alte liebe Sachen von ihm erzählen und habe es in Ehren.

Aus Kunst und Leben.

* Adalighs Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 24. Dezember: Geschlossen. Montag, den 25.: Bei aufgehobenem Abonnement: „Zohengrin“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26.: Bei aufgehobenem Abonnement: „Die Hieberrn“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27.: Abonnement C, D. Vorstellung: „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28.: Abonnement A, B. Vorstellung: „Der Schwan der Fee“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 29.: Abonnement D, E. Vorstellung: „Die Kreuzfahrer“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 30.: Abonnement B, C. Vorstellung: Von einander: „Rip D'avelo“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 31.: Abonnement C, D. Vorstellung: „Gaspard“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 1. Januar: Abonnement A, B. Vorstellung: „Undine“. Anfang 7 Uhr.

* Bildnisse von Josef Voss hat neben der Photographie graph J. Venade, der vor einiger Zeit nach hier übersiedelte, in den Kunsthandel gebracht und im Schaufenster der Buchhandlung von Heinrich Römer, Langgasse, ausgestellt. Die hinreichend bekannt, ist Venade seit Jahren ein Hauptfachverrecher in dem Vermögen, die Photographie und insonderheit die Porträtphotographie auf einen höheren, künstlerischen Standpunkt zu bringen und dem, was der photographische Apparat mechanisch liefert, eine bessere Gestaltung zu geben. Vor allem weidet er die in gleicher Deutlichkeit gebrachten, nebenstehenden und ablenkenden Dinge und behandelt sie, ganz wie ein Porträtmaler, nebenstehend, indem die Betonung auf das Wesentliche gelegt wird. Wo aber „Environ“ erwünscht erscheinen, da schafft er diese nicht mit den bekannten Prospektten, mit Ballustraden u. dergl., sondern mit wertvollen, echten Interieurs, von denen Herr Venade u. a. einen türkischen Salon, ein gotisches Zimmer und ein Gebirgshäuschen nach jahrelangem Sammeln zusammenbrachte. Die erwähnten Prospektte, die

selbst die schlimmsten Ohrfeigen austeilte? Denn was es da den Liberalen vormirft, das ist doch seit Jahren im schwarzen Bayern Usance: „Einsittige (schwarze) Gewalt Herrschaft!“

* **Landräte und Flottenagitation.** In einem Rundschreiben des Oberpräsidenten von Pommern, das einem Steintiner Blatt auf den Redaktionstisch „geflohen“ ist, heißt es: „Die Kreisgruppen des Deutschen Flottenvereins in Pommern werden infolge einer Bestimmung von den Landräten geleitet. Die Tätigkeit dieser Herren ist ja nun sehr dankenswert gewesen, und der Verein hat dadurch großen Nutzen gehabt. Immerhin aber muß dieser Zusammenhang zwischen dem Verein und den amtlichen Stellen gelöst werden, damit auch der Schein eines Zwanges für die betreffenden Herren vermieden werde. Sie mögen sich also Hilfskräfte heranziehen und diesen später die Geschäfte übergeben.“ Hierzu stellt der „Hann. Cour.“ die berechtigte Frage: Es wäre interessant, zu erfahren, von welcher Stelle die „Bestimmung“, daß die Kreisgruppen des Flottenvereins von den Landräten geleitet werden müssen, seinerzeit getroffen worden ist. Offenbar ist dieser Erlaß die erste Folge des selbständigen Vorgehens des Flottenvereins.

* **Rundschau im Reich.** Die Abteilung III des Deutschen Tabakvereins, welche die Rheinprovinz, die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen umfaßt, wird nach den Feiertagen zwei Rundreisen in Sachen der Tabaksteuerfrage veranstalten. Es werden am Freitag, den 6. Januar 1906, nachmittags 5 Uhr, im Hotel-Restaurant „Taunus“ zu Frankfurt a. M., Große Bodenheimerstraße 6/10, und am Samstag, den 7. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, im „Domhotel“ zu Köln a. Rh. Versammlungen stattfinden, zu welchen nicht nur die Mitglieder des Deutschen Tabakvereins, sondern alle Fabrikanten und Geschäftsinhaber der Tabakindustrie willkommen sind. Auch die Reichstagsabgeordneten aus dem Bereiche der Abteilung werden zu diesen Versammlungen eingeladen werden.

Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ sieht sich Genosse Bernheim endgültig gezwungen, mit dem neuen Jahre die Herausgabe der von ihm redigierten historisch-kritischen Zeitschrift „Dokumente des Sozialismus“ einzustellen. Ein letzter Versuch, die finanziellen Schwierigkeiten zu beheben, ist gescheitert. Mit dem demnächst erscheinenden Dezemberheft findet das Unternehmen im fünften Jahrgange seinen Abschluß.

Die Errichtung einer Handelshochschule in Königsberg ist gesichert. Die städtischen Behörden und die Vorsteherchaft der Kaufmannschaft haben sich bereit erklärt, den größten Teil der Kosten für Einrichtung und Betrieb zu tragen. In Aussicht gestellt ist ein Staatszuschuß. Beabsichtigt ist, die Handelshochschule in ständige und engere Beziehung zu der Universität Königsberg zu bringen.

Es besteht die Absicht, für den Regierungsbezirk Aachen ein öffentliches Gesundheitsamt zu errichten. Der Sitz des Amtes soll sich in Aachen befinden. Die Regierungsbezirke Düffeldorf, Cöln und Münstereifel haben kürzlich ebenfalls derartige Anstalten geschaffen.

Auch an der Universität Straßburg hat nunmehr die antikonfessionelle Bewegung Eingang gefunden, aber ohne jeden Konflikt mit der Universitätsbehörde. 17 akademische Vereinigungen haben einen „Verband“ begründet, der grundsätzlich ein Zusammengehen mit den konfessionellen, d. h. mit den katholischen Korporationen ablehnt. Die evangelisch-theologischen Korporationen haben den konfessionellen Charakter offiziell aufgegeben und sind dem Verbande beigetreten. Die katholischen Korporationen, deren es zurzeit unseres Wissens 8 gibt, wollen sich gutem Vernehmen nach durch Neugründung einer Korporation vermehren.

bekannten Kopfhalter, das sind da überwundene Dinge, ebenso wie die übliche Pose und das „freundliche Lächeln“. Herr Bernade hat durch langjährige Übung den rechten Blick für das Charakteristische einer Person in Ausdruck, Haltung und Bewegung errungen und überdies ein feines Gefühl für die Lichtwirkung. Diese seine Vorzüge kommen bei den Aufnahmen, die er von Josef Lauff machte, ganz frapierend zur Geltung. Wer den Dichter kennt, der muß sagen, daß er nicht charakteristisch und nicht ungezwungener gefaßt werden kann, als in dem bei Römer ausgestellten größeren Bilde, mit dem sinnenden Ausdruck, die Hand am Kinn. Und da bei der Reiz der Beleuchtung, des Lichts, das auf der einen Seite des Gesichts spielt, während die andere in einem klaren Hellbunkel liegt! Diese Photographie mit ihrem warmbraunen, an eine Radierung erinnernden Ton wirkt, als sei sie nicht nach der Natur gemacht, sondern nach dem Meisterwerk eines hervorragenden Bildhauers. Das Mechanische, Unkünstlerische der Photographie ist vollständig überwunden. Dies Portrait scheint und geradezu vorbildlich für die künstlerische Bildnisphotographie, und Verehrer des Dichters können sich da in der Tat ein Portrait verschaffen, das die Bezeichnung „Kunstblatt“ durchaus verdient. Sch. v. B.

* **Bescheidene Weihnacht.** Die zu Leipzig erscheinende illustrierte Wochenschrift „Welt und Haus“ (Redakteur Dr. Karl Reichardt) bringt folgendes eigenartige, „Bescheidene Weihnacht“ betitelt Ge-
richt eines anonymen Poeten:

So laßt' nur deine sieben Kerzen an —
Vom letzten Jahr der wohlverdiente Rest!
O schön! Und nun — was schenkt du deinem Mann?
Geht's dich Morgenkaut? Ei, was ein Best!

Ich aber hält' dich in dies Fädchen ein:
Na, das hält' warm, friert's draußen noch so hart.
Doch damit mußt du schon zufrieden sein:
Nur Goethes Werke gib's noch — für drei Mark!

Die Ähre unter'm Baume lam von Haus,
Ich brech' sie auf, ich pflück' sie, und — du weinst?
— Ein Tannenweihnachtsbaum hält auch herrens,
Und braune Ähren duften, ganz wie A.

O Duft und Schein und Klang! Mehr braucht es nicht.
Wir öffnen das verschleierte Fenster socht
Und lauschen still, wie das aus dem und Licht
Ein Sternchenlied schwebt durch die Erdennacht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Dezember.

Die Woche.

Endlich! Tag erschienen, dem der schönste Abend des Jahres folgen soll. Unzählige Kinderherzen schlagen höher, und sehnsüchtig erwarten sie die Stunde, wo sich der Vorhang aufstößt vor der geschmückten, lichtstrahlenden Tanne und das schöne, heilige Schauspiel *Kindersfreude unterm Weihnachtsbaum* seinen Anfang und — hoffentlich — fröhlichen, zufriedenstellenden Verlauf nimmt. O du fröhliche, o du seltsame, gnadenbringende Weihnachtszeit! Wie ein Traum ist mir's, wenn ich in die glitzernden Äste der Tanne blide, auf denen die bunten Nachsterzen fladern, die ihren Duft mit dem des Baumes vermischen — himmlisches Aroma! Es lachen und lärmern die spielenden Kinder, die Mutter gibt dem Mädchen Unterricht, wie es seine Puppe an- und auszukleiden hat, die Vögel schreien mit Kanonen auf Bleisoldaten, mit Eurekaflinten auf bunte Scheiben, sie bauen Festungen und lassen kleine Eisenbahnen über blanke Blechschienen laufen: rasselnde Güter- und Personenzüge mit allem, was dazu gehört, sogar die Eisenbahnunfälle werden nicht fehlen. Mit vollen Waden bläst einer die Trompete, der zweite baut Burgen, Kirchen und Brücken, der dritte sieht fabelschwingend hoch zu Noth. Im Mädchen regt sich die keimende Herrlichkeit des künftigen Weibes, die Jungen träumen von Taten und Werken der Männer, und ich träume von der goldenen Jugendzeit. Groß zu sein, wünschen die Kleinen, noch einmal Kind zu sein, wünschet der Große. Vängst ist das Stedenpferd zerbrochen, das er einmal, ein hoffnungsvoller Knabe, am heiligen Abend geritten hat, aber von den Wänschen des Jungen hat sich nur ein verschwindend kleiner Bruchteil erfüllt. Und euch, liebe Kinder, die ihr heute Abend ganz Freude seid, was wird euch die Zukunft bringen? Euch ist heute großes Heil widerfahren, eure Engel singen noch den Lobgesang: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Euer ist noch der Friede der Unschuld und des Nichterkennens der Wirklichkeit, und darum seid ihr uns ein Wohlgefallen. Es funfelt der Gold- und Silberflitter des Baumes, hell leuchten die vergänglichsten Kerzen — freut euch des Weihnachtsabends! Die vergänglichsten Freuden der Jugend mögen euch zu dauernden schönen Erinnerungen des Alters werden. Das wünsche ich euch von ganzem Herzen!

In Palästina ist vor fast zweitausend Jahren die Sonne aufgegangen, die heute noch mit ungeschwächter Kraft über den Gauen unserer Heimat leuchtet. Dort wurde der geboren, den man uns als leuchtendes, unerreichbares Vorbild edelster Herzens-eigenschaften und Tugenden vorhält. Er ist uns der Größte geworden, den wir kennen, obwohl sein Heldentum ein ganz anderes ist als jenes, das die Deutschen von jeher mit heller Begeisterung erfüllt hat. Er ist ein Held der Liebe, der Barmherzigkeit, der Sanftmut, unsere germanischen Helden sind Helden des Schwertes, Helden der Vaterlandsiebe. Ein größerer Unterschied zwischen ihm und ihnen als zwischen Sonne und Mond. Er hat den erhabenen Begriff von der Nächstenliebe geprägt, die alle Völker umfaßt, er hat den Frieden gepredigt und an die Stelle des gezückten Schwertes das flammende Wort gesetzt. So steht er leuchtend über uns, eine milde, alle mit gleichem Wohlwollen umfassende Sonne, aber wie vor die Sonne, so schieben sich auch vor ihm die Wolken, eine trennende Wand bildend zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit. Bleibe ich bei den Deutschen, so könnte ich sagen, daß trotz allem und alledem die alten kriegerischen Götter der Deutschen noch nicht völlig vor dem milden Gott der Christenheit das Feld geräumt haben. Ebenso ist es bei allen anderen Völkern, neben dem nicht nach Grenzpfählen und Volkseigentümlichkeiten fragenden

* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Fall Bahz zieht immer weitere Kreise in München. Jetzt nimmt auch Alfred Frhr. von Menst in der „Münchener Allgem. Zeitung“ das Wort und sieht nicht an, Bahzs Ernennung zum Oberregistrator einen Mißgriff von verhängnisvoller Tragweite zu nennen. Er lehnt es ab, sich die religiösen und politischen Gründe, die gegen Bahzs Berufung angeführt werden, zu eigen zu machen, meint aber, es gebe der maßgebendsten künstlerischen schon mehr als genug. Schließlich bleibt von dem guten Bahz gar nichts mehr übrig, wenn man ihm nun noch an seine künstlerischen Qualitäten gehen will.

Herm. von Preuschen, die bekannte Malerin und Dichterin, hatte seinerzeit gegen die „Münch. Nachr.“ eine Beleidigungsklage eingebracht, weil diese sich sehr abfällig über ihre künstlerischen Fähigkeiten ausgesprochen hatten. Das Amtsgericht München I hat nunmehr die Klage als unbegründet zurückgewiesen und der Klägerin die Kosten des Verfahrens aufgebürdet mit der Begründung, daß persönliche Beleidigungen in den angezogenen Artikeln nicht enthalten waren.

Max Dürckhardts Komödie „Mat Schrimpf“ fand im Lessing-Theater eine sehr geteilte Aufnahme und begegnete namentlich nach dem Schlußbild Widerspruch. Diese losen Szenen aus dem Leben eines pflichttreuen Beamten, der seiner Überzeugung nachlebt, um schließlich doch von den weniger gewissenhaften Kollegen überstimmt zu werden, bieten manche lustigen Einzelzüge, charakterisieren auch das österreichische Beamtenum recht glücklich, vermögen aber bei dem Mangel an einheitlicher Handlung das Interesse der Zuschauer nicht zu fesseln.

Der Geschmach des Londoner Theaterpublikums wendet sich neuerdings augenscheinlich den historischen Dramen zu, und die Theaterdirektoren beeilen sich, diesem neuen Wunsche ihres Tyrannen gerecht zu werden. So wird in His Majesty's Theatre ein „Nero“ von Stephen Phillips und eine „Jungfrau von Orleans“ von Louis N. Parker angekündigt, und das neue Stück der Herzogin von Sutherland, die unter dem Namen R. C. Byssie schreibt, ist ein Versdrama mit dem Titel „Der Eroberer“.

internationalen Gott der Nächstenliebe und des Friedens, stehen überall noch die Nationalgötter. Da wird denn der fromme Weihnachtswunsch „Friede auf Erden!“ ein frommer Wunsch bleiben, den zu erfüllen man nicht stark genug ist. . .

Doch lassen wir uns von solchen gerade nicht besonders hoffnungsfreudigen Betrachtungen die Stimmung der Weihnachtsfeier nicht verderben. In unserem engen Kreise können wir wohl den tieferen Inhalt der Lehre des Größten unter den Großen, zu dessen Ehre wir heute Abend den Tannenbaum schmücken, erschöpfen. Wenn auch nicht ganz, so doch soweit, als es uns mit gutem Willen und etwas Selbstüberwindung möglich ist. Die in dem kleinen Palästina aufgegangene Sonne leuchtet noch mit ungeschwächter Kraft; daß ihre Strahlen von allerlei Wolken zum guten Teil aufgefangen werden, das vermag die Tatsache an sich nicht zu widerlegen. Und die Zeit wird kommen — mögen auch noch Jahrtausende darüber ins Land gehen —, wo das Gute, das Wahre, das Schöne auf allen Linien siegt. Es kann gar nicht anders sein! a.

Die neue Oberrealschule am Bietenring

wurde zwar schon mit Beginn dieses Schuljahres ihrer Bestimmung übergeben, doch erst im Laufe des Sommers und Herbstes in allen Teilen vollendet. Der Einzug konnte damals schon erfolgen, weil die Schule selbst noch in der Entwicklung begriffen ist und das Gebäude vorerst nur zum Teil in Anspruch genommen wird. Was noch fehlt und inzwischen hinzugekommen ist, bezieht sich vorzugsweise auf das, was einem Gebäude erst das Gepräge verleiht, anziehend und wohnlich macht, der dekorative Schmuck. Daß daran jetzt auch in den Schulen gedacht wird, ist durchaus lobenswert und wenn es erst in so künstlerischer, sinniger und stimmungsvoller Weise geschieht, wie sie unserem früheren Stadtbau-meister Benzner eigen war, dann hat nicht nur das Gebäude, sondern auch das künftige Gemüt Vorteil davon. Wenn sich in dieser Hinsicht die Oberrealschule am Bietenring auch nicht mit dem Prachtbau der höheren Mädchenschule am Schloßplatz — der wohl überhaupt kaum seinesgleichen haben wird — messen kann, so ist man doch auch hier bemüht gewesen, mit geringeren Mitteln in Formen und Farben Schönes zu schaffen. Gediegenheit und wohlthuende Einfachheit ist der Grundton der ganzen Ausstattung, auch derjenigen der Aula, obgleich diese als Fest- und Repräsentationsraum reicher bedacht ist. Gerade die diskrete Behandlung der Architekturteile wie der Farben, das leichte Grau der Bruchhöhen Holzvertäfelung und der Seitenmuster in den glatten Wandflächen, das Gelbliche und Weiße der Pfeiler und Dede mit leichten Vergoldungen, sowie die fünf mächtigen Rundfenster mit Glasmalereien in denselben Tönen — aus denen die symbolischen Figuren der Arbeit und der Kunst, sowie die Wappen Preußens, Nassaus und der Stadt wirkungsvoll hervortreten — geben dem großen hohen Raume einen vornehmen Charakter. Im Treppenhaus und in den Gängen herrschen kräftigere Farben. Wie bei dem Äußeren des Hauses werden die Architekturteile auch hier durch rote Ziegelsteine gebildet, die sich gleich dem in sattem Rot und Grün gehaltenen, zumeist aus glasierten Plättchen bestehenden Sockel von den graueichen Wandflächen wirkungsvoll abheben. Die Ausstattung der einzelnen Klassen, wie der größeren, für den physikalischen, naturwissenschaftlichen und den Chemie-Unterricht bestimmten sind allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechend eingerichtet, wobei die schuletechnischen wie die hygienischen Forderungen gleich ausreichend berücksichtigt wurden. In letzterer Beziehung sind namentlich gegen die Staubentwidelung die bewährtesten Mittel angewandt, wie die Anlage fugenloser, besonders präparierter Fußböden und die Aufstellung von Bänken mit Fußleihen, durch welche der Schmutz von dem Schuhwerk hindurchfällt und nicht mehr zertreten werden kann. Das naturwissenschaftliche Kabinett zeigt einen guten Anfang der Präparatensammlung. Er ist Herrn Oberlehrer Dr. Mahlinger und dem Custos des Museums, Herrn Lampe, zu danken. Das physikalische Lehrzimmer wie dasjenige für Chemie weisen ebenfalls eine gediegene Ausstattung auf, und was hier, sowie in den großen schönen Räumen der geographisch-geschichtlichen Sammlung noch fehlt, das wird die Stadt noch beschaffen. Hervorzuheben sind noch die schöne und praktische Einrichtung des Rechenzimmers für Freihandzeichnen, des Linear-Zeichenzimmers, sowie der große Saal im Souterrain für praktische Arbeiten in der Chemie. Die Klassenzimmer sind zwar nicht groß, aber freundlich. Die Turnhalle ist wie die Bedürfnisanstalt durch einen gedeckten Gang mit der Schule verbunden; sie ist ein sehr großer Raum mit reichhaltiger und gediegener Ausstattung aus der bekannten Turngeräte-Fabrik von Pfeiffer in Frankfurt. Die Anpflanzungen vor der Schule, an der verlängerten Willowstraße dienen nicht nur der Verschönerung, sondern auch dem Unterrichte, zu welchem Zwecke die einzelnen Pflanzen mit Namensschildchen versehen sind. — Besonderes Interesse hat Frau Ph. Abegg Witwe dieser Lehranstalt entgegengebracht, indem sie ihr aus dem Nachlaß ihres Mannes eine Reihe wertvoller Bücher für die Bibliothek und zwei große Büsten (Hermes und einen römischen Imperator darstellend) auf schwarzen polierten Säulen für die Aula zum Geschenk machte. — Ein wertvolles Gut birgt die Schule — allerdings nur vorübergehend — in der der Stadt vermachten Weismannschen Gemäldesammlung, welche in mehreren der noch freien Räume untergebracht ist. Wenn sie die Stadt hier zugänglich machen wollte, würde sie allen Kunstliebhabern einen großen Gefallen erweisen. — Dadurch würde auch mancher die neue Schule kennen lernen, die in jeder Beziehung der Stadt sowohl, die sie erbaute, wie denjenigen, welche den Pl. erdachten und ihn ausführten, zur Ehre gereicht.

Der Weg zum Verbrechen.

Ausgangs Juni oder Anfang Juli dieses Jahres wurde am Fuße des weltbekannten Brodens ein Postbeamter erschossen und beraubt. Der Täter war ein damals erst sechzehnjähriger Burche namens Stephan

Denzer von Nied bei Höchst a. M. Er ist für seine Tat zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden, die er eben in einer Strafanstalt zu Bronke zu verbüßen angefangen hat. Morde und Raubmorde gehören ja im Deutschen Reich leider immer noch nicht zu den Seltenheiten, aber daß ein kaum aus der Schule entlassener, in geordneten Verhältnissen aufgewachsener Junge (Denzers Vater ist Lehrer) sich auf offener Straße mit der Absicht in den Hinterhalt legte, den ersten besten niederzuschleichen und zu berauben und diese Absicht auch durchführte, das war denn doch etwas, was geeignet war, großes Aufsehen hervorzurufen. Und mancher, dem das Entsetzliche berichtet wurde, wird sich gewiß die berechnete Frage vorgelegt haben, wo denn wohl die tiefere Ursache liegen möge, die ein halbes Kind zum Verbrecher, zum Raubmörder macht?

Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Orthelius, eine Verhandlung statt, welche auf diese Frage wenigstens teilweise Auskunft gab. Auf der Anklagebank erschienen zwei Arbeiter, der 1881 geborene Zuschläger Johann Louis und der 1883 geborene Heinrich Wächter. Der erste war angeklagt, im Juni d. J. zu Höchst a. M. den Stephan Denzer bestimmt zu haben, seinem Vater einen gewissen Geldbetrag, ein paar Revolver und einige Messer zu stehlen und von dem Gestohlenen etwa 300 M., einen Revolver und ein Taschennmesser an sich gebracht zu haben; der zweite hatte sich wegen Beihilfe zu dem schweren Diebstahl des Denzer und wegen Hehlerei zu verantworten. Unter den Zeugen befand sich Stephan Denzer; ein hübscher Junge, der durchaus nicht wie ein Verbrecher aussieht, und der Vater des Stephan Denzer, der Lehrer a. D. und Kolonialwarenhandeler Heinrich Denzer. Beide Angeklagten, besonders aber der Louis, bestritten, irgend etwas mit dem schweren Diebstahl gemischt zu haben, den Stephan Denzer am Sonntag, den 3. August, in seinem Elternhaus ausführte. „Einer, der fähig ist, einen Raubmord zu begehen, braucht mich nicht, um seinen Vater zu bestehlen!“ rief Louis. Er habe freilich dem jungen Denzer zu einigen Schlüssel verholten, aber nur deshalb, weil der Junge geklagt habe, er werde daheim so streng gehalten und wolle die Schlüssel nur gebrochen, um abends auch ohne Vorwissen seines Vaters ausgehen zu können. Er sei mit dem Jungen durch seinen Freund Wächter bekannt geworden und dieser habe auch nach den Seifenabdrücken die von Stephan Denzer verlangten Schlüssel aufertigen lassen. Heinrich Wächter gab das zu. Ehe der Junge von zu Haus verschwunden sei, habe er ihm 5 M. gegeben mit dem Bemerkten, er habe seinem Vater 20 M. gestohlen. Die 5 M. habe er angenommen, er habe aber nichts von der Schwere des wirklichen Diebstahls gewußt. Der Vater des Stephan Denzer sagte aus, der Diebstahl sei am Nachmittag des 3. Juni ausgeführt worden während seiner und seiner Frau Abwesenheit. Sein Sohn habe sich mit falschen Schlüsseln den Zugang zur Wohnung verschafft, ein in der Schlafstube stehendes Schränkchen erbrochen und daraus nahezu 1000 M. und die oben bezeichneten Waffen entwendet. Er habe an jenem Abend vergeblich die Heimkehr seines Sohnes erwartet und auch am anderen Tag seinen Sohn mit Hilfe der Polizei in Höchst und Frankfurt angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des Jungen vergeblich gewesen. Daß sein Sohn mit dem Wächter verkehrt habe, sei ihm bekannt gewesen, er habe diesen Verkehr zwar nicht gern gesehen, bei einem Besuch, den Wächter seinem Sohne abgestattet habe, hätte er aber im ganzen keinen schlechten Eindruck von diesem Angeklagten bekommen. Sein Sohn habe bis zum vierzehnten Jahre das Gymnasium besucht, wegen Arztkrankheit und weil er auch im Lernen nicht recht vorwärts gekommen sei, habe er ihn dann vom Gymnasium weg getan und bei dem Höchstler Vorlesungs-Verein in die Lehre gegeben. Bis zum Mai d. J. habe sich der Junge stets ordentlich betragen, von da ab aber habe er öfters Ursache gegeben, recht unzufrieden mit ihm zu sein. Wie er später erfahren habe, datiere etwa vom Mai ab die Bekanntschaft seines Sohnes mit dem mehrfach wegen Diebstahl verurteilten Angeklagten Louis.

Am interessantesten war die mit schier knabenhafter Stimme vorgetragene Aussage des jungen Stephan Denzer, die einen durchaus wahrheitsgetreuen Eindruck machte. Der Junge ist im Juli d. J. 17 Jahre alt geworden. Er lernte im Frühjahr dieses Jahres die beiden Angeklagten kennen. Als sein Vater davon hörte, wollte er den Umgang mit dem schlecht beleumundeten Louis nicht haben, gegen den Wächter habe er weniger gehabt, aber ganz recht ist ihm auch dieser Freund nicht gewesen. Stephan ist oft gegen den Willen seines Vaters bis 1 Uhr nachts in Gesellschaft der Angeklagten gewesen. Sein Vater hat ihn erst mit guten Worten ermahnt, sich von den Leuten zu halten, als das nichts nützte, hat's öfters Schläge gegeben. Das hat Stephan dem Louis erzählt, der ihn besonders an sich geklebt hatte. Louis sagte darauf: „Du bist doch nicht mehr so jung. Ich würde mich an deiner Stelle nicht mehr einsperren lassen; ich wüßte, was ich zu machen hätte!“ Anfang Juni sagte Louis wieder: „Nach dich doch von zu Hause fort.“ Als Stephan meinte: „Wohin soll ich denn gehen, was soll ich denn anfangen?“ entgegnete er: „Ich bin bereit, mit dir zu gehen, sage nur, wo du hinwirst.“ Stephan schlug darauf vor: „Ich weiß ein schönes kleines Dorf im Harz.“ Auf die Frage des Vorstehenden, wie er denn gerade auf den Harz gekommen sei, antwortete der Junge: er habe aus der Geographiestunde dort Beiseid gewußt, und er habe deshalb in den Harz gewollt, weil derselbe am weitesten weg gewesen sei. Er habe sich auf eigene Füße stellen wollen, und er habe geglaubt, wenn er in Rotkämmel würde ihn Louis unterstützen. Mit Wächter habe er nicht von dem Diebstahl gesprochen, da ihm derselbe jedenfalls abgeraten haben würde. Louis dagegen habe ihm immer zugehört, er solle seinen Vater bestehlen. Erst wollte Stephan nicht recht, als er aber von seinem Vater kurz vor dem Diebstahl noch einmal gehörig bestraft wurde, setzte er sich in den Kopf, nun erst recht davonlaufen. „Ich sah nicht ein, daß es mein Vater gut mit mir meinte“, sagte der Kleine. Er fragte den Angeklagten Louis, auf welche Weise er das Geld wegnehmen sollte.

worauf ihm der Angeklagte riet, er solle die Schlüssel in Seife abdrücken, er wolle ihm nach den Abdrücken Schlüssel machen lassen. Den Geldschrank konnte er ja aufbrechen. Einige Tage vor dem Diebstahl ließ der Junge den beiden Angeklagten mittels eines Bindadens das Stück Seife mit den Abdrücken zum Fenster herunter. Damals hatte er abends überhaupt keinen Ausgang mehr. Am Sonntagnachmittag, als Vater und Mutter fortwaren, fragte Stephan den Louis, ob er jetzt den Diebstahl ausführen solle? „Du's nur“, sagte Louis, „ich bin jede Zeit bereit“. Nach dem Diebstahl ging der Junge zu dem Verführer und teilte den Raub oberflächlich mit ihm. Er gab dem Angeklagten 300 M., einen Revolver, ein Messer und den Beutel, in welchem sich das Geld befunden hatte. Den Wächter lud er ein, mit nach Frankfurt zu gehen, und als Wächter sagte, er habe kein Geld, gab er ihm 5 M. als Anteil eines Zwanzigmarkstückes, das er seinem Vater entwendet habe. Zu dritt sind sie dann nach Frankfurt, wo Stephan von einigen Bekannten Abschied nehmen wollte. In der Nacht zum Montag schlief er bei dem Angeklagten Louis. Am Montag ging er um 5 Uhr morgens abermals nach Frankfurt, wo er und Louis sich am Hauptbahnhof treffen und von hier aus gemeinsam abreisen wollten. Sie verabredeten sich, entweder nach Ilfenburg oder Harzburg zu machen. Als es 1 Uhr mittags wurde, ohne daß Louis erschien, dampfte der Kleine allein nach Ilfenburg, in der Hoffnung, Louis werde ihm nachfolgen. Als er einige Tage vergeblich gewartet hatte, fragte er brieflich bei Wächter an, was denn mit dem Louis los sei, der gar nichts von sich hören lasse. Wächter teilte ihm mit, Louis sei mit anderen nach Mannheim gereist, und sein, Stephens, Vater, sei fürchterlich zornig über den Diebstahl. Er wolle den Louis verhaften und ihn, Stephan, ins Korrekthaus stecken lassen. Stephan erschrak über diese Nachricht, er fürchtete sich vor dem Korrekthaus, und beschloß, lieber alles zu tun, als sich seinem Vater zu ergeben. Er kaufte sich von den letzten paar Mark ein Gewehr. Zwei Tage lang hatte er nichts zu essen, und zuletzt schlief er nachts bei Mutter Grün. Da beschloß er, einen Mann „bemüßlos zu schicken“, und dann dem Bewußtlosen das Geld abzunehmen. „Unglücklicherweise habe er den Mann getötet“, erzählt der Junge. „Das Geld habe er ihm aber doch weggenommen, und er sei noch einmal nach Frankfurt gegangen. Den Wächter habe er abends auf die Frankfurter Chaussee bestellt. Wächter sei auch erschienen. Er mache vielleicht ins Ausland, habe er seinem Freund gesagt, und ihm einen Revolver zum Aufheben gegeben. Von Frankfurt sei er wieder in den Harz zurück, wo man ihn wegen des Raubmordes verhaftet habe.“

Soweit die Erzählung des unglücklichen Jungen; der offenbar lediglich das Opfer jugendlichen Leichtsinns und gewissenloser Verführung geworden ist. Der Staatsanwalt beantragte gegen den berüchtigten Louis eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und gegen den Wächter eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht ging bezüglich des Angeklagten Louis weit über das beantragte Strafmaß hinaus: es verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Wächter wurde wegen Hehlerei zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der durch die erlittene Untersuchungshaft verübt sein soll. Das Gericht ging bei der Ausmessung der Strafe mit Recht davon aus, daß Stephan Denzer zumeist durch die Überredungskunst des Angeklagten Louis auf die Bahn des Verbrechens gekommen ist, auf der er, halb Kind noch, nicht nur einen Menschen getötet, sondern auch sich selbst zugrunde gerichtet hat.

Tägliche Erinnerungen. (24. Dezember.) 1524: Vasco de Gama, Seefahrer, † (Kotischin). 1546: Tycho de Brahe, Astronom, geb. (Knudstrup). 1791: E. Scribe † (Paris). 1798: A. Mickiewicz, poln. Dichter, geb. (Zaslav). 1824: Peter Cornelius, Komponist, geb. (Mainz). 1837: Elisabeth, Kaiserin von Österreich, geb. 1845: Georgios, König von Griechenland, geb. 1863: Thaderay, engl. Humorist, † (London). 1868: Schleswig-Holstein kommt an Preußen. — 25. Dezember. 800: Karls des Großen Kaiserkrönung. 1601: Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha geb. 1617: Hofmann von Hofmannswaldau, Dichter, geb. (Breslau). 1642: J. Newton, Naturforscher, geb. (Woolsthorpe). 1728: J. A. Miller, Komponist, geb. (Ostia). 1742: Charlotte v. Stein, Freundin Goethes, geb. (Weimar). 1810: Alexandros Rífos Rangabé, griechischer Dichter, geb. (Konstantinopel). 1814: Friede zu Gent. 1840: Tschalkowsky, Komponist, geb. (Wotkinsk). — 26. Dezember. 1762: v. Salis-Seewis, Dichter, geb. (Seewis). 1767: Ernst Moritz Arndt, Dichter, geb. (Schoritz). 1805: Friede von Preßburg. 1813: F. W. Weber, Dichter, geb. (Alhausen). 1896: Du Bois-Reymond, Physiolog, † (Berlin). 1908: Zanardelli, ital. Staatsmann, † (Moderno).

Die zwölf Nächte, die sich vom Weihnachtstage bis zum 6. Januar erstrecken, und die man kurzweg als die „Zwölften“ bezeichnet, sind nach uraltem Volksglauben für die Zukunft des Menschen bestimmend. Die Träume, die man in diesen Nächten hat, sollen der Reihe nach für die kommenden zwölf Monate von besonderer Bedeutung sein, und bezüglich des Wetters gilt der alte Satz: „Wie sich das Wetter von Christtag bis heilige Dreikönig erhält, so ist das ganze Jahr bestellt.“ Während der Zwölften treiben auch Dämonen und vor allem Frau Holle und der wilde Jäger ihr Unwesen, so daß man die Alltagsarbeit am besten ganz ruhen läßt. Der Drudenfuß, das Kreuz und Strohflechte schützen das Vieh und die Vögel, wozu im katholischen Oberdeutschland der Vorsicht wegen auch noch eine Besprengung mit Weihwasser oder die Anwendung von Weihrauch kommt. Im Hinblick auf letzteren Brauch spricht man von Rauch- oder Rauchnächten. In Mecklenburg dürfen in dieser Zeit bestimmte Tiere nur durch einen außergewöhnlichen Namen bezeichnet werden, z. B. der Fuchs durch Langschwanz und die Maus durch Bühlper! Als besonders wichtig gelten die drei Heiligennächte, d. h. Christi, Neujahrs- und Dreikönigsabend. Ursprünglich hatten die zwölf Nächte gar nichts mit Spuk und Gespenstergeschichten zu tun, sondern sie waren lediglich eine Zeit des sorglosen Aus-

ruhens, wie man denn auch die Sonne in solcher Ruhe dachte. Daher lebt noch jetzt in manchen Gegenden Deutschlands der Glaube, daß in den zwölf Nächten gewisse Arbeiten nicht vorgenommen werden dürfen, namentlich sei es nicht erlaubt, zu spinnen. Während dieser Zeit mußte man sich vor dem der größten Ruhe befleißigen; wer nur die Tür derb zuschlug, hatte im nächsten Jahre den Blix zu fürchten. Dafür larmte in den zwölf Nächten das wütende Heer, der wilde Jäger Hadelberg brauste durch die Lüfte, „Spukedinger“ und Irrenwische tanzten, die „Feuermänner“ flackerten. Bei den heidnischen Angelsachsen hießen die zwölf Nächte „Modraecht“, Mutternächte, weil sie das kommende Jahr mit seinem Glück und Unglück gebären sollten. Nach germanischem Glauben hielten in den „Zwölften“ die Götter, besonders Boden und Frigga, ihren feierlichen Umzug, um die Natur wieder zu beleben, den Pflanzen Wachstum und Früchte zu spenden, das Wasser zu Wein zu machen. Gerichtsriede herrschte in diesen geheiligten Tagen bei unseren Altvordern, alle ergaben sich der festlichen Freude. Sie beschenkten sich gegenseitig mit Wildbret und wildem Gorig, und zwölf Tage lang ruhte jeder Kampf und jede Feindschaft. Todfeinde saßen in Frieden nebeneinander, und der eine reichte dem anderen das Trinkhorn. Zwölf Tage hindurch fühlte der Mörder sich vor seinen Verfolgern, der Ehrabschneider vor der Rache sicher. Erst nach Ablauf dieser Frist erneuten sich die alten Feindschaften und die Gewalten der Rache und der Sühne treten wieder in ihre Rechte ein.

Am 26. Dezember vor einem Jahrhundert fand zu Preßburg — als eine Folge der Schlacht bei Austerlitz — der Abschluß jenes bekannten Friedens zwischen Napoleon und Kaiser Franz II. statt, der die Auflösung des Deutschen Reiches nach sich ziehen sollte. Die Hauptpunkte des Preßburger Friedensvertrages waren folgend: Kaiser Franz II. hatte denjenigen Teil Venetiens, der ihm nach dem Frieden von Luneville zugesprochen worden war, wieder an Italien abzutreten, sowie den Kurfürsten von Bayern, Württemberg und Baden die königliche Würde und Souveränität zuzugestehen. Ferner mußte er Tirol, Vorarlberg, Eichstätt und Passau an Bayern, einen Teil des Breisgau mit Konstanz an Baden und einige Landstriche in Schwäbisch-Österreich, sowie die Donaulände an Württemberg abgeben und schließlich das ehemalige Kurfürstentum Salzburg der österreichischen Monarchie einverleiben, den Kurfürsten, Erzherzöge Ferdinand hierfür aber mit der von Bayern abgetretenen Stadt Würzburg entschädigen. Nach Unterzeichnung des Preßburger Friedens gab Napoleon bekannt, daß infolge des Bruches des Neutralitätsvertrages „die Dynastie Neapel aufgehört habe zu regieren“.

Der „Wiesbadener Tagblatt“-Kalender für 1906 ist der heutigen Ausgabe als unentgeltliche Sonderbeilage eingefügt. Wie seit langen Jahren, so mögen darin unsere verehrlichen Abonnenten auch diesmal wieder eine kleine Weihnachtsspende erblicken, nach unserem Wunsche dazu bestimmt, nur angenehme Begebenheiten aufzunehmen und als bescheidener Wanderschmuck zu dienen. Als solcher ist er dank seiner hübschen Ausstattung wohl geeignet und hoffentlich vielen unserer Leser, wie auch sonst, gern willkommen.

o. Der Christbaummarkt nahm im allgemeinen einen sehr flotten Verlauf; mehrere Händler hatten bereits am Donnerstagabend ausverkauft, andere jedoch, namentlich solche, die ihr Lager wiederholt ergänzten, besaßen gestern noch Vorräte, so daß wohl niemand in die Verlegenheit kam, den Markt vor der Zeit ausverkauft anzutreffen. Der Bedarf steigert sich begreiflicherweise mit jedem Jahre, dementsprechend aber ist auch die Zufuhr eine größere. Einzelne Händler haben 1000 bis 1200 Bäume verkauft. Die Preise waren im allgemeinen denjenigen des vorigen Jahres entsprechend. Wenn die Bäume selbst auch verhältnismäßig billig sind, so dürfte der Verdienst der Händler kein glänzender sein, denn die Nebenlosten für Dauerlohn und Transport sind recht erhebliche, namentlich dann, wenn die Bäume, wie dies hier der Fall, aus entfernteren Gegenden — zum Teil sogar aus Waldungen bei Usingen — bezogen werden mußten.

Ansichtspostkarten mit brieflichen Mitteilungen auf der Vorderseite. Im Publikum sind neuerdings Zweifel darüber aufgetaucht, ob derartige Karten auch von Deutschland nach den deutschen Schutzgebieten und umgekehrt gegen die Postkartentaxe versandt werden können. Da allgemein im Briefpostverkehr zwischen Deutschland und seinen Schutzgebieten dieselben Taxen wie für den inneren deutschen Verkehr gelten, so nehmen die deutschen Kolonien auch an der dem Mutterlande seit einem Jahre hinsichtlich der Ansichtspostkarten geltenden Vergünstigung teil. Die gleiche Vorschrift gilt auch für den Verkehr zwischen Deutschland und deutschen Postanstalten im Auslande.

Falsche Hundertfranknoten. Die deutsche Geschäftswelt wird vor der Annahme von Hundertfranknoten der Banque Nationale in Brüssel gewarnt, die seit einiger Zeit in großer Anzahl im Umlauf sind. Die Nachbildungen der Noten, welche die Unterschriften des „Gouverneur“ B. van Boegarden und des „Treasorier“ J. Verstraeten tragen, zeigen folgende hauptsächlichste Fälschungsmerkmale: 1. Das Wasserzeichen 100 Franken ist nur schlecht sichtbar. 2. Die vier kleinen Schattenfrische in der Mitte des linken Hintergrundes des linken Pferdes auf der Rückseite fehlen oder sind nur schwach zu sehen. 3. Der Mittelfrisch des über den Wertfrägen hinausragenden linken oberen Pfeilschiffes an der zwischen den Worten Sécurité und Progrès befindlichen Figur der Rückseite ist bis zum Rande durchgefärbt. Auch soll auf den falschen Banknoten nach dem Worte Del des linken unteren Randvermerks auf der Rückseite ein Punkt gesetzt sein. Es empfiehlt sich, solche falsche Noten, falls sie angeboten werden, anzubieten und der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Die Hochaplerin Johanna Becker aus Eichen, welche unter dem Namen „Fr. von der Schulenburg“ auftrat, kaufte auch in der Wiesbadener Kunstausstellung,

stienbahnwertarten der Strecke Kasan-Ural. Die Meinung polnischer Blätter über Unruhen und Verwüstungen in Bielostok wird als falsch bezeichnet. In Kiew schlägt

Ich heute das gesamte Reg. der Südost-Eisenbahn den Ausständigen an. In Petersburg verhinderte gestern die Polizei alle Zusammenkünfte, das Bureau der Vereinigung der Arbeiterdeputierten wurde zweimal auseinandergetrieben. Abends wurde der Rat des Verbandes der Angestellten ebenfalls gesprengt. Gestern mittag fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Polizei und Militär umzingelten im Stadtteil Wassiljewski-Straw ein Haus, in dem sie die Abhaltung einer Sitzung des Exekutiv-Komitees vermuteten. Fast alle Bewohner des Hauses wurden verhaftet und nach dem Polizeibureau geschafft, wo mehrere Mißhandlungen vorfielen.

Wh. London, 23. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 22. Dezember: Infolge der in China herrschenden Gärung ist es wahrscheinlich, daß das Vorhaben, die fremden Garnisonen aus China zurückzuführen, nicht zur Ausführung kommt. — Kaiserin, sowie die übrigen Minister überreichten dem Kaiser Entlassungsgesuche, die aber vorläufig nicht angenommen wurden, bis Komura aus Peking zurückgekehrt sei. Marquis Satonje nahm indessen den Posten des Premierministers an.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Nachsendung oder Aufhebung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der für die Stadt wieder einmal so überaus unglückliche Prozess Kammernmühle, welcher die Steuerzahler nicht weniger als 70 bis 80 000 M. kostet (ohne das Nachspiel des zu späten und dann um so teureren Kaufs) veranlaßt den Einsender dieses, schon jetzt während darauf aufmerksam zu machen auf die Prozesse, die in Thermenquellen - Angelegenheiten der Stadt in Aussicht stehen; aber auch einmal öffentlich die Frage aufzuwerfen, wer in diesen Fällen die Ränge der Stadt gewahrt sind? In technischen Fragen erscheint es dem Einsender zweifellos, daß die Leiter des städtischen Kanalbauamtes und mit ihnen diejenigen, welche man in wasserrechtlichen Fragen nicht glauben zu können, es wohl hätten verhindern können. Gerade hier hätten die Herren am Plage zu sein und die Sache in die Wege zu leiten, daß der Stadt und den Steuerzahlern derartige horrenden Summen erspart blieben, die solche Prozesse verschlingen. Auf diese Weise ist es auch erklärlich, wie wir zur Kanalbauungssteuer in der bestehenden Höhe gezwungen wurden. Den Herrn Stadtvorordneten ist aber gerade auf diesem Feld reiche Gelegenheit geboten, eingehend einmal nach dem Recht zu sehen. Einer für viele.

* Vor einigen Wochen sandte eine größere Anzahl (ca. 50) von Kurhaus - Abonnenten der Kurdirektion eine Bittschrift: das viel besuchte, aber zu kleine Spielzimmer in das daran stößende größere, jedoch meistens leer stehende Konversationszimmer für den Winter zu verlegen. Die Bittschrift war ferner damit begründet, daß die Spieler beim hundertfachen Sitzen in dem jetzt angewiesenen Zimmer einer fortwährenden gesundheitsschädlichen Zugluft durch die nach dem Korridor führende Tür, andererseits auch einer schlechten Luft in dem engen und sehr niedrigen Räume ausgesetzt sind. Die Kurdirektion ließ nun 3 Sophas aus dem Spielzimmer entfernen und am Disporial einen Windfang anbringen, im übrigen lehnte sie ein Verlegen des Spielzimmers ab. Nach Entfernung der Sophas stehen nun die Spielstühle nicht viel weiter von einander, und die Spieler bleiben bei besternten Tischen beengt. Einige Tische aber stehen jetzt so ungenügend nahe der Eingangstür, daß man an diesen gar nicht spielen mag, weil es eben nach wie vor trotz des Windfanges am Disporial zieht. Wer sich davon überzeugen will, daß die Abonnenten sowohl im Spiel- als auch im Konversationszimmer hundertfach gedrängt sitzen müssen, der gehe er, Uhr nach dem Konzert einmal durch die oberen Räume des Provisoriums. Dann können die Konzertbesucher von der Galerie rechts durch den Spielsaal, eine fortwährende Zugluft beim Öffnen der Tür, unruhig, unbehaglich und ungesund für die Spieler. Dann geht's durch den anstößenden Konversationsaal, der schon schlecht besucht ist, weiter in den sogenannten Prunksaal, einen leer stehenden, langen Raum, dessen eini schöne Scheitel im Polster defekt zu werden beginnen. Von hier führt eine Verbindungstür in zwei Spielzimmer, die um diese Zeit so stark besucht sind, daß man die gewünschte Zeitung, Wochenchrift usw., auch wenn sie nicht gerade gelesen wird, schwer finden kann, denn alles ist in diesen gleichfalls kleinen Zimmern dicht gedrängt und liegt. Zwischen laufendem Publikum, Stühlen und Tischen sind durchwindend und drängend, hier und da beim Verühren um Entschuldigung bittend, hat man noch lange nicht die gesuchte Zeitschrift gefunden. Unwillkürlich fragt jeder, warum müssen auf dem einen Ende des Provisoriums in kleinem Raum zusammengebrängt und in Zugluft die Spieler, auf dem anderen Ende ungenügend und unbehaglich das laufende Publikum sitzen? Was soll der dazwischen liegende und leer stehende große Prunksaal in einem Provisorium, wenn dem spielenden und lesenden Publikum nicht der erforderliche notwendige Platz zum Bequemen und behaglichen Sitzen eingeräumt wird? Dieses Publikum besteht meistens aus älteren, mehrfach leidenden Damen und Herren, denen es lauer genug schon wird, täglich den unbequemen Weg zum Provisorium zu steigen, die aber, oben angekommen, wenigstens bequem und angenehm einige Stunden spielen oder lesen möchten. Darum abonnieren sie. Man kann nicht behaupten, daß die oberen Räume des Provisoriums für das spielende und lesende Publikum richtig nutzbar gemacht sind, wenn zwei Säle leer stehen, während Spiel- und Lesezimmer überfüllt sind. Seit vorigem Jahre mehrten sich Mißstimmung und Klagen und mancher langjährige Abonnent wird weitherin ausfallen. Möchte die geehrte Kurdirektion sich endlich entschließen, dem Spiel- und Lesepublikum, das an Zahl bei weitem größer ist als dasjenige, das sich nur vorübergehend einmal unterhält, die leer stehenden Räume zur Verfügung zu stellen, um den Aufenthalt im Provisorium besonders im Winter angenehmer zu machen.

Briefkasten.

Erläuter. Wenn Sie nicht nachgeschaut hätten, würden Sie Ihr Einverständnis gefunden haben. Übrigens nehmen wir selbstverständlich im allgemeinen nur derartige auf, wenn der Einsender uns Namen und Adresse angibt.

Handelsteil.

Hamburg-Bremen. Der Telegraph hat gemeldet, daß die seit etwa 8 Tagen zwischen dem Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie und dem Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd schwebenden Verhandlungen zu einer Verständigung führten. Anfangs schien es freilich, als wollte der mit so großer Erbitterung begonnene Kampf nicht so bald zum Frieden führen. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist auf höhere Winke hin eine Einigung erzielt worden. Es handelt sich bekanntlich um zwei verschiedene Punkte. Auf der einen Seite hatte die in Bremen unter Kapitalbeteiligung des Norddeutschen Lloyd erfolgte Gründung der Rolandlinie in Hamburg große Erregung hervorgerufen, weil man darin einen Eingriff Bremens in die Hamburger Geschäftssphäre sah. Die Antwort seitens Hamburg war die Errichtung der Syndikatsreederei G. m. b. H., unter Führung des Generaldirektors Ballin. Dieser Schritt wurde nun wieder von den Bremer Reedern als eine Bedrohung aller Nicht-Hamburger Reederei angesehen. Die erzielte Verständigung scheint sich zunächst auf die Rolandlinie zu beziehen, die sich

künftig mit der Cosmoslinie in den Bremer Verkehr nach der Westküste Südamerikas teilen wird. Bremen wird also zwei Dampferverbindungen mit Chile und Peru erhalten. Dann hatte die Unterredung den Zweck, die älteren Differenzpunkte, die sich zwischen den beiden Gesellschaften herausgebildet hatten, aus der Welt zu schaffen. Auch dies soll, wie nun der „F. Z.“ aus Hamburg gemeldet wird, geglückt sein. Jedenfalls ist eine Einigung zustande gekommen und es bleibt nur zu hoffen, daß neue Reibungen nicht so bald wieder eintreten, sondern beide Gesellschaften in friedlichem Wettbewerb nebeneinander leben. Auch hofft man nun, daß der Erneuerung des Nordatlantischen Pools kein Hindernis mehr im Wege steht.

Bergwerksgesellschaft Konsolidation in Schalka. Diese Gesellschaft schätzt ihre Dividende auf 22 gegen 26 Proz. im Vorjahr. Dieser große Ausfall ist hauptsächlich eine Folge des letzten Kohlenstreiks. Die Gesellschaft ist als reines Kohlenwerk empfindlicher betroffen worden als die gemischten Werke. Die Kurse der Gesellschaft, die während der Sommermonate rapid stiegen, sind auf die obige Mitteilung hin, daß 4 Proz. weniger Dividende gezahlt werden, um ca. 15 Proz. zurückgegangen.

Wanderer-Fahrradwerke, Aktiengesellschaft Chemnitz. Für die ordentliche Generalversammlung befürchtete die Leitung der Gesellschaft scharfe Angriffe infolge des Dividendenrückgangs von 24 auf 17 Proz. Nun ist alles glücklich vorübergegangen; es gab zwar eine längere Debatte, aber das in solchen Fällen übliche Aufeinanderplatzen der Geister blieb aus, da die Verwaltung den Angriffen die Spitze dadurch abbrach, indem sie selbst bei Einleitung der Versammlung ihrem Bedauern über den Dividendenrückgang Ausdruck verlieh und wichtige interessante Angaben des Rechenschaftsberichtes machte. Der Rückgang sei hauptsächlich auf die Bevorzugung der billigeren Räder seitens der Kundschaft zurückzuführen, dann erfordere die Schreibmaschinen-Branche eine sehr teure Propaganda. Die Verwaltung konnte über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr noch mitteilen, daß diese bedeutend günstiger seien und der Schluß war, daß alle Vorschläge der Verwaltung genehmigt wurden und die Versammlung sich in Wohlgefallen auflöste.

Zement-Industrie. Der Zement-Industrie droht neuerdings gefährliche Konkurrenz. Die Vereinigung der Baumaterialienhändler Deutschlands, der etwa 700 Firmen angehören, die etwa 1300 Millionen Kilogramm Zement verbrauchen, will eine Einkaufsgenossenschaft errichten, zu der alle Händler durch einen gewissen Druck, wie das „B. T.“ schreibt, gezwungen werden sollen. Dieser Druck soll insofern ausgedeutet werden, daß den Verbandsmitgliedern ein Extra-Rabatt von 6 bis 10 Proz. bewilligt wird. Dadurch kämen diese gegen die Nichtverbandsmitglieder ganz erheblich in Vorteil. Außerdem will der Verband auch noch alle Auswüchse im Handel und Konsum mit Zement, besonders im Submissionswesen und die unlautere Preisschleuderei energisch bekämpfen. Zur Erreichung seiner Zwecke verlangt der Verband von den Fabriken die Gewährung dieses Extrarabattes, der durch die Verbandskasse den Mitgliedern zufließen soll. — Jedenfalls sollte das Zement Syndikat bei der Stellungnahme in dieser Angelegenheit sehr vorsichtig umgehen, damit nicht eine neue scharfe Konkurrenz geschaffen wird, denn um die Zement-Industrie als solche steht es noch lange nicht so gut, als vielerorts geglaubt und auch angegeben wird.

Kleine Finanzchronik. Die Deutsche Triumph-Fahrradwerke, Aktiengesellschaft in Nürnberg, teilt mit, daß die Vorabschlüsse des begonnenen Geschäftsjahres jense des vorigen Jahres um etwa 25 Proz. übersteigen, so daß wiederum ein günstiges Ergebnis erwartet werden kann. — Die Mechanische Weberei Sorau vorm. F. A. Martin u. Ko. in Sorau schlägt für 1904/05 14 Proz. (17 Proz.) Dividende vor. Der Ergänzungsfonds wird mit 25 000 M. herangezogen. — Der Abschluß der Wickdler Kupperbrauerei, Aktiengesellschaft in Elberfeld, zahlt wieder 14 Proz. Dividende. Der Reingewinn betrug 321 000 M. — Das Verbleiben der Lübecker Maschinenbau-Aktiengesellschaft am Lübecker Platz ist durch Entgegenkommen des Staates gesichert, der zur erforderlichen Vergrößerung der Fabrik in Landtausch willigt. — Der provisorische Kontrakt mit der Portugiesischen Tabakgesellschaft wird nicht prolongiert, da die Regierung die von der Gruppe vorgeschlagene Änderung einiger Klauseln nicht annimmt. — In der Generalversammlung der Verlagsanstalt und Druckerei, Aktiengesellschaft, vorm. J. F. Richter in Hamburg, erklärte der Vorsitzende, die Verwaltung hoffe, die Liquidation der Gesellschaft in nicht zu ferner Zeit beenden zu können, zumal die Gesellschaft im nächsten Jahre gezwungen sei, ihre Lokalitäten zu räumen. — Der Cognac-Fabrikant Lortz in Trier ist in Konkurs geraten. Die Passiven sollen sehr bedeutend sein.

Geschäftliches.

Sanatogen

Born der

Kräftigung und Erfrischung

für alle, die sich matt u. elend fühlen, nervös u. energielos sind

Broschüren kostenlos von Bauer & Cie., Berlin SW. 68

Palast-Hotel, Wiesbaden.

Täglich 5 Uhr:

Thee-Concert im Wintergarten

und von 7½ Uhr Abends ab 3683

Concert im Restaurant

von der Hauskapelle Szilagyi György.

Photographie Karl Schipper,

Rheinstrasse 31,

Am 2. Feiertage geöffnet.

3772

Eine brennende Frage!

Ist jetzt, wo alle Welt an Husten, Keuchhusten und Katarrh leidet, welches Mittel am besten dagegen hilft. Gebrauchen Sie die echten **Wiesbadener Pastillen**, dieselben wirken sicher und schnell und schmecken dabei sehr gut. Bleichschachteln à 85 Pf. in den besten Apotheken und Drogerien. 3509

CHOCOLAT FONDANT (FEINSCHMELZEND)

VELMA

SUCHARD, ERFINDER UND ALLEINIGER FABRIKANT.

(R. Z. 6038 St. A. 116a) P 17

Hygiene in der Küche!

In den Bestrebungen der Neuzeit, in allem den Anforderungen der Hygiene gerecht zu werden und alles zu vermeiden, was imstande wäre, Schäden an unserer Gesundheit zu veranlassen, ja auch nur zu begünstigen, steht die Hygiene des Hauses in erster Reihe.

Wir wollen heute Licht und Luft in unserm Heim; eine eigene Badeeinrichtung und das beste Wasserfloß dürfen einer modernen Wohnung nicht fehlen; wir vertilgen den Staub mittels des Vakuumsystems als staubfreies Reinigungsmittel; wir verbannen die Kohlenöfen mit ihren lästigen Feuerungsunannehmlichkeiten von Ruß und Rauch aus unsern Zimmern und beanspruchen irgend ein bewährtes System der Zentralheizung; wir reformieren unsere Bekleidungsart nach gesundheitlichen Rücksichten; wir kämpfen mit Gesehen gegen die Verfallung unserer Nahrungsmittel und erklären den Krieg dem übermäßigen Genuß allen Alkohols, — nur auf dem Gebiete der Hygiene unserer Kochgeschirre halten viele noch zaghaft zurück und wissen nicht, was sie im Streite der Meinungen wählen sollen.

Nun ist aber in den letzten Jahren von allen Seiten festgestellt, daß unter allen bekannten Kochgeschirren die **Rein-Nickel-Kochgeschirre** entschieden „keine gesundheitsschädlichen Eigenschaften“ aufzuweisen haben, und daß kein Fall existiert, in welchem Nachteile der Gesundheit oder gar Todesursachen aus dem Gebrauch solcher Geschirre erwachsen wären, und deshalb sollte es sich jede sorgsame Hausfrau zur Pflicht machen, ihre Küche nach und nach mit solchen Geschirren auszurüsten, die ihr die sichere Gewähr bieten, daß mittels ihrer Kochgeschirre eine Schädigung der Gesundheit ihrer Familienangehörigen ausgeschlossen ist.

Zu den wissenschaftlichen Untersuchungen, welche mit **Rein-Nickel-Kochgeschirren** in den letzten Jahren vielfach angestellt wurden, und die alle zu dem gleichen Resultate einer Gesundheits-Unschädlichkeit der **Rein-Nickel-Kochgeschirre** gelangt sind, stellt sich jetzt ein neues Gutachten eines hervorragenden Fachmannes.

Der Geheimen Regierungsrat Herr Dr. Otto H. Witt, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in Berlin, stellt als Schlussfolgerung seines Gutachtens über die Untersuchung der **Rein-Nickel-Kochgeschirre** folgendes wörtlich fest:

„Die Ungefahrlichkeit des **Rein-Nickel-Metalls** durch Wasser und die meisten für die Bereitung menschlicher Nahrungsmittel in Betracht kommenden Substanzen ist äußerst geringfügig. Am stärksten erweist sie sich noch bei sauren Flüssigkeiten, aber auch diese lösen nur so geringe Mengen des Metalls, daß dieselben keine Veranlassung zu irgendwelchen Befürchtungen geben können, weil sie niemals auch nur Bruchteile derjenigen Mengen erreichen können, bei welchen irgendwelche Wirkungen auf den menschlichen Organismus zu erwarten wären. Diese Tatsachen verbunden mit der großen mechanischen Widerstandsfähigkeit des Metalls und der Leichtigkeit, mit der sich **Rein-Nickel-Geschirre** sauber halten lassen, berechtigen dazu, dieselben als zuverlässigstes und bestes bis jetzt bekanntes Kochgeschirr zu bezeichnen, dessen Verwendung keiner der Mängel anhaftet, welche fast allen aus anderen Materialien gefertigten Geschirren nach einer oder der anderen Richtung hin vorzuerworfen werden können.“

In ganz ähnlicher Weise äußert sich der Kaiserl. Hofrat Herr Dr. Ludwig in Wien, welcher seit Jahren die Vorzüge der **Rein-Nickel-Kochgeschirre** ebenfalls an Verndorfer Fabrikaten in seiner eigenen Familie verfolgt und beobachtet hat.

Nach diesen fachmännischen und wissenschaftlichen Feststellungen kann unseren teuren Hausfrauen die Einführung dieser Geschirre in ihren Haushalt nur empfohlen werden; sie dehn u damit ihre Beherrungen nach Hygiene in Haus und Familie auf eines der wichtigsten Gebiete aus!

Schutzmarke für Verndorfer **BERNDORF** **REIN-NICKEL** Kochgeschirre!

Für Wiesbaden empfiehlt diese Verndorfer **Rein-Nickel-Kochgeschirre**, um deren Ergebnisse es sich in beiden erwähnten Gutachten handelt, das **Küchen-Einrichtungs- und Putzmittel-Magazin** von

Erich Stephan, Kleine Burgstr.

Probetag

der Wein-Versteigerung

Georg Schmitt,

Weingutsbesitzer in Nierstein am Rhein,

am Mittwoch, den 27. Dezember,

von 10 bis 4 Uhr,

im Konzerthaus der Liedertafel in Mainz,

(Versteigerung 29. Dezember in Mainz.) P 37

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 36 Seiten, sowie die Verlagsbeilagen „Unterhaltende Blätter“ Nr. 26 und „Tagblatt“-Kalender für 1906.

Verlegung: H. Schütz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Meißner; für das Feuilleton: J. Kallert; für den Abdruck: G. Kallert; für die Anzeigen und Retikeln: G. Dornau; für die Druckerei: H. Meißner. Druck und Verlag der P. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Total-Ausverkauf für Konfektion jeder Art

➡ 25 bis 50 Prozent unter Preis. ⬅

Restbestand Paletots	Wert bis 25 Mk. jetzt	4.00	bis	15 Mk.
Restbestand Paletots	Wert bis 65 Mk. jetzt	18	bis	35 Mk.
Restbestand Abendmäntel	Wert bis 30 Mk. jetzt	5.50	bis	20 Mk.
Restbestand Kostümröcke	Wert bis 30 Mk. jetzt	2.50	bis	18 Mk.
Restbestand Morgenröcke	Wert bis 40 Mk. jetzt	3.75	bis	25 Mk.
Restbestand Kinder-Mäntel	Wert bis 15 Mk. jetzt	3	bis	8 Mk.
Restbestand wollener Blusen	Wert bis 15 Mk. jetzt	3.50	bis	10 Mk.
Restbestand seidener Blusen	Wert bis 45 Mk. jetzt	4.75	bis	20 Mk.

Modell-Paletots, Theater-Paletots, Modell-Blusen

➡ zu fabelhaft billigen Ausverkaufspreisen. ⬅

Mit diesem Angebot bezwecken wir, unsere Läger möglichst bis auf das letzte Stück zu räumen.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storchnest.

Ecke Schulgasse.

3792



Berndorfer Alpaccasilber



der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp.

Verkaufslager bei

G. Eberhardt, Hoflieferant, Langgasse 46.

Neuheitenkatalog 1905/06

sobald erschienen; derselbe steht meiner geehrten Kundschaft
gerne franko zu Diensten.



3078



Die
Glückwunsch-Tafeln
des Wiesbadener Tagblatts

liegen wieder an den Schaltern zur gefl. Einsicht offen.

Anmeldungen von Neujahrs-Gratulationen für 1906 werden schon jetzt
entgegengenommen.

Der Verlag.

Künstl. Zähne

mit und ohne Gaumenplatte.

Blondieren schmerzlos mit Zahngas.

Zahnziehen schmerzlos mit Zahngas.
Jos. Piel, Dentist, Rheinstrasse 97, Part.
10-4, Sonntags 10-12 Uhr.

Verkauf

der noch in enormer Auswahl vorhandenen
Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots in nur neuesten Mustern, Joppen,
Hosen wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren
Preis. Als besonderen Gelegenheitskauf
empfehle ich einen Posten Havelocks, deren früherer
Preis war 15, 20, 45 Mk., jetzt 3, 6, 10, 15 Mk.,
Knaben-Anzüge von 2.75 Mk. an. Nur so lange
Vorrat reicht.

NB. Um Vertum zu vermeiden, bemerke, daß
der Verkauf
nur Mengasse 22, 1 St. h., ist.

Möbel.

Complete Küchen,
„ Schlafzimmer,
„ Wohnzimmer

in gediegener Herstellung.

— Stets grosses Lager. —

Joh. Weigand & Co.
Wellritzstrasse 20.

Turn-Verein Wiesbaden (D. T.)

Dienstag, d. 26. Dezember
d. T. (2. Weihnachtsfeiertag),
abends 7 1/2 Uhr, in unserer
Turnhalle, Sellmündstr. 25:
**Abend-Unterhaltung,
Christbaum-Verlosung, Ball.**

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der
Legitimationskarten für 1905/06 gestattet. Er-
wachsene männliche Familien-Angehörige können
von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden.
Kinder haben keinen Zutritt. P 467
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung
der verehrlichen Inhaber von Jahreskarten und
unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Socken u. Strümpfe.

bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu
billigen festen Preisen

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

Handschuhe,

womit man als Weihnachts-
Geschenk Ehre einlegen kann, kauft
man am billigsten und besten beim
Verfertiger selbst. Nur weiches,
schwebendes Leder, saubere Naht,
tadellosere Sitz. Garantie für
jedes Paar. Umtausch nach den Feiertagen ge-
stattet. Ferner empfehle mein colossales Lager in
Sofenträgern aller Art, Güten, Regen-
schirmen, aparte Neuheiten in Gravatten,
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Porte-
monnaies u. zu außerordentlich billigen
Weihnachts-Preisen. 3713

Fritz Strensch,

Kirchgasse 37, gegenüber d. Paulbrunnenstr.

Noelle's**drehbare Gummi-Absätze.**

Kein Schiefelaufen mehr,
elastischer, geräuschloser Gang,
keine Erschütterung des Körpers.

Aerztlich empfohlen!

Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Peter Bieber,Schuhwaarenlager u. Manufakturgeschäft
19 Oranienstrasse 19.**Aufträge nach Maass.****Grosses Lager in Schuhwaaren**

nur bester Fabrikate.

Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.**Reelles Möbelgeschäft.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen
Kasten- und Polster-Möbeln,
nur erstklassige Ware, mit weitgehendster Garantie.
Eigene Schreinerei, Tapeziererei und Lackerei.
Fein. Möbel wird in jed. Stilart u. Angabe an-
gefertigt. Reparaturen und Aufpolieren werden
prompt u. bill. besorgt. Zahlungsfähigen Käufern
wird Theilzahlung gewährt.

A. Maurer, Möbelschreinerei u. Lager,

Sedanplatz 7, Halle des der Elektrischen.

Christbaumschmuck

in Glas und Lametta, nichttropfende Baum-
kerzen, Toilettekerzen in Weihnachtspackungen
empfiehlt billigt

Th. Rumpf,

Sealgasse 8.

Wegen demnächstigen

Umzug in Neubau

sollen die Lagerbestände in:

**Spielwaren,
Pelzwaren,
Blusen — Unterröcke.
Portièren,
Teppiche, Tischdecken**

geräumt werden und gewähren wir daher bei Einkäufen in diesen Abteilungen

bis**Weihnachten**einen
Rabatt von**15%****S. Blumenthal & Comp.**

3655

Goldwaren,**Uhren,****Uhrketten,**

aparte Neuheiten, reichhaltigste Auswahl,

zu **Weihnachts-Geschenken** besonders geeignet,

Billigste Preise.

empfiehlt

Garantie.

Chr. Nöll,**16 Langgasse 16,** Uhrmacher, gegründet 1887. Fernruf 2303.**Pariser Pendulen wegen Aufgabe zu und unter Einkaufspreisen,**

ältere Muster in Wand- und Standuhren zu bedeutend ermäßigten Preisen.

3471

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
(Nachdruck unserer Originalartikel n. m. Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 24. Dezember 1905.

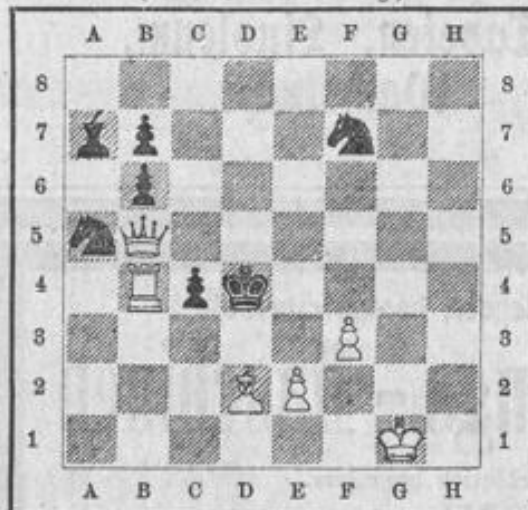
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Habsburg, II. Stock, Ecke Mauritiusstrasse und Kirchgasse.

Spielzeit: Jeden Nachmittag von 4 Uhr ab. Regelmäßiger Spielabend: Dienstag von 8 1/2 Uhr abends ab. Gäste willkommen.

Schach-Aufgabe.

Von Dr. Emil Palkoska in Podiebrad.
(III. ehrende Erwähnung.)

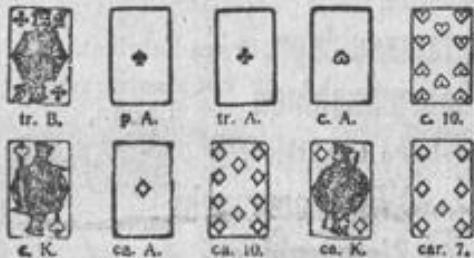


Matt in 3 Zügen.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr=Treff (Eichel), p=Pik (Grün), c=Coeur (Rot), car=Carreau (Schellen), A=As (Daus), K=König, D=Dame (Ober), B=Bube (Wenzel).

C (Hinterhand) spielt Großspiel (Grand) auf folgende Karten:



Der Spieler gewinnt mit Schneider. Er würde aber mit Schneider verlieren, wenn A ein leeres Blatt gegen ein gleichwertiges einer anderen Farbe von B eintauschen dürfte. Im Skat liegen Karten ohne Zählwert. A hat ebensoviel Pik als Coeur und 22 Augen in seinen Karten. Wie sitzen und wie fallen die Karten?

Auflösung der Domino-Aufgabe in No. 589.

C behält: 5-5, 5-3, 5-2, 5-0, 3-2. D behält: 2-2, 1-1. Der Gang der Partie war: I. A 6-6, B —, C 6-5, D 5-4; II. A 4-6, B —, C —, D 6-1; III. A 1-1, B 4-4, C —, D 4-3; IV. A 3-6, B —, C —, D 6-0; V. A 0-4, B —, C —, D —; VI. A 4-2, B 2-1, C 1-0, D 0-2; VII. A 2-6 (= 108).

Räthsel-Cor

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Der Stern der Weihnacht.



Scharade.

Ein jeder Tag beginnt mit meinen ersten beiden,
Die strahlend steigen aus dem Zeitenmeer,
Die letzten kann der Arme stets gut leiden,
Zumal wenn wertvoll sie und geldesschwer.
Das Ganze bringt dem Bräutigam die Braut,
Dem sie ihr Sein und Haben anvertraut.

Rechen-Aufgabe.

Herr Schulze ging mit einer bestimmten Summe Geldes nach Monte Carlo und betheilte sich daselbst am Spiel. Er hatte aber wenig Glück, denn er verlor am ersten Tage den vierten Teil seiner Barsehaft, am darauffolgenden den fünften Teil und am dritten Tage den zehnten Teil. Erst am vierten Tage wendete sich das Blatt. Er gewann zwar die Hälfte der s. Zt. mitgebrachten Summe wieder, fand aber doch beim Ueberzählen seiner Barsehaft, daß er im Ganzen 100 Mk. verloren hatte. Wie hoch war die Summe gewesen, die sich ursprünglich in seinem Besitze befand?

Wort-Rätsel.

Bist ein Zweites Du geworden,
Schau'st du in's Getrieb der Ersten —
Mit geklärtem Blick und Sinne —
Würde kränzt den weißen Scheitel,
Ehrfurcht bringt man dir entgegen.
Aber hängst du noch am Leben
Mit der Glut der Jugendsinne,
Und du hoffst noch, töricht träumend,
Ein unendlich Glück zu finden,
O wie bangt dir, wenn das Zweite
Endlich mit der Ersten ankommt!
In dem Ganzen lebst du, sollst auch
Immer für das Ganze wirken,
Bist sein Kind und in ihm wurzeln
Deines Wesens tiefste Keime.
Dieses Ganze zeigt sich wechselnd
Mit den menschlichen Geschlechtern.
Doch es war schon in der Schöpfung
Eh' die Menschen noch erschaffen.

Dreisilbige Scharade.

Die erste macht es nicht verdrossen,
Wenn du sie rückwärts liest
Und einen treuen Hausgenossen
Aus ihr entstehen siehst.

Ob weiß, ob schwarz, entschieden wichtig
Bleibt seine Tätigkeit,
Und Einfluß übt sie, es ist richtig,
Auf die Zufriedenheit.

Das Herz zur Andacht zu erheben
Die andern nehmen teil,
Und lenken von dem Erdenleben
Den Sinn auf ew'ges Heil.

Das Ganze seinen Mann ernähren
Zuweilen reichlich soll,
Und schweigt nicht, bis wir ihm gewähren
Der Nickel schönen Zoll.

Vexierbild.



Wo ist die Seemannin?

Auflösungen der Rätsel in No. 589.

Bilder-Rätsel: Sieg der Revolution. — Scharades Dreifuß.
Silben-Rätsel: Kuba, Baku. — Rätsel: Kameel, Kamee. —
Weihnachts-Vertauschrätsel: Es klingt ein Lied so hoch und
her, Hin rauscht es über Land und Meer; Gesungen hat's
kein Dichtermund, Doch jedem Herzen ist es kund, Aus jedem
Auge strahlt es klar, Das Lied, das Lied, zu wunderbar, Als
daß es je ein Griffel schrieb: Das hohe Lied der Menschen-
liebe. — Kombinations-Aufgabe: Regierungsbaumeister. —
Arithmetisches Quadrat-Rätsel:

1	2	3	4	5	6
12	11	10	9	8	7
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
30	29	28	27	26	25
36	35	34	33	32	31

Pelz-Jaquettes Pelz-Stolas Pelz-Colliers

nur Neuheiten dieser Saison, werden von heute an
mit 20 Prozent Nachlass ausverkauft.

S. Hamburger,
Langgasse 11.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit bringe meine Spezialitäten:
In- und ausl. Schmuck- und feine Lederwaren
in bekannter Güte und billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Auf sämtliche Artikel **10%** Weihnachts-Rabatt!

Hotel Nassauer Hof, Ferdinand Mackeldey, Eingang Wilhelmstr. 48.
Bitte meine Auslagen und Preise zu beachten.

3747

GEGR. 1871. TELEPHON 131.
MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.
LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN.

Dauernde Garantie. Feinste Referenzen. **WIESBADEN** **FRANKO LIEFERUNG.**
TAUNUSSTRASSE 39.

3049

Schluss-Tage! Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

3 Webergasse. **D. Stein.** Webergasse 3.

Der Restbestand des Lagers wird zu jedem nur annehmbaren Preis ausverkauft.

Hüte.

Tülle, Spitzen, Bänder, Sammte, Blumen, Perlborder, Perltülle, sowie alle Modewaren.

3787

Warum legen Sie kein Linoleum?

Reichhaltige Auswahl in

Teppichen u. Läufern

in allen Größen und Breiten.

Teppiche von Mk. 6.50 an.

Wilhelm Gerhardt, Tapeten, Linoleum,
Wachstuche,

3 Mauritiusstraße 3. — Telefon 2106.

3486

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32
Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger
Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

3616

Haben Sie schon gehört

Lebende Geschenke. wie herrlich ein abgerichteter Lebende Geschenke.
Dompfaffen singt?

2 Vieder singende Dompfaffen, — Harzer Kanarien, Edelroller,

Chinesische Nachtigallen, — Waldvögel,

Ausländische Vervögel aller Art,

Aquarien — Terrarien — Aquarientische,

Salonkäfige — Hechkäfige — Volieren,

Papageifäfige — Käfigständer

empfehlen wir in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere fertig eingerichteten Aquarien, ganz aus
Glas, von Mk. 3.00 an. Gelegenheitsverkauf.

Scheibe & Co., Zoologisches Specialgeschäft,
Fernspr. 234, Friedrichstraße 46, Fernspr. 234,
zwischen Kirchgasse und Schwalbacherstraße.



Cognac

mit der Eichel

Cognac-Brennerei

H. Jos. Peters & Cie. Nachfolger,

Köln a. Rh.

Um Täuschungen zu vermeiden, achte
man beim Einkauf auf

Firma und Eichel-Marke.

Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstraße 36, Wiesbaden.

3211

Als praktischste, bestbewährteste

Haushaltungs - Maschinen

empfehle ich besonders.

„Climax“-Hackmaschinen,

unerreicht an Güte und Leistungsfähigkeit,
schneidet und reibt Alles,

„Household“ Knet- und Rührmaschinen,

in 3—5 Minuten wird jeder Teig angerührt und
backfertig geknetet,

„Model's“ Messerputzmaschinen, bestes Fabrikat,

„Bissel's“ Teppichkehrmaschinen mit staubsicheren
Lagern,

Wringmaschinen, nur beste Qualitäten,

Waschmaschinen,

Wäschemangeln,

Reibmaschinen,

Eismaschinen.

3596

Telefon
213.

L. D. Jung,

Kirchgasse
47.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Ph. Lendle,

Möbelhaus
und Möbelpolsterei,

9 Ellenbogengasse 9.

Divan 38 Mk., Divan 40 Mk., Divan 45—80 Mk.

Wegen Räumung einer Wohnung im 2. Stock meines Hauses am 1. Januar 1906 verkaufe circa
60 Stück Divan zu obigen billigen Preisen.

Verticow 42 Mk., Verticow 46 Mk., Verticow 50—80 Mk.
Rüchentische 7—16 Mk., Zimmertische 6—22 Mk., Ausziehtische 26—60 Mk.
Nachtische 9—30 Mk., Waschtische 14 Mk., Waschkommoden 24—80 Mk.
Rüchenschühle 3 Mk., Patentstühle 3 Mk., Rohrstühle 4—10 Mk., Speisestühle 6 St. 52—65 Mk.
Spiegel 4—80 Mk., Trümeaufleger mit hohen und niederen Stufen 40—60 Mk.
Rüchenschränke 24—50 Mk., Kleiderschränke 14—100 Mk.
Bettstellen in Holz 14—60 Mk., Bettstellen in Eisen 14—45 Mk.
Spinnrahmen 24—80 Mk., Patentrahmen 24—26 Mk., mit Tragfedern in d. Mitte.
Matrassen in Stroh, Segras, Wolle, Capot, Rohhaaren, alle Breiten, 6—75 Mk.
Deckbetten, Plümeaux, Kissen, Bettfedern, Gänsefedern billigst.
Complete Schlaf- und Wohnzimmer, Kuchbaum, Satin und Eichenholz.
Teppiche, 8 1/2, 10 1/2 und 12 1/2 breit, 12—36 Mk.
Pancelt-Divan 130 Mk., Ottomanen mit Ueberzug 34 Mk.
Ich bitte meine geehrten Abnehmer sich mein großes Massenzuglager besichtigen
zu wollen. (Theilzahlung).

Punsch-Essenzen.

Liqueure, Cognac, Rum, Arac

VON

Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.

Emmericher Waaren-Expedition,

Telefon 2518. Marktstrasse 26. Telefon 2518.

3786

Oskar Michaëlis, Weinhandlung, Adolfsallee 17. — Telephon 2130.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle meine

Mosel- und Rheinweine.

2522

Wiesbadener Depositencasse

der Deutschen Bank

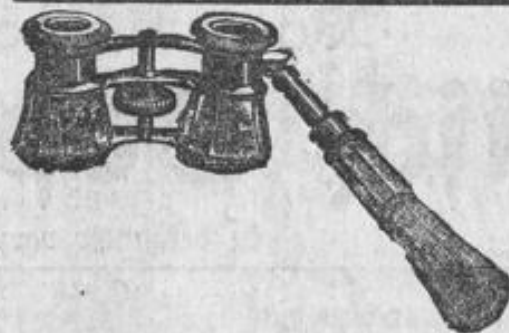
Fernspr. 164. Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 3617

Kapital u. Reserven: **256 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.



E. Knaus & Co.,

Inhaber: Hermann Kubasch,
Optisch-mechan. Institut,
Langgasse 16,

Gegr. 1824, Telefon 3579,
empfiehlt zu civilen Preisen

als passende Festgeschenke sein grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglase, mit u. ohne Stiel, in Leder, Perlmutter, Emaille etc.,

Prismenfeldstecher, Reise- und Jagdgläser in allen Vergrößerungen, **Barometer** zum Höhenmessen, als auch zum Zimmerschmuck in Holz- und Metallrahmen,

Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke.

Ferner in reicher Auswahl die verschiedenen Formen u. Arten von **Brillen, Klemmer, Lorgnetten** in Schildpatt, Silber u. Gold.

Weiter empfehle: **Stereoscope, Lupen u. Vergrößerungsgläser** zum Lesen, als auch grössten Durchmessers für Gemälde, **Reisszeuge** f. Schule u. Techniker, einz. **Zirkel u. Reissfedern, Compasse, Schrittzähler** etc.

Bestens empfohlen von den Herren Augenärzten.

Optische Reparatur-Werkstatt.

Jedermann erzielt 12 garantiert sichere Treffer

innerhalb 12 Monate,
der sich an den 12 Ziehungen **erstklassiger, im ganzen Deutschen Reich gesetzlich erlaubter**

SERIENLOSE

beteiligt.

Haupttreffer: Mk. 510,000, 300,000, 255,000,
180,000, 120,000.

Jedes Los wird unbedingt gezogen.

12 Ziehungen. **Keine Nieten!** 12 sichere Treffer.
im allernützlichsten Falle stellen sich die kleinsten Treffer immer noch auf die respektable Summe von

2500 Mark,

welche jede Serienlosengesellschaft unbedingt gewinnen muss. Monatliche Beteiligung nur Mk. 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50 bei sofortiger Teilnahme an der nächsten grossen

Gewinnziehung am 15. resp. 31. Dezember 1905.

Un entstehender Bestellzettel ist sofort ausgefüllt einzusenden an
Paul Engelbrecht, Lübeck, Bankgeschäft.

Herrn Paul Engelbrecht, Lübeck.

Hierdurch erkläre ich auf Grund des in
erschiedenen Inserats meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten
Serien- resp. Prämienlosengesellschaft und bestelle hiermit **1 Anteil**
à Mk. 10.— (die Hälfte à Mk. 5.—) ein Viertel Mk. 2.50
pro Monat.*)

Der erste Beitrag folgt per Postanweisung — soll durch
Nachnahme erhoben werden — liegt anbei.*)

Deutliche Unterschrift:

Beruf:

Ort:

Poststation:

*) Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen. F 195

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendstes, appetitanregendes u. nerven-
stärkendes Kräftigungsmittel.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

(K. a 1591 g)
F 103

empfehlen
zu bekannt billigen
Preisen
H. Blumer,
Juwelier,
Wellritzstr. 32.

Wer

sich vor **Explosionen** von
Petroleum-Lampen schützen und ein
Brandunglück, welches meistens
durch Umwerfen oder Zertrümmern von
brennenden Petroleum-Lampen entsteht,
vermeiden will,

der brenne nur

Kaiseroel,

nicht explosibles Petroleum.

Kaiseroel brennt auf jeder Petroleum-Lampe und
ist ferner ein hervorragendes Material
zur Speisung von **Petroleum-Öfen und Petroleum-
Kochmaschinen.**

Alleinige Fabrikantin des **Kaiseroels**
Petroleum-Raffinerie

vorm. **August Korff, Bremen.**

Kaiseroel ist garantiert echt zu haben in sämtlichen
besseren Colonialwaarengeschäften.

Engros-Niederlage Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Wer andere Petroleum-Sorten unter d. Bezeichnung „**Kaiseroel**“
verkauft, macht sich strafbar! 2/91



Cotillonorden, -Touren, Knallbonbons,
Tafelschmuck, Heiterkeits- u. Lärmartikel, Carnev. Kopfbedeckungen,
Saaldecorationen u. Costüms. Salontheater u. Requisiten.
Comitémützen, Orden und Ehrenketten.

Illustr. Catalog 177 pro 1906 gratis und franco.

Bernhard Richter, Köln a. Rh.

Fabrik gegründet 1869

Lieferant der Grossen Kölner Carnevalsgesellschaften. F 19

48 Friedrichstraße 48
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

48 Friedrichstraße 48
nahe Gaserne.

Leistungsfähigstes

Möbel-Einrichtungshaus.

Pension-, Hotel- und Braut-Ausstattungen in allen Preislagen.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

8762

Mainzer Aktien-Bierbrauerei,

Depot Wiesbaden, Mauergasse 6.

Bierverkauf 1904/5:
287,300 Hektoliter.

Während der Feiertage:

Bierverkauf 1904/5:
287,300 Hektoliter.

Böhmisch Doppel-Bier (hell)

in bekannter vorzüglicher Qualität.

3778



Der Wiesbad. Städt. Arb.-Verein
feiert seine

Christbaum-Verlosung

mit musikalischer Unterhaltung

am 25. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr
ab, im Vereinslokal Bleichstraße 5 und laden wir
zu zahlreichem Besuch herzlichst ein.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Bäckergehülsen-Verein.

Gegründet 1882.



Dienstag, den 26. Dezbr. (2. Weihnachts-
Feiertag), hält der Verein seine diesjährige

Weihnachts-Feier,

verbunden mit Concert, Gesangsvorträgen, Christ-
baum-Verlosung und darauffolgendem Ball, in
der Männer-Turnhalle, Platterstraße 16, ab.

Zu dieser Feier laden wir unsere geehrten
Herren Mitglieder nebst Familien sämtliche Mits-
glieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins
freundlichst ein.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Ziehung 28. u. 30. Decbr.

Badische Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 g.
Pferdegewinne sind gegen baar Geld
sofort günstig verkäuflich.

4578 Gewinne Gesamt-
wert Mark

100000
Erster Hauptgew.: Zuchtbockst.

100000 Mk.

2 Gew. = 2 Zuchtstuten aus.

10000 Mk.

14 Gew. = 14 Pferde aus.

14000 Mk.

60 Gew. = 60 Pferde aus.

36000 Mk.

4500 Silber-Gewinne

30000 Mk.

Lose bei Kgl. Lotterien-Einnahmen u.
durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Badische 1-Mk.-Lose
vers. d. Kgl.
Lotterie-Einnahme
H. Jacobi, Berlin C.,
Neue Schönhauserstr. 10.

F 81

Verkauf

der noch in enormer Auswahl vorhandenen

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots in nur neuesten Mustern, Joppen,
Hosen wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren
Preis. Als besonderen Gelegenheitskauf
empfehle ich einen Vollen Havelock, deren früherer
Preis war 15, 20, 45 Mk., jetzt 3, 6, 10, 15 Mk.,
Knaben-Anzüge von 2,75 Mk. an. Nur so lange
Vorrat reicht. Enorme Auswahl in schwarzen
Herren-Anzügen. Mengasse 22, 1 St. h.

Winter-Tafeläpfel.

Pariser Rambour, gr. Casseler, gr. Bohn-
apfel, Danziger Kantapfel, Eiferapfel, sowie
Bade- und Rodäpfel, Roßbirnen empfiehlt
Aug. Heelgen, Sonnenberg,
Baumschulen und Obstkulturen.
Besten von 10 Pfund Lieferung ins Haus.
Versand nach außerhalb.



Praktische
Weihnachts-
Geschenke!

Langgasse 18 * Wilhelmstr

J. Speier Nachf

Spezialität: Herzschuhe!

Umtausch nach dem Fest
geklattet.

Nachdruck verboten.

8632

Darmstädter Möbel sind heute tonangebend!

Zum vorteilhaften Bezug completer
Wohnungseinrichtungen empfiehlt sich

Darmstädter Möbel-Fabrik

Heidelbergerstr. 129. Gg. Schwab, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungs-Haus Mitteldeutschlands.

300

Zimmer-Einrichtungen ausgestellt
und stets lieferfertig vorrätig.

Bis Weihnachten Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Man verlange Preisliste und Abbildungen!

(B. Z. 7314) F 19

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur,
J. Kleine Burgstrasse 3. Telefon No. 2618.
Beste zu jedem Preis.

2581

Trau-Ringe

breite, sowie Fingerringe
in allen Preislagen.
Verkauft nach Gewicht.
Gravieren umsonst, worauf
gewartet werden kann. Firma
„Peter Henlein“,
Kirchgasse 40.

Bilder-Einrahmen,

Spiegel, Photographie-Rahmen,
Anfertigung von Gemälderrahmen,
Neu vergolden und Renovieren
alter Gegenstände gut und billigst
bei 2967
Hr. Reichard,
vorm. F. Alsbach,
Hofvergolder, Taunusstraße 18.
Telefon 2277. Kunsthandlung.

Plasticine

Knet- und Modellierspiel,

lehrreich und unterhaltend,

Celluloid-Gelenkpuppen

mit Schlangen und Haar.

Feuerwehrmann, Taucher, Seifenbläser,

Gummi-Spielwaren,

Schwimmtiere, Bälle, Rasseln
empfehlen in reichster Auswahl 3242

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten.

Ecke der Langgasse und Schützenhofstraße.

Christbaum- ständer

mit und ohne Wasserfüllung,
drehbar und feststehend,
empfiehlt in grösster Aus-
wahl 3748

L. D. Jung,
Kirchgasse 47,
Telephon 213.

Futtergerste u. Dinkel billigst zu
haben. Postmeisterstr. 105.

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Brüssel,



Wiesbaden,

Rue de l'Étoile.

22 Wilhelmstraße 22.

Weihnachts-Sortiment 1905.

In elegante Cartons verpackt:

- | | | |
|--------------------------------|---|------------------------|
| Spitzen-Garnituren | Offizier-Garnituren mit oder ohne Plastron | von Mk. 2.50 anfangend |
| Umlege-Kragen, | Handarbeit, | von Mk. 2.— anfangend |
| Spitzen-Kragen | in allen modernen Formen | von Mk. 3.— anfangend |
| Spitzen-Berther, | effektivste Garnitur für decoletierte Taille, | von Mk. 12.— anfangend |
| Spitzen-Barben, | belgische Handarbeit und imitiert, | von Mk. 3.— anfangend |
| Spitzen-Echarpes | bis 3 m lang auf 60 cm breit, zur Zeit beliebteste Größe, | von Mk. 20.— anfangend |
| Spitzen-Kopftücher, | bestes Lyoner Fabrikat, noir und schwarze Seide, | von Mk. 8.— anfangend |
| Spitzen-Taschentücher, | reichste Auswahl, | von Mk. 1.50 anfangend |
| Spitzen-Fächer, | echte Spitzen auf Perlmutter, imitierten und echten Schildpatt-
Gestellen, | von Mk. 25.— anfangend |
| Leinene Klöppel-Spitzen | für Handarbeiten, sowie Bett- und
Tischwäsche. | |

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Reichste Auswahl.



Billigste Preise.

3549

Männergesang- Verein

Concordia.

Montag, 1. Januar (Neujahr), Abends v. 8 Uhr ab:

Grosser Festball

in den oberen Sälen des „Casino“, Friedrichstraße 22.

Wir laden unsere verehrl. Mitgliedschaft, sowie Inhaber von Gastkarten
ergebenst ein. F 372

Der Vorstand.

Ball-Anzug Vorschrift.

Unauslöschlich

wird sich auch Ihnen, wie Millionen anderer Menschen, der Name
Brazay einprägen, sobald Sie einmal einen Versuch mit dem
seit vierzig Jahre bewährten, in Qualität und Wirkung unerreichten
Brazay Feinbraunwein gemacht haben. Überall
künstlich, General-Depot D. Szanatschki, Frankfurt a. M.,
Vilbelerstrasse 27; in Wiesbaden: Drogerie Hoe u. Taunus-
strasse 23, Backe & E. Hony. Taunusstrasse, Drogerie
Apostel, Michelberg, Chr. Teuber, sowie in den übrigen
Apotheken, Drogerien und Parfümerien. F 181
Fabrik: München, Mühldorferstrasse 20.

Turn-Gesellschaft.

Am 26. d. M. (2. Feiertag), Abends 7/8 Uhr, findet unsere

Weihnachts-Feier mit darauffolgendem Tanz

in unserem Vereinssaale, Wehrstrasse 41, statt. F 463

Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlichst ein und bitten mit Familien
recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Bäcker-Club „Heiterkeit“.

Dienstag, den 26. Dezember 1905 (2. Feiertag), findet unsere
diesjährige

Weihnachts-Seier,

wie alljährlich, in den Räumen der Walhalla statt.

Concert und musikalisch-humoristische Unterhaltung finden von 8 Uhr
ab in dem für uns reservierten Walhalla-Keller (Eingang Mauritiusstraße durch's
Haupt-Restaurant) statt, woran sich nach Schluß des Theaters um 11 Uhr der Ball
im Theaterfaal anschließt.

Zu dieser Feier laden wir unsere Herren Meister, unsere Mitglieder, Kollegen,
Freunde und Gönner des Clubs freundlichst ein.

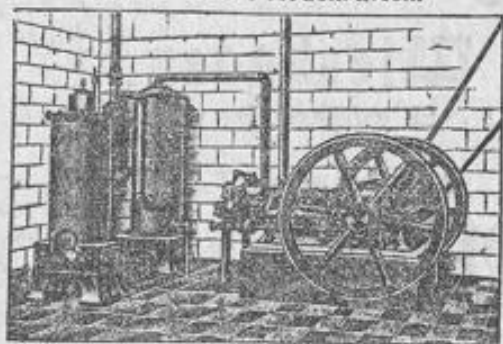
Der Vorstand.

Vorleitung: Herr Tanzlehrer G. Diehl.

Börsen-Interessenten

Leset meinen neuesten Wochenspiegel, Zusendung gratis. An- und Verkauf von Börsen-Werten
für alle Börsen zu günstigen Bedingungen. Prompte Bedienung. (M.-No. L 846) F 17
Adolph Kirschberg, Leipzig, Grimmaischestr. 24, Bank-Commissions-Geschäft.

Es gibt keine billigere Kraft
als die bewährten
**Oberurseler
Sauggas-Motore**
von 4—200 Pferdekraften.



Zirka $\frac{3}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ Pfennig pro Stundenpferd.
Viel billiger als Dampf.

**Benzin-Ergin-Spiritus-
Motore-Locomobilen
Locomotiven.**

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

**Motorenfabrik Oberursel
Akt.-Ges.**
Oberursel bei Frankfurt a. M.
Pläne und Kostenberechnung kostenlos.

(F. A. 2136/95)
F 129

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Actiencapital 54 Millionen Mark),

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes - Einrichtung.

**Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**



Rathenower Brillen und Pinocenez, Barometer, Operncläser,
Feldstecher, Prismengläser, Thermometer, Lornen, Compasse,
Reisszeuge, Loupen, Lesegläser, Stereoscope und Bilder u. s. w.
Elektrische Taschenlampen u. Ersatzbatterien.

I. Rathenower optisches Special-Institut

Herm. Thiedge,

Langgasse 54. Optiker aus Rathenow. Langgasse 54.

NB. Für alle Gegenstände wird volle Garantie
übernommen.

Alte Adolphshöhe!

1. Weihnachtstag:

Einweihung des neuerbauten größten Saales der Umgegend Wiesbadens,
verbunden mit einem

Großen Militär-Concert,

angeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Musk.) No. 80, unter
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk.**

Das dem fröhlichen Feste entsprechende Programm enthält u. A. das in Wiesbaden sehr
beliebte Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“. F 424

Für gute Speisen und Getränke ist in altbewährtester Weise bestens Sorge getragen.
Anfang 4 Uhr. Nachmittags Eintritt 30 Pf., Abends Eintritt 20 Pf.

2. Weihnachtstag: Großes Militär-Concert

von 4—7 Uhr (Eintritt 20 Pf.) mit darauffolgendem Ball.

Es ladet ergebenst ein

Johann Pauly.

Frühstücke im „Kaisersaal“,
Dotzheimerstrasse 15.

**1 Täfelchen Eiweiss-
Chocolade**

(5 Gramm) ersetzt an Nährwert
1 Tasse Cacao. Das ist ein grosser Fort-
schritt, Nahrung in kleinster, sofort essbarer
Form! Nimmt man eins der bekannten
Napolitainchocoladetäfelchen **Rignets
Eiweiss-Chocolade**, so geniesst man im
Augenblick soviel Nährstoff, wie in einer
Tasse guten Cacaos enthalten ist. Auf dem
Ausflug, im Konzert, auf der Reise, in der
Kirche, bei Einkäufen, im Büro etc. etc. un-
schätzbar. Tafeln zu 25 und 50 Pf., Kartons
mit 20 u. 10 Täfelchen zu 50 u. 30 Pf. Zu
haben in Apotheken, Drogerien, feineren
Colonialwaren-, Delikatess- u. Confituren-
geschäften.



Divans

in Taschen und Moquet
— neue elegante Muster —
vorzügliche Arbeit.

**Vertikows, sowie alle Holz- u. Polstermöbel,
Betten, Tische, Stühle und Spiegel.**

Grosse Auswahl. Billige Preise. Teilzahlung.

A. Leicher Wwe., Adelheidstrasse 46.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Langgasse 31.

Brillant-Ringe!
von 12 Mk. an.
Brillant-Broschen von 20 Mk. an.

Karl Schmidt & Co.
Inh. Gebr. Schmidt
Wiesbaden
Langgasse 31.
Telefon 851.

Cognac Albert Buchholz,

hervorragendste Marke, ausgezeichnet mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille,
in Orig.-Füllung von Mk. 1.90 bis 4.50 für $\frac{1}{2}$ Flasche.

Medicinal-Cognac, ärztlich empfohlen, Mk. 3.50 u. 2.50 für $\frac{1}{2}$ Flasche.

Webergasse 34. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Hôtel Einhorn, Lill's Weinstuben

Marktstrasse.

à la Kempinski.

Inhaber: **Franz Bayer.**

Menu von 12—3 Uhr à Mk. 1.20.

Sonntag, 24. Dezember.

Mocurtile-Suppe.
Salm, holländ. Sauce
u. Kartoffeln.
Kalberücken m. j. Erbsen
u. Spargel.
Maraschino-Eis.

Montag, 1. Feiertag.

Königin-Suppe.
Schnitzel m. Stangenspargel.
Gans m. Kastanien u.
Winterkohl.
Chocolade-Bombe.

Dienstag, 2. Feiertag.

Kraftbrühe Princesse Royale.
Geschmorter Ochsenbrust
m. Rosenkohl u. span. Kart.
Truthahn m. Trüffeln
u. gem. Compote.
Cornets m. Schlagsahne.

Abends von 6 Uhr ab: Soupers à Mk. 1.20 u. höher.

Frische Hummer, leb. Karpfen, fst. Holl. Austern, Caviar etc.

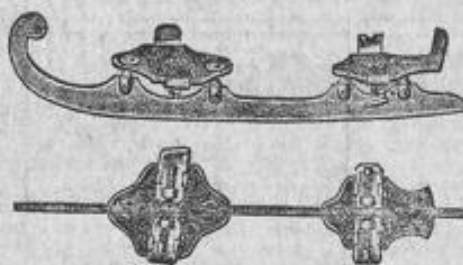
Reichhaltigste Abendkarte. — Alle Saisonspeisen.



Der Orient-Reise-Club. Leipzig

ladet hierdurch reiselustige Damen und Herren zu seinen Frühjahrsfahrten 1906
ein 1) 8 täg. Februarreise nachairo, Assuan u. Luxor ab M. 1000. 2) 15 täg.
Osterreise nach Konstantinopel und Brussa M. 400. Auskunft u. Programme
durch die Schriftleitung, Leipzig, Georgenstrasse 38. (La 9555) F 140

Sport-Schlittschuhe,



wie: Kaiseradler, Rex Junst,
Normal-Courier, Les Alexander,
Hercules, Vorwärts, Mars,
Schneewittchen, Mercur etc.
Schlittschuhriemen, Schlittschuh-
taschen, Kinder Schlitten
in grösster Auswahl bei

Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.

8771

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Dezember, Vormittags 10 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause Bleichstraße 2 (Werstatt) im Auftrage des Concursverwalters die zur Concursmasse des Schlossermeisters Carl Hanson hier gehörigen Maschinen, als:

1 Motor, 1 Schepingmaschine, 2 Schraubenschneidmaschinen, 1 Frictionspresse, 1 Widerstand, 1 Schnellbohrmaschine, eine große Parthie Rohmaterial, Werkzeuge u. A. m.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Dorfstraße 14.

Königliche höhere Maschinenbauschule in Einbeck.

Maschinenbau und Elektrotechnik. Modernes Laboratorium. Berechtigungen für Staats- und Reichsdienst. Programme kostenlos. (Journ. No. 341/11 E.) F 174

Sänger-Quartett „Frischauf“.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Feiertag), Nachmittags 4–12 Uhr, im Deutschen Hof (Goldgasse):

Weihnachts-Feier.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Unserer werten Kundschaft, sowie den geehrten Herrn Architekten und Bauunternehmern zur gefl. Nachricht, daß wir infolge fortwährenden Steigens unserer Rohmaterialien gezwungen sind, einen Aufschlag auf unsere seitherigen Preise eintreten zu lassen und bitten um gütige Rücksichtnahme.

Wiesbaden, Dezember 1905.

Hochachtend Der Vorstand
der Installateur- und Spengler-Zwangs-Innung.

Männergesang-Verein**„Union“.**

Dienstag, den 26. Dezember 1905 (2. Weihnachtsfeiertag), abends 8 Uhr, im Kaisersaal, Dohmerstraße 15:

Weihnachts-Feier,

bestehend in

Konzert, Christbaumverlosung und Tanz.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

Mitglieder nebst einer Dame frei.

Wir laden zu diesem beliebten Feste unsere werte Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. Der Vorstand. F 396

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 30. Dez. 1905,
Abends 8 Uhr:

**Weihnachts-Festball**

in den

oberen Sälen der Casino-Gesellschaft,
Friedrichstraße. F 370

Der Vorstand.

Evangel. Vereinshaus.

Weihnachtsfeier des Evang. Männer- u. Jünglings-Vereins

am 1. Festtag, den 25. Dezember, Abends 8 Uhr, im großen Saale.

Ansprache: Herr Vikar Haase. Vokalensemble und Zitherspiel, Chorgesang, Quartett, Declamation.

Festgespräch (mit Gesang- und Zither-Einlagen).

Eintritt 20 Pf. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Meier's Weinstube,
Luisenstraße 12.

1904er Frauensteiner

à Glas Mk. —.35.

Diners und Soupers à Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—.

Vorzügliche Küche.

R. Nechwatal.

Weihnachtsbitte des Rettungshauses.

Wieder naht das fröhliche Weihnachtsfest und 100 unserer Kinder warten in der frohen Hoffnung, daß das Christkind auch sie nicht vergessen werde. Wir bitten daher alle Freunde des Hauses, uns auch dieses Jahr wieder zu helfen, unseren Kindern den Weihnachtstisch zu decken und ihnen so die fehlende Elternfürsorge zu ersetzen.

Jede, auch die kleinste Gabe, nehmen mit herzlichem Dank entgegen die Mitglieder des Vorstandes:

Konfistorialrat Jäger, Bierstadt.
General-Intendant D. Maurer, Wiesbaden, Abolfstraße.
Pfarrer Friedrich, Wiesbaden, Ringkirche.
Pfarrer Ziemendorf, Wiesbaden, Emserstraße.
Pfarrer Schupp, Sonnenberg.
Lehrer Danprie, Wiesbaden, Dorfstraße.
Hausvater Hühne, Rettungshaus.

F 223

Das bahnamtliche

Roll-Comptoir

der ver. Speditoren für An- und Abfuhr von Stückgütern befindet sich nur im Güterabfertigungs-Gebäude des Bahnhofes Süd.

Unser Unternehmen steht in keiner Weise mit der Firma: „Speditiions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.“ in Beziehung und bitten wir daher genau den Wortlaut unserer Firma zu beachten. 2340

Nur noch heute

Freihandverkauf des Restbestandes

Seidenstoffe für Blousen und Kleider,
Sammete, Velveteens, Blousen, Costüm-
Röcke, Jupons, Roben, Chapes,
Ananastücher u. s. w.

zu jedem äußerst annehmbaren Preise,
da unbedingt geräumt werden muß.

6 Wilhelmstraße 6.

Bock & Cie.



Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager. — Anfertigung. — Ueberziehen
und alle Reparaturen.

Kirchgasse 49

zunächst der Marktstrasse.

TRAURINGE

in allen Größen, Weiten und
Façons, in 8-14- und 18-kar.,
stets vorrätig.

Grösstes Lager

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Solideste Ausführung zu bekannt billigen Preisen.

Karl Schmidt & Cie.,

Langgasse 31. Inh.: Gebr. Schmidt, Langgasse 3.
Uhrmacher und Goldarbeiter.



25 **Nur die ächten!**

Auszeichnungen

LÖFLUND'S

Von Aerzten
empfohlen.

concentr. **Malz-Extract**
bei Husten u. Katarrhen der Luftwege
bewährtes Diätetikum.

Malz-Suppen-Extract
das einzige an magendarmkranken Kindern
von Dr. Keller erprobte Nahrungsmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion
frei von Glycerin die verdaulichste und
heilkraftigste Leberthranur.

In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

F 515

Gerichtssaal.

Kaufmännische Angestellte und die Arbeiterschutzgesetze.

Der Inhaber der Firma J. A. betreibt in seinem Geschäftslokale den gewerbmäßigen Verkauf fertiger Frauenkleider. In einem von dem Verkaufslokalen abgesonderten Arbeitsraum sind regelmäßig 4 bis 5 Näherinnen beschäftigt, welche an den fertigen Kleidungsstücken die Änderungen vornehmen, die sich beim Anproben mit Rücksicht auf die Maße der Käufer als notwendig herausstellen oder von den Käufern gewünscht werden. Derselbe wurde auf Grund der §§ 137, 146 Abs. 1 Nr. 2 der Gewerbeordnung in Verbindung mit §§ 1, 4, 6 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Mai 1897 unter Anklage gestellt, weil er zwei bei ihm angestellte Lehrlingmädchen unter 16 Jahren, die als Verkäuferinnen in Ladenlokale und in der Konfektion beschäftigt wurden, veranlaßt habe, sich am Samstag vor Ostern in dem Raum, in dem die Näherinnen beschäftigt werden, zu begeben, um dort bis 8 Uhr abends wie die übrigen Näherinnen zu arbeiten, indem sie an den während der vorhergegangenen Tage gekauften Kleidungsstücken von den Kunden bestellte Änderungen vornahmen. Nach §§ 1, 4, 6 der Verordnungen vom 31. Mai 1897 dürfen nämlich in Werkstätten, in welchen die Anfertigung oder Bearbeitung von Frauenkleidern im großen erfolgt, Arbeiter unter 16 Jahren am Samstag nicht nach 5½ Uhr nachmittags beschäftigt werden. Durch Artikel 1,1 der Verordnung vom 17. Februar 1904 ist diese Vorschrift ausgedehnt auf Werkstätten, in welchen Frauenkleider auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf des Bestellers angefertigt oder bearbeitet werden. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei, weil die betreffenden Lehrlingmädchen kaufmännische Angestellte seien und deshalb auf sie nicht die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter Anwendung finden dürften, selbst wenn sie vorübergehend als Arbeiterinnen beschäftigt worden seien. Auf erhobene Berufung der Staatsanwaltschaft wurde jedoch das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte in eine Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer vertritt die Auffassung, daß die erwähnten Bestimmungen der Kaiserlichen Verordnung Platz greifen müßten, weil die betreffenden Lehrlingmädchen an dem fraglichen Nachmittage mit Wissen des Angeklagten zu einer Tätigkeit verwendet worden seien, wie sie von den Näherinnen ausgeübt werde. Sie seien also Arbeiterinnen im Sinne der vorbezogenen Gesetzesbestimmungen gewesen. Auf erhobene Revision hob das Oberlandesgericht durch Entscheidung vom 16. Dezember d. J. das landgerichtliche Urteil auf und sprach den Angeklagten mit folgender Begründung frei: Der Vorderrichter hat nicht verkannt, daß die Strafbarkeit des Angeklagten dadurch bedingt sei, daß die beiden Lehrlingmädchen Arbeiterinnen gewesen sind. Mag man auch annehmen, daß es für den Begriff der Arbeiterin im Sinne der angezogenen Bestimmung

auf den Umfang und die Dauer der Beschäftigung nicht ankommt, so wird doch eine kaufmännische Angestellte durch eine einmalige Beschäftigung als Näherin nicht Arbeiterin. Das ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil die sozialpolitischen Motive, auf welche sich die hier in Frage kommenden Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter gründen, auf Handlungsgehilfen keine Anwendung finden. Der Zweck des Verbots, Arbeiterinnen an Samstagen und Vorabenden von Feiertagen nach 5½ Uhr abends zu beschäftigen, ist, für die erwachsenen Arbeiterinnen eine Förderung des Familienlebens und größere Freiheit der Sonntags- und Feiertags von Arbeiten, welche außerhalb der Beschäftigungszeit in der Fabrik oder Werkstätte vorzunehmen sind, herbeizuführen, für jugendliche Arbeiterinnen außerdem noch die Gewährung freier Zeit für Ausbildung in weiblichen Hand- und Hausarbeiten. Alles das trifft bei den zu Verkäuferinnen auszubildenden Lehrlingmädchen, überhaupt bei kaufmännischen Angestellten nicht zu. Für sie bestehen mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Tätigkeit andere Schutzbestimmungen, wie z. B. über Arbeitszeit, Mittags- und Sonntagsruhen usw. Im vorliegenden Falle kann aber der Angeklagte mit Recht behaupten, daß zur Ausbildung der Lehrlingmädchen gehört, daß sie sich auch mit allen auf dem Gebiete der Umänderung fertiger Kleidungsstücke erforderlichen Arbeiten vertraut machen, und zu diesem Zwecke auch selbst die erforderlichen Näharbeiten vornehmen. Wenn sie also hier und da zu Näharbeiten dieser Art herangezogen werden, so stellt das immer noch eine in den Rahmen ihrer in erster Linie auf den Verkauf und die Bedienung des kassierenden Publikums im Laden gerichtete Beschäftigung dar. Ein Verstoß gegen die zum Schutze der Arbeiterinnen erlassenen Bestimmungen liegt aber erst dann vor, wenn die Lehrlingmädchen unter Hintanhaltung des Lehrlingzwedes regelmäßig an Samstagen nach 5½ Uhr abends zu Näharbeiten in der Werkstätte gehalten werden; denn dann verfolgt der Dienstherr offensichtlich den Zweck, unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen die Ausübung der Näharbeiten auch nach Schluß der Arbeitszeit zu ermöglichen.

* Eine schlimme Nebenmutter. Vor der Elberfelder Strafkammer hatte sich die Frau Schreiner Gustav Thelemann zu verantworten. Vor einigen Jahren heiratete die Angeklagte als Witwe ihren jetzigen, ebenfalls verwitweten Mann. Beide brachten gleich 12 Kinder mit in die Ehe. Frau Th. behandelte ihre Kinder gut, die ihres Mannes indessen schlecht. Sie bekamen nicht halbtags zu essen, dafür aber umso mehr Schläge. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Angeklagte ihre Kinder aus den kleinsten und niedrigsten Gründen unbarbarisch mit einem Gummischlauche und sonstigen Werkzeugen bearbeitete. Ganz besonders hatte ein etwa 11 Jahre alter Junge unter der Geißel zu leiden. Er mußte oft unter dem Bette schlafen, bekam oft morgens nichts zu essen und mußte stundenlang mit

leerem Magen und striemenbedecktem Körper aushalten. Das Gericht verurteilte die Nebenmutter zu 6 Monaten Gefängnis. Der staatsanwaltliche Antrag lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

Kleine Chronik.

Verhängnisvoller Hundebiß. Ein kleiner Knabe aus Hohenberg war in Wülheim a. Rh. von einem Hunde im Gesicht gebissen worden. Da sich nach ärztlicher Behandlung Besserung einstellte, hielt man den Knaben außer Gefahr. Darauf aber zeigte es sich, daß das Kind von einem von Tollwut befallenen Hunde angefallen worden, weshalb seine Überführung in das Pasteurische Institut nach Berlin ins Werk gesetzt wurde. Doch es war zu spät, eine Heilung konnte nicht mehr erzielt werden.

Deutsche Weihnachtssänger in England. Wie die „Daily Express“ erfährt, trafen 400 deutsche Musikanten in England ein, um hier während der Weihnachtstage an den nächtlichen Spielen und Singen auf den Straßen teilzunehmen. Die englischen Weihnachtssänger und Straßenmusikanten, deren Verdienst in den letzten Jahren sehr zurückgegangen ist, sind über diese „Invasion“ sehr empört und es ist nach Ansicht englischer Zeitungen durchaus nicht ausgeschlossen, daß die in der Weihnachtsnacht aus dem Schlafe geweckten Straßenanwohner hat der Lärm von Weihnachtssängern das Getöse eines heftigen Straßenkampfes hören werden.

Der Handel mit Karpfen, die in der Weihnachtszeit eine große Rolle spielen, war früher in Berlin ein Monopol der Fischeierinnung. Die im Jahre 1837 gegründete Innung besaß bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts das ausschließliche Recht, auf den Fischmärkten in Berlin Karpfen zu verkaufen. Für dieses Privileg mußte die Innung den königlichen Ämtern in Peitz und Cottbus, wo große Karpfenzuchtereien und Teichwirtschaften bestanden, alle Karpfen abnehmen. Auf anderen Orten eingeführte Karpfen wurden zuerst der Schloßküche für den Hof angeboten; was hier nicht gebraucht wurde, erhielt die Innung zurück. Wegen Beseitigung des Karpfenprivilegs wurden die Fischhändler 1808 beim König vorstellig, indem sie ausführten, daß die Innungsmitglieder das Pfund Karpfen um anderthalb Groschen zu teuer verkauften. Die Fischhändler erreichten zwar die Beseitigung des Monopols nicht, setzten aber zur allgemeinen Freude des Publikums durch, daß von nun ab der beliebte Weihnachtsschmaus billiger verkauft wurde. Im Jahre 1811 verlor dann die Fischeierinnung ihr Privileg, und seitdem ist der Karpfenhandel frei.

Leichenfund. In Köln war nach einem Vergnügen ein Einjähriger vom 65. Infanterie-Regiment in Köln-Brühl verschwunden. Jetzt ist der Unglückliche mit durchschnittenem Halse in einem Kanal am Rhein als Leiche aufgefunden worden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Akten sind geschlossen —

über den Bohnenkaffee, — die Wissenschaft hat gesprochen!

Die gleiche Wissenschaft hat auch über Kathrein's Malzkaffee geurteilt. — Sie spendet ihm uneingeschränktes und einstimmiges Lob wegen seiner vollkommenen Unschädlichkeit und vor allem wegen seines charakteristischen würzigen Kaffee-Geschmacks, den Kathrein's Malzkaffee allein — dank einem besonderen Fabrikations-Verfahren — vor sämtlichen anderen Malzkaffees und sonstigen Ersatz-Getränken voraussetzt.

Hier ist der Beweis! —

v. Pettenkofer: —

„... daß Kathrein's Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Außenfarbe und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich übertrifft.“

Nirchow: —

„Aus Gesundheits-Rücksichten verhindert, Bohnenkaffee zu trinken, verspüre ich nach dem Genuß von Kathrein's Malzkaffee keinerlei Folge-Erscheinungen, wie sie der Bohnenkaffee zeigt. . . . Der Geschmack dieses Malzkaffees ist ein so guter und reiner, daß er mit Genuß für sich getrunken werden kann.“

Prof. Dr. Perschke, Rom: —
Arzt des Rgl. Hauses und Leibarzt
Ihrer Majestät der Königin-Mutter.

„Kathrein's Malzkaffee ist eines der besten Ersatzmittel für Kaffee, speziell für leicht erregbare Natur.“

Professor Dr. Gueppe: —
Direktor des Hygienischen Instituts
der Universität Prag.

„... diese Nachteile sind zum ersten Male in Kathrein's Malzkaffee beseitigt. . . Vor allem fehlt jede nachteilige Wirkung auf die Verdauung, so daß das Präparat ganz besonders statt des in vielen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees bei Kindern, Bleichsüchtigen, und Mädchen schwächlichen Frauen zu empfehlen ist, welche letztere beiden Klassen so sehr z. Mißbrauch von Kaffee neigen.“

Professor Dr. Eulenburg: —
Geheimer Medizinalrat.

„Meine Meinung über Kathrein's Malzkaffee geht dahin, daß dieser eins der besten — vielleicht das beste — der zurzeit gebräuchlichen, mir bekannten Kaffee-Ersatzmittel darstellt.“ (— Die Frau LXV p. 308.)

Professor Dr. Buchner: —
vormals Direktor des Hygienischen
Instituts der Universität München.

„Die Einführung und Verbreitung von Kathrein's Malzkaffee muß vom hygienischen Standpunkt aus als ein Verdienst betrachtet werden.“

Das entscheidende Schlüsselwort.

Malzkaffee besitzt, und nur dieser allein, so kommt natürlich alles darauf an, daß man beim Einkaufe auch wirklich den echten „Kathrein“ erhält. Man lasse sich also durch Anpreisungen aller möglichen anderen „Malzkaffees“ nicht täuschen und irreführen, sondern

merke — sich — ganz — genau:

Der echte Kathrein's Malzkaffee wird nur in fest verschlossenen Paketen verkauft, welche das Bild und die Namensunterschrift des Pfarrers Aneipp als Schutzmarke führen. Wer also jetzt im Dienste seiner Gesundheit dem großen Zuge der Zeit folgen will, der mache Kathrein's Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk und beginne damit sofort.

Größerer Geschäftsraum, für Werkstätte, Lager etc. geeignet, ca. 20 qm Bodenfläche, sowie Kellerraum, eventl. auch Wohnung und Stallung. Schlachthausstraße 12, gegenüber dem neuen Personenbahnhof, zu vermieten. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.
E. Sch. beid. Werkst., auch sehr geeig. f. Flaschenb.-Gesch., für 10 M. monatl. z. v. Schwalbacherstr. 59.

Büreau

in bester Lage vom 1. Januar ab zu vermieten. **Sonnenbergerstr. 3.** Zu erfragen beim Portier. 4353

Größeres Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Näh. **Waldstraße 31** im Laden.
Waldstraße 31, 3. u. 4. St., für großen Betr. einger., auf 1. April zu v. Westendstr. 32, B. 1. l.

Waldstraße an Dohheimerstr.,
Werkstätten m. Lagerräumen

in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaseinführung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Baubüro **Waldstraße 14.** 3911

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Adolfsallee 33

hochherrschafliche 2. Etage, 8 Zimmer, 2 Aufgänge, Badezimmer, 2 Klosets, 2 Kammern, 2 Kellern und Mitbenutzung der Waschküche auf sofort oder später zu verm. Näh. 1. Etage. 3922

Friedrichstr. 3, Bel-Etage,

bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst Gartenhaus 1. Et. 3913

Kaiser-Friedrich-Ring 70

ist die hochherrschaflich eingerichtete Wohnung im Hochparterre mit 8 Zim., Küche, Bad, 2 Wäusch., 2 Kellern, elektr. u. Gasbeleuchtung, v. 1. Jan. zu v. Näh. daselbst Humboldtstraße herrschaflich. Hochpart., 8 Zim. u. reichl. Zubehör. 3914

Kaiser-Friedrich-Ring 61, Neubau, herrschafliche Wohnung von 9-10 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 1. u. 2. Etage, per 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. daselbst Ad. Hübnerstr. 11, Baubüro. 3828

Kaiser-Friedr.-Ring 70 ist die hochherrschaflich eingerichtete 2. Etage, bestehend in 8 Zimmern, Küche, Bad, 2 Mansarden, 2 Kellern, elektr. und Gasbeleuchtung, per 1. April 1906 zu vermieten. Näh. Hochparterre.

In der Villa

Kapellenstraße 51

herrschafliche

8-9-Zimmer-Wohnung,

Bad, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Garten, mit Ausgange nach den Dambachthal-Anlagen, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Parterre. 4232

Kirchgasse 10, 2.

8-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per sofort oder später zu verm. 3918
Zugendburgstr. 7, 3. Etg., 9 Zimmer, 5 Bäd., der Neuzeit entspr. einger., verhältnismäßig bill. zu verm. Näh. bei Vo-bach. 3919

Marktplatz 3, 2. Etage, schöne
Wohnung, acht
Zimmer, Bad, Küche und reichliches
Zubehör (Wist und elektr. Beleuchtungs-
anlage im Hause) per 1. April 1906
preiswerth zu vermieten. 4224

Dohheimerstr. 3, Villa, 8-10 Zim. u. Zubehör, zu v. od. zu verm. Näh. **Rautenbühlstr. 11.** 3920

Taunusstr. 13, zur Zeit Pension,

erste u. zweite Etage, 10 Zimmer und Zubehör, zum 1. April 1906 zu vermieten. Näh. **Mr. Reichard, Bergelber.** 4291

Nicolasstraße 24.

Die von Herrn Dr. Bockhart inne gehabte Wohnung, bestehend aus der 1. und 2. Etage, enthaltend 10, event. mehr Zimmer, 2 Küchen, Badezimmer, 6 Balkons und Zubehör, ist auf gleich, event. 1. April 1906 anderweitig zu verm. Näh. **Kapellenstr. 14, 2. bei Georg Adler.** 4376
Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badezimmer mit allem Zubehör billig zu vermieten. 3922

Wilhelmstr. 13

sind die hochherrschaflich. 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, zwei Balkone, reichliches Zubehör zum 1. April 1906 zu vermieten. Näheres im Bureau (Hochparterre). 4420

Wilhelmstraße 16 herrschafliche Bel-Etage (8 Zimmer) zu verm. N. Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part. 3923

Gelegenheit.

Wegen Abreise gebe meine 8-Zimmer-Wohnung billig ab. **Baron Hornemisz.**
Rieberwaldstr. 11, 1. Borm. 12-1 Uhr.

Wohnungen von 7 Zimmern.

Adelheidstr. 68 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim., Bad und Zubehör, al. o. später zu vermieten. Näh. **Adelheidstr. 64, Part.** 3924

Adolfsallee 18 neu hergerichtete Wohnung von 7 Zimmern mit Zubehör, im 2. St., auf gleich oder später zu verm. Näheres im 3. St. 3925

Adolfsallee 32, 3. Etage, 7 Zimmer u. Bade-
zimmer auf 1. April oder früher zu ver-
mieten. Näheres daselbst. 3856

An der Ringstraße 2, 3. Etage, herrschafliche
Wohnung von 7 Zimmern, reichliches Zubehör,
doppelte Klosets, herliche Feuerstätte, al. o. sp.
zu verm. Näh. An der Ringstraße 1, B. 3926

Dambachthal 28 eine 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. **Dambachthal 18, B.** 3928

Dambachthal 31 (Villa) Neubau, herrsch.
7-Zimmer-Wohnungen,
1. und 2. Etage, der Neuzeit entsprechend aus-
gestattet, auf gleich oder später zu verm. Näh.
Geisbergstraße 4 bei C. Wenz oder
Dambachthal 29, Part. 3954

Dohheimerstr. 36,

erste Etage, ist die neu hergerichtete elegante herrschafliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern, herrschafliche und Treppentreppe, auf gleich oder später zu vermieten. 4920

Emserstraße 65, Villa, ist das Hochparterre
7 Zimmer mit Zubeh., zu verm. Großer Balkon,
Bad, elektr. Licht, Gas, Gartenbenutzung. 4309

Erbacherstraße, Ecke der Wallerstraße 1,
herrschafliche Wohnung, 7 Zimmer, der Neuzeit
entsprechend, auf gleich oder 1. April 1906
zu vermieten. 3833

Friedrichstraße 2, Ecke Wilhelmstr.,
Wohnung mit 7
Zimmern, drei Fenster und Balkon nach der
Wilhelmstraße, per 1. April zu vermieten. 4394

Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit
zwei Balkons und Zubehör zu vermieten.
Näheres daselbst. 3965

Quisenstraße 22 herrschaflich eingerichtete
Wohnung von 7, ev. 9 Zimmern, mit allem
Zubehör auf gleich zu vermieten. Näh. im
Lapetenladen daselbst. 3982

Nerothal 13 Hochparterre-Wohn.,
7 Zimmer, auf gleich
oder später zu vermieten. 3860

Cranienstraße 15, 1. Et., 7 Zimmer, Bade-
zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Klosets, Herr-
schafliche und Treppentreppe, reichliches
Zubehör al. o. später zu verm. N. Part. 3933

Plattstraße 23 b 7 Zimmer, Küche, 2 Balkons,
Kogga, Bad, M. 1100-1300, per 1. Jan. 06,
Näheres daselbst. Freie gesunde Lage, dicht am
Walde, nahe Emshafen der elektrischen Bahn
unter den Eichen. 3934

Rheinstr. 30, m. Ball., bisher von einem
Arzt bewohnt, mit all. Zub., Gas, elektr. Licht,
Part., a. 1. April 1906 z. v. N. Bel-Etg. 3785

Rheinstraße 65, 2. herrschafliche 7-Zimmer-
Wohnung mit compl. Bades., Balkon, reichl. Zubeh.,
per 1. Apr. 06 zu v. Näh. Part. 3935

Rheinstraße 66, Bel-Etage und 3. Stock, je
7 Zimmer u. reichl. Zubehör, Bel-Etage
sosort und 3. St. 1. April zu vermieten. 3772

Rheinstraße 93, 2. St.,
7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Eingesehen
von 11 Uhr ab. Näheres 3. Et. 3936

In Neubau Ecke Rheinstraße u.
Kirchgasse zu vermieten:

2. Et. 1 herrschafliche Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern, Bad, Küche
und reichlichem Zubehör, mit Personen-
aufzug, Zentralheizung, elektr. Licht
und allem sonstigen Comfort, in eleganter,
moderner Ausstattung. Näh. daselbst u. bei
A. Müller, Kaiser-Friedr.-Ring 59. 3937

Schiersteinerstr. 3, 2. Stock, herrschaflich
Wohnung von 7 Zimmern, Erker, Balkons,
compl. Badeeinrichtung und reichl. Zubehör
auf gleich oder später d. J. zu verm. Näh.
das. 3. Stock. Kein Hinterhaus. 3940

Schiersteinerstr. 6, 1. herrschaflich. Wohnung,
7 Zim. u. Zubehör, zu vermieten. 4253

Taunusstraße 53
eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons,
Bad, elektrisch, Gaslicht, sowie Zist. u. Kohlen-
aufzug auf al. od. sp. zu verm. N. Part. 3942

Wilhelmstr. 5 sehr schöne Woh-
nungen, Hochpart.
u. 2. St., 7 Zimmer, große Balkons u. reichl.
Zubehör. Näheres Adelheidstraße 5. 3943

Wilhelmstr. 15

hochherrschaflich. 2. Etage,
7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Comfort,
zu verm. Näh. Baubüro daselbst. 4421

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstraße 26, 1. St., Wohnung v. 6 Zim.,
Badezimmer, mit allem Comfort der Neuzeit u.
reichl. Zubehör zum 1. Jan. 1906 zu v. 3944

Adelheidstraße 48
ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
(große Veranda) mit allem Comfort und
Zubehör, auf gleich oder später zu verm. Näh.
daselbst bei G. K. Hausperwaller. 3945

Adelheidstraße 52, 2. Etage, neu hergerichtete
Wohnung von 6 großen Zimmern, Bade-
einrichtung, großem Balkon, 2 Kammern, zwei
Kellern per 1. Dezember oder auch auf später zu
vermieten, event. mit Treppentreppe-Wohnung von
3 Zim. Näh. Part. b. G. G. Müller. 3946

Adelheidstr. 52, 1. Et., neu hergerichtete Woh-
nung von 6 großen Zimmern, Bade-Einrichtung,
großem Balkon, 2 Kammern, 2 Kellern zc., per
1. April zu vermieten. Näheres Parterre bei
G. G. Müller. 4425

Adelheidstr. 73 6 gr. Zimmer, 3. Etage, sofort
ob. spät., Hochpart. mit Gart. a. 1. April z. v. 3947

Adelheidstr. 82, 2. 6 Z., Küche, Bad, 3 Bäd.,
2 Wäusch., 2 Kellern, Bleiche zc. a. 1. April 1906
zu verm. Klein Stb. Näh. das. 3. St. 3805

Adelheidstraße 83, 1. 6-Zim.-Wohn., neu her-
gerichtet, mit reichlichem Zubehör, zu vermieten.
Verkaufshalber. — Niebuhrstraße! 4383

Adolfsallee 11, 2. Et. od. Parterre,
6-8 Zimmer m. Bad, Speisek., elektr. Licht,
2 Aufgänge u. reichl. Zubehör, pr. 1. April
od. früher zu verm. Näh. Part. 3949

Adolfsallee 26, Hochparterre, 6 Zimmer, Bad,
reichl. Zubehör, gr. Balkon, Vorgarten (Hinter-
garten) per 1. April 1906 zu vermieten. Näh.
daselbst 3. St. 4315

A. d. Ringstraße 5, 3. Etg., 6 gr. Zimmer mit
Zubehör sof. od. spät. zu verm. N. B. r. 4930

An der Ringstraße 2, Hochparterre, 6 Zimmer
mit reichlichem Zubehör auf 1. April 1906, ev.
auch früher zu verm. Anzulegen v. 11-1 Uhr
Näheres Ringstraße 1, Part. 4259

Arndstraße 4 6-Zimmerwohnung, Erdgeschoss
oder 2. Obergeschoss, zu verm. 3950

Bierstr. Höhe, Parterre, 3. gr. Hälfte der Villa
(6 Zim.), 1. u. 2. St., p. 1. April 06 zu verm.

Bismarckring 6
Wohnung, Bel-Etage, 6 Zimmer mit reichlichem
Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
per 1. April 1906 wegzugshalber zu vermieten.
Näh. daselbst Hochpart. 3951

Bismarckring 18 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung mit
reichl. Zub. Garten. Elektr. Licht. Bad. Halte- 3952

Dohheimerstraße 50, Ecke Kaiser-Friedrich-
Ring, große 6-7-Zim.-Wohn., 1. oder 2. Et.,
event. mit Garten und reichl. Zubehör, 3. April
zu vermieten. Eingesehen Vormittags 10-12,
Nachmittags 4-5 Uhr. 4229

Goethestr. 3 herrschaflich. 6-Zim.-Wohn., 1. Etg.,
Süd-, 4 Zim., Front, Parquet, Bad, gr. Balkon,
reichl. Zubeh., p. 1. Apr. zu verm. Anzul. von 11-1. N. Wilhelmstr. 6, B. Jacobi. 4360

Goethestraße 8, 2. herrschaflich. Wohnung von
6 Zim., Bad, reichl. Zubehör auf 1. April z. v.
Näh. daselbst 3. Etage. 3960

Kaiser-Friedrich-Ring 3 per 1. April 6 Zim.
u. reichl. Zub., Part. o. 3. Tr. N. dort. 3 Tr. 3961

Kaiser-Friedrich-Ring 15 sechs Zimmer und
Zubehör al. o. später zu verm. Näh. Part. 3965

Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3. ist eine große,
gesunde Wohnung von 6 Zimmern mit
Border u. Hinterbalkon, Küche u. Speisekammer,
2 Mansarden, 2 Kellern zc. auf 1. April 1906
zu verm. Preis 1320 M. Näh. Part. 3986

Kaiser-Friedrich-Ring 63
(Neub.) ist die hochherrschaflich. zweite Etage
von 6 Zimmern, mit Zentralheizung, Gas-
sanitament, Gas und elektr. Licht, Kohlen- u.
Baarenaufzug, compl. Bad, Erker, großer
Beranda, mehrere Balkonen zc., sow. reichl.
Zubehör zu vermieten. Näheres Architekt
Schwank das. 3. Etg. u. Baubüro Kaiser-
Friedrich-Ring 73. 3988

Kaiser-Friedrich-Ring 69, Part.,
elegante 6-Zimmer-Wohnung, mit allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, per 1. April 1906 zu v.
Näh. Albrechtstr. 5, 1. od. Parterre 45, 1. 4370

Kaiser-Friedr.-Ring 90, zwischen
Parterre u. Adolfsallee, ist die 1. Et., 6 Z.,
Bad u. reichl. Zubeh., neu herger., elektr. Licht,
p. sof. o. sp. zu v. Näh. Part. a. 3. St. 4402

Kirchgasse 47, im 1. Wohnungsfeld, ist
eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern,
Badezimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Man-
sarden und 2 Kellern zu vermieten. Näheres
Parterre im Comptoir von L. D. Jung. 3991

Kirchgasse 16 (Nerothal) hochherrschaflich. moderne
6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh.
Lanzstraße 14, Part. 3992

Kirchgasse 14, 3. ist eine schöne Wohnung von
6 Zimmern, Bad, Balkon zc. per 1. April 1906
zu vermieten. Anzulegen von 11-4 Uhr. Näh.
daselbst oder Parterre im Comptoir der Wein-
handlung A. Heller. 4265

Kirchgasse 19
herrschafliche
6-Zimmer-Wohnungen

mit reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht,
Personenaufzug, Zentralheizung per
sofort od. später zu verm. Näh. daselbst
in der Geschäftsstelle des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins. F431

Kirchgasse 22 herrschaflich eingerichtete
Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör
auf gleich zu vermieten. Näh. im Lapeten-
laden daselbst. 3993

Bel-Etage
Luxemburgplatz 3,
vornehme herrschafliche
Wohnung, 6-7 a. A., Bad, reiches Zubehör,
sof. od. später. Näh. im Hause, 3. St. 4231

Moritzstraße 31, 1. Etage, 6 Zimmer mit
reichlichem Zubehör zu vermieten. 3995

Moritzstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Esensstraße 31, 1. Et., schöne
Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad,
2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mit-
benutzung von Waschküche und Trocken-
speicher, per gleich o. sp. preiswerth zu
vermieten. Großer luftiger Hof, kein
Hinterhaus vorhanden. Näheres beim
Eigenthümer Parterre. 3994

Nicolasstraße 15,

Ecke Adelheidstraße, auf 1. April 1906 Wohnung
6 Zimmer, zu vermieten. Besichtigung 10
bis 12 Uhr Vormittags. 4463

Nicolasstraße 28

herrschaflich. Wohn., 3. Et., 6 Zimmer, Balkon, Bad,
Küche, m. reichl. Zubeh., sofort zu verm. Näh.
P. Wollweber, Herrngartenstr. 13. 4350

Rheinstr. 31 (Neubau), 3. St., Wohnung von
6 Z. mit Zub. auf 1. April z. v. 4351

Rheinstraße 64, 2. Et., 6 Zim., 2 Wäusch., 2 Bäd.,
gr. Balkon, Bad, ganz neu hergerichtet, auf
gleich oder 1. April zu vermieten. 3999

Radesheimerstr. 3, Parterre, 6 gr. Zimmer,
2 Balkons, Bades. zc. Schlüssel zur Besichtg.
nebenan No. 1, Part. 4000

Scheffelstr. 3 ist eine herrschafliche
Parterre-Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Bades., 2 Mansarden
und allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör,
per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres
Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3, Herderstraße 10
und 13, 1. Etage. 3831

Schlichterstraße 7,

in ruhigem feinem Hause, sind Wohnungen,
6 Zimmer, Bad und Zubehör, sehr preisw.,
auf gleich oder später zu vermieten. Näh.
beim Eigenthümer Kirchgasse 38, 2. 4

Schierkestr. 9 herrschaftl. 4-Zim.-Bohn. mit allem Zubehör (Bel-Etage) zu vermieten. **Schulze 7** vier Zimmer und Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. St. L. 4145
Seerobenstr. 4, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche u. reichl. Zub. per sofort oder später zu verm. **Seerobenstr. 6, 3. St., 4-Zimmerwohnung,** sehr geräumig, per sof. od. sp., ebenso Part. 3-Zimmerwohnung per 1. April zu verm. **Seerobenstr. 19** 4 große, Zim. und reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4292

Seerobenstr. 26
In der 1. Etage eine schöne 4-Zim.-Bohn. auf gleich od. später zu verm. Näh. Hochp. t. 4147

Seerobenstr. 27,
Größe, Bohn. von 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. selbst Borch. Part. bei **Witz.** 4182

Seerobenstr. 27,
Ob. 1 rechts, eleg. 4-Zimmer, eventl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubeh. per sof. od. spät. zu verm. N. d. selbst B. L. 418

St. L. 418
St. L. 418, 2. St., 4-Zim.-Bohnung mit Zubeh. per 1. April 1906 zu verm. 4119

Tannuistr. 29, 3,
4 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. April 1906 zu vermieten. Näheres d. selbst 1. St. 4393

Walramstraße 28,
nahe der Emserstr., eine schöne 4-Zim.-Bohnung u. Zubeh. an ruhige Familie auf 1. April 1906 zu verm. Näh. bei **Lehrer Hager.** 4435

Wasserstr. 2, 2. Etage, 2 St., 4-Zim.-Bohn. mit reichl. Zubeh. zu verm. N. d. selbst B. L. 4149

Wasserstr. 11, 2. Etage, 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näh. Part. **Hermann.** 4150

Wasserstr. 3 (am Jüdenring), 2. Etage, sehr schön, 4-Zimmer-Wohnung billig zu verm. 4265

Wendstr. 4, 1. 4-Zim.-Bohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. Part. L. 4151

Wendstr. 4, 4-Zim.-Bohn. auf April 06 zu vermieten. Br. 700 M. N. Part. L. 4276

Wendstr. 26, 1. 4-Zim.-Bohn. p. 1. April u. v. **Wendstr. 20, Gartenhaus, 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Gas, Preis 600 M., zu vermieten. Näheres B. d. selbst B. L. 4487

Wendstr. 24, 3 St., 4-Zim.-B. pr. 1. Apr. **Wendstr. 25, Baden, 4 Zimmer mit Bad** und Zubeh. auf gl. od. sp. zu vermieten. 4154

Wendstr. 13, 2, 4-Zim.-Bohn. m. Balkon auf 1. Apr. zu verm. Näh. 3. Etage rechts. 4445

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 6, 1. 4-Zim.-Bohn., geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. w. sof. zu verm. Part. 2, 1. St. 4154

Wendstr. 7, 4-Zim.-Bohn. sofort od. spät. zu verm. **Wendstr. 8, 4-Zim.-Bohnung** auf gleich od. später zu verm. Preis 650 M. 4155

Wendstr. 14 vier Zimmer, Küche, Badkammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 4156

Wendstr. u. Wasserstr., 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Keller, 2 Balkone, Manfard, 2 Keller u. Näh. d. selbst. 4157

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 6, 1. 4-Zim.-Bohn., geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. w. sof. zu verm. Part. 2, 1. St. 4154

Wendstr. 7, 4-Zim.-Bohn. sofort od. spät. zu verm. **Wendstr. 8, 4-Zim.-Bohnung** auf gleich od. später zu verm. Preis 650 M. 4155

Wendstr. 14 vier Zimmer, Küche, Badkammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 4156

Wendstr. u. Wasserstr., 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Keller, 2 Balkone, Manfard, 2 Keller u. Näh. d. selbst. 4157

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 6, 1. 4-Zim.-Bohn., geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. w. sof. zu verm. Part. 2, 1. St. 4154

Wendstr. 27 8 große Zimmer nebst Zubeh. p. sofort oder später. Näh. 1. St. rechts. 3780

Wendstr. 30, Neubau, 4-Zimmer-Wohnung, eleg. 3-Zimmer-Wohnung, auf 1. Oktober zu verm. Näheres d. selbst 1. St. 4173

Wendstr. 3, 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später zu verm. 4251

Wendstr. 46, im Hinterh., 3 Zimmer nebst Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. Borch. Part. 4174

Wendstr. 55, Neubau, gr. 3-Zimmer-Wohnung im Vorder- u. Hinterh. mit reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Kachelofen, Bad, Erker, Veranda u. in eleg. sol. Ausstattung zu v. N. d. selbst. 4124

Wendstr. 62, 2. Etage, 3 Zim., 3 Bim., u. Zubeh. auf 1. April u. v. Näh. B. L. 3957

Wendstr. 85, 3-Zim.-Bohnung auf gl. od. 1. Jan. zu verm. Borch. 1 r. 4177

Wendstr. 85, Mittelb., Dachwohnung, 3 Zim., Küche, Keller, a. gl. od. 1. Jan. zu verm. W. Borch. 1 St. rechts 4178

Wendstr. 106 gr. 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Erker, 1. St., p. sof. od. sp. zu vermieten. Näh. bei **Braker.** 4180

Wendstr. 108, 110, 112 sind in den Vorder- und Gartenhäusern geräumig und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet 3, 2 u. 1-Zimmer-Wohnungen, auch an Nicht-mitglieder, bis zum 1. April 1906 zu vermieten. Die Wohnungen können täglich eingesehen werden. Näheres Auskunft mittags zwischen 12-3 Uhr, oder Abends nach 7 Uhr im Hause Friedrichstr. 7, Borch. links. P 365

Wendstr. 126, Neub., schöne gr. 3-Zim.-Wohnungen m. Zub. auf 1. April, ev. fr. zu v. **Wendstr. 1, 3. Etage, ist auf 1. April** fr. 3-Zim.-Bohn. mit Manfard zu verm. 4454

Wendstr. 10, drei Zimmer u. Küche mit Gas gleich oder später zu vermieten. 4153

Wendstr. 3, 4-Zim.-Bohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. Part. L. 4151

Wendstr. 20, Gartenhaus, 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas, Preis 600 M., zu vermieten. Näheres B. d. selbst B. L. 4487

Wendstr. 24, 3 St., 4-Zim.-B. pr. 1. Apr. **Wendstr. 25, Baden, 4 Zimmer mit Bad** und Zubeh. auf gl. od. sp. zu vermieten. 4154

Wendstr. 13, 2, 4-Zim.-Bohn. m. Balkon auf 1. Apr. zu verm. Näh. 3. Etage rechts. 4445

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 6, 1. 4-Zim.-Bohn., geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. w. sof. zu verm. Part. 2, 1. St. 4154

Wendstr. 7, 4-Zim.-Bohn. sofort od. spät. zu verm. **Wendstr. 8, 4-Zim.-Bohnung** auf gleich od. später zu verm. Preis 650 M. 4155

Wendstr. 14 vier Zimmer, Küche, Badkammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 4156

Wendstr. u. Wasserstr., 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Keller, 2 Balkone, Manfard, 2 Keller u. Näh. d. selbst. 4157

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 6, 1. 4-Zim.-Bohn., geräumige, gut ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. w. sof. zu verm. Part. 2, 1. St. 4154

Wendstr. 7, 4-Zim.-Bohn. sofort od. spät. zu verm. **Wendstr. 8, 4-Zim.-Bohnung** auf gleich od. später zu verm. Preis 650 M. 4155

Wendstr. 14 vier Zimmer, Küche, Badkammer, 1 Manfard, 2 Keller zu vermieten. 4156

Wendstr. u. Wasserstr., 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, 2 Keller, 2 Balkone, Manfard, 2 Keller u. Näh. d. selbst. 4157

Wendstr. 13, 3, 4-Zimmer-Wohnung auf Januar, auch später, zu vermieten. 4444

Wendstr. 22, 4-Zim.-Bohn., schöne 4-Zim.-Bohn. m. Zub. zu verm. Näh. Baden. 3788

Wendstr. 44, 2. St., 3 Zimmer mit Zubeh. p. sofort oder später. Näh. Borch. 4174

Wendstr. 9, 2. St., 3-Zim.-B. auf April zu verm. **Wendstr. 3, 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung,** vom Philippberg, 3 Zim. von Halst. Weihenburgerstr. 2, 3-Zim.-Bohn., 429-650 M., zu verm. Näheres d. selbst b. Hausverwalt. u. Dobermeierstr. 62, B. L. Mertelbach. Telefon 2874. 4275

Wendstr. 7,
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. St., zwei Balkone, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, billig zu vermieten. Näheres Borch. 4174

Wendstr. 16 eine größere u. kleinere 3-Zimmer-Wohn. per sofort oder später zu vermieten. Näh. Borch. 14, 1. L. 4206

Wendstr. 14, 2. St., 2 Zimmer u. Küche, von 3 Zimmern u. Küche zum 1. April u. v. zu vermieten. Näh. d. selbst. 4178

Wendstr. 4, 2. St., 3-Zim.-B., elegant, wassergeb. billig abzugeben. N. d. selbst. 4361

Wendstr. 17 schöne b. Dreizimmer-Wohnung nebst Zubeh. auch für Geschäftsbetrieb, bequemer Ein- und Ausgang, per 1. April zu vermieten. G. d. selbst. 4466

Wendstr. 35, 2. St., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. N. im Laden. 4321

Wendstr. 23 gr. frdl. 3-Zim.-B., D. 320 M., zu vermieten. Näh. 1. St. 4428

Wendstr. 26, 2. St., 3-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, zu vermieten. 4367

Wendstr. 47, 1. St., 3 Zim., Küche, Kell., Speisekammer, ver. 1. April (420 M.). Näh. B. d. selbst. 4462

Wendstr. 17, 1. St., 3 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. bei **W. u. v. 488**

Wendstr. 7, nur Vorder- u. Seitenh., 3-Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Näh. d. selbst. 4412

Wendstr. 11 3-Zimmer-Wohnung, 2. St., der Neuzeit entsprechend, zum 1. April 1906 billig zu vermieten, eventl. mit Fremdenzimmer. Näheres 1 St. rechts, bei **W. u. v. 4357**

Wendstr. 13, 3-Zim.-Bohn., Gas, zwei Balk., 2 Kell. p. 1. April. Br. 490 M. N. B. L. 4188

Wendstr. 14, 2. St., 3-Zim.-B., Gas, zwei Balk., 2 Kell. p. 1. April. Br. 490 M. N. B. L. 4188

Wendstr. 17, Seitenb., 3 Zim., Küche, Zubeh. sofort zu verm. 4212

Wendstr. 22, Seitenb., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 4213

Wendstr. 23, Hinterhaus, Manfard-Wohnung, 3 Zim., Küche, Zubeh. gl. od. spät. zu verm. 4215

Wendstr. 36, 2. St., 3-Zimmer-Wohnung verlegungsfähig, sof. zu verm. Näh. B. d. selbst. 4218

Wendstr. 41, 1. St., 3-Zimmer-Wohnung per gl. od. spät. zu verm. Näh. Part. r. 4218

Wendstr. 47 3-Zim.-B. u. r. 3. 1. April. N. B. r.

Wendstr. 49, 51 u. 53,
Höhenlage, 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. 2 Balkone sofort zu verm. Näh. b. **W. u. v. 4218**

Wendstr. 60, Hinterh., 3 Zimmer und Küche gl. od. spät. zu verm. Näh. Borch. 3 St. 4217

Wendstr. 17 u. 19
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen (eventl. 4 u. 7 Zim.) mit Bad, Balkon, Garteneingang, in schöner freier Lage zu verm. Näheres bei **K. Hanke, Blatterstr. 19.** 4396

Wendstr. 7 gr. 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Part. links. 3650

Wendstr. 23b
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Loggia per 1. Jan. 1906. M. 600-700.-. Freie gesunde Lage, dicht am Walde, nahe Einbahn der elektr. Bahn „U. d. Eichen“. Näh. d. selbst. 4219

Wendstr. 3
Schöne 3-Zimmer-Wohnung (eventl. 4 u. 7 Zim.) mit Bad, Balkon, Garteneingang, in schöner freier Lage zu verm. Näheres bei **K. Hanke, Blatterstr. 19.** 4396

Wendstr. 7 gr. 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Näheres Part. links. 3650

Wendstr. 23b
3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Loggia per 1. Jan. 1906. M. 600-700.-. Freie gesunde Lage, dicht am Walde, nahe Einbahn der elektr. Bahn „U. d. Eichen“. Näh. d. selbst. 4219

Wendstr. 4, n. v. Kaiser-Str.-Ring,
a) schöne Seiten-Wohnung, 3 Zim. m. K., auch als Bureau geeignet. 1901
b) Dachwohnung, 2 gr. Zim. mit sehr. K. und Kammer, Aufzug, auf gleich od. später. 4438

Wendstr. 41, 3. 3 Zim. u. Zub. zu v. Seidstr. 1 schöne 3-Zim.-Bohn. mit Zubeh. zu verm. Näh. Part. 3817

Wendstr. 9, 3. 3-Zim.-Bohn., neu hergerichtet, gl. od. sp. u. v. N. d. selbst. 4212

Wendstr. 25, 3. St. rechts, 3 Zim. u. Zub., a. gl. od. sp. u. v. N. d. selbst. 4231

Wendstr. 32, 3-Zimmer, Küche, Bad, Balkon nebst Zubeh. sof. zu verm. 3818

Wendstr. 25, 3-Zimmer, an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Part. 4104

Wendstr. 7, 2. St., 3-Zim.-Bohn. zu vermieten. Näh. Borch. Hochp. 4234

Wendstr. 31 3 Zimmer und Küche, Keller zu vermieten. Näheres im Laden. 4104

Wendstr. 3 (am Jüdenring), 3. 3-Zim.-Bohnung mit Garten auf gleich oder 1. Januar zu vermieten. 4104

Wendstr. 3 drei Zimmer, Küche und Zubeh., im Gartenhaus, Part., per 1. Jan. zu vermieten. Näheres B. d. selbst. 4235

Wendstr. 1, 2. St., 3-Zim.-Bohn., 3 Zim. u. Zub. vom Part. zu verm. geeignet, zu verm. 4235

Wendstr. 18, 2. St., 3 Zim. m. Zubeh. und Verhältnisse p. sof. od. 1. April zu v. N. d. selbst. 4104

Wendstr. 45, 1. Etage, Wohnung von 3 großen Zimmern, mit allem Comfort ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Maybach, Hellmündstr. 43.** 3843

Wendstr. 3 schöne Wohnung von 3 Zimmern und Küche zu v. N. d. selbst. 4114

Wendstr. 6 3-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. 4215

Wendstr. 10, 1. 3-Zimmer-Wohnung per sofort od. 1. Jan. 1906 zu v. Näh. Part. 4237

Wendstr. 13, 3. 3-Zim.-Bohn., m. Balkon und Zubeh. auf 1. April 1906 zu verm. (Br. 500 M.) Näh. Borch. 2. B. r. 4416

Wendstr. 26 3-Zimmer-Wohnung u. Zubeh. a. 1. Januar zu verm. 4239

Wendstr. 3, 2. St., 3-Zim.-Bohn. zu vermieten. Näh. im Speiseraum v. **Wendstr. 43**

Wendstr. 25 gr. 3-Zim.-Bohn. billig zu v. Näh. d. selbst. 4115

Wendstr. 27, 2. St., 3 Zim., Ball. u. Zub. zu verm. Näh. 1 St. L. 4239

Wendstr. 33 3-Zim.-Bohnung per sof. od. spät. billig zu verm. Näh. bei **Wendstr. 4214**

Wendstr. 7, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 9, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 14, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 16, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 18, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 20, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 22, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Wendstr. 24, 3-Zim.-B. m. B. a. 1. 4. 4465

Für Ueberwachung
der Schularbeiten wird von Gymnasialen
sehr geehrte Lehrkräfte gesucht. Offerten unter
N. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Oberprimaner
d. Realgym. od. d. Oberrealsch. gef. als Nachhilfe
in Mathematik für einen Tertianer, schon in d.
Freien. Offerten mit Preis unter N. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Deutschen Unterricht und Nachhilfe, auch
(Engl. u. Franz.) erteilt ein Privat. Wauergasse 8, 1.
Erf. Schulmann, Dr. phil., Oberlehrer, erteilt
Schülern, deren Vorsehung zweifelhaft.

gründliche Nachhilfe.
Ev. private Vorbereitung zur Aufnahme in die
höchste CL. — Aufnahme einzelner Schüler (Pen-
sionäre unter günst. Bedingungen. — Off. unter
N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Erfolgreichen Privatunterricht.
Nachhilfe und Arbeitsstunden. Vorbereitung
zum Einjährigen, für Prima und Abiturienten-
examen.
Herdersstrasse 31. aend. geb. Lehrer.

Engl. Unterricht u. Conversation
bei Frau C. Ne. Wauergasse 8, 1. Etage.
Engl. (erf.) Craniensch. 4, 2.

Uebersetzung französisch und engl. Correspondenz.
männl. Honorar. Discretion. Alte Colonnade 8.

Parisiennes Institutrices donne leçons
de gram. et conversat. Elisabethenstr. 21, Gth. 2.

Institutrice française Pariser Hot.
Franz., Engl.
lehrt gründl. J. A. Reis, Philippsbergstr. 31.
20 Jahre in den besten Ländern gewesen.

W. Sauerborn,
Handelslehrer,
4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung
von Herren und Damen jeden Alters zu
perfekten Buchhaltern u. Buchhalterinnen.

Vorzügliche Erfolge
bei zahlreichen Damen und Herren, die
nach erfolgter Ausbildung gute und sehr
gute Stellen erhielten.

Nur gedieg. Einzel-Unterricht
unter bester Berücksichtigung der Vorkennt-
nisse u. Fähigkeiten eines jeden Einzelnen.

Meine Garantie
besteht darin, daß ich keine Voraus-
zahlung des Unterrichts beanpruche.

Stenographisches Institut
J. Schmitz, Herdersstraße 21, P.
Unterricht in
Stenographie, Maschinenschreiben
und in allen kaufmännischen Fächern.
Anfang Januar
Beginn neuer Tages- und Abendkurse
für Damen und Herren.

Institut Meerganz,
21, P. Dotzheimerstraße 21, P.
Mustergültige und
bestbeschaffte
Lehranstalt am
Platz.
Für Damen
separate Räume.
Am 2. und 6. Januar
Beginn neuer
Tag- und Abendkurse.

Lehrkräfte: Einl. u. dopp. Buchführung,
kaufm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Wechsellehre, Korre-
spondenz, Maschinenschreiben etc.

Prospekt kostenlos.
Ant. Schuckart, Philippsbergstr. 12, II.
Kaligraphische Arbeiten. Abschreiben,
Kopierschreiben, Einrichten v. Geschäftsbesch.

Ausgezeichnete Pianistin,
von berühmten Meistern ausgebildet, als Lehrerin
lange Jahre erfolgreich tätig, erteilt Klavierunter-
richt. Off. u. N. 223 an den Tagbl.-Verl. erb.

Klavierunterricht erteilt Louis Scharr,
männl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Wiesbadener
Privat-Handelsschule,
Rheinstraße 103, I. Stock.
Telephon 3080.

Beginn der Kurse:
Mittwoch, den 3., und
Montag, den 8. Januar 1906,
vorm. 8 1/2 Uhr.

Abend-Kurse:
Donnerstag, den 4., und
Dienstag, den 9. Januar,
abends 8 1/2 Uhr.

→ Anmeldungen jederzeit. →
Lehrfächer:

Einfache
doppelte (italienische) Buchführung,
amerikanische kaufmännisches Rechnen,
Konto-Korrentlehre,
Wechsellehre,
Korrespondenz,
Schönschreiben,
Randschrift,
Lackschrift,
Maschinenschreiben auf verschiedenen
Systemen, sowohl mit Voll-Tastatur,
wie mit einer und mit zwei Um-
schaltungen — sichtbare und nicht
sichtbare Schrift,
Stenographie,
Vervielfältigungsarbeiten in Hand- und
Maschinenschrift auf einfachen Appa-
raten nach dem hektograph. Verfahren
und auf Mimeo-graph. (Cyclostyle- und
Dreh- (Rotary) Apparaten,
Allgemeine Brief-Praxis.
Honorar pro Monat Mk. 25.
Einzelstunden nach Wahl.
Beginn der Letzteren jederzeit, der 3., 4.
u. 6-Monatskurse zu Anfang jeden Monats.

Hermann Bein.

Junge Dame (Musikstudierende) würde 1 oder
2 Kindern gründlichen Klavierunterricht erteilen.
Offerten unter N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Weinmann, Müllerstraße 9, Part.
Zwei vorzügliche Violen-Violen und einige
bessere Violinen zu verkaufen.

Violin u. Klavier-Unterricht w. gründl. erteilt.
Monat 8 Mk. wöchtl. 2 Stunden Blücherstr. 7, 2.
Zither, Mandoline und Gitarre-
Unterricht erteilt gründl. H. Wewerka.
Kgl. Kammermusiker, Wendenstraße 15.

Zither, Mandolinen- u. Gitarre-Unterricht erteilt
Otto Kilian.
Blücherstr. 25.

Gefang-Unterricht erteilt zu möglichem
Honorar Herr.
Herr off. Bühne, Herderstr. 31, 2. Aus-
gezeichnet v. d. Großherzoglichen Kammerfängerin
L. Schürmann, in Weimar.

Gründl. Gesangs- u. Klavier-Unterricht wird von
gepr. Musiklehrer erteilt. Schürmannstr. 38, 1. r.

Schneider-Akademie
für Damen
von
Th. Schulte,
Göbenstraße 12, I.
Beginn der neuen Kurse jeden 1. und 15.
Anmeld. werden f. d. Entree angenommen.

Lehr-Institut
für Damenschneiderei u. Putz.
Unterricht im Nähen, Musterzeichnen,
Zusammenbau und Anfertigen von Damen-
und Kinderkleidern wird sorgfältig und gründlich erteilt.
Sehr leichte und praktische Methode. Zahlreiche
Empfehlungen aus den besten Kreisen.

Putz-Kursus
zur gründlichen Ausbildung. Anfang neuer Kurse
täglich. Nähere Auskunft von 9-12 u. 3-6 Uhr.
Marie Wehrbein,
Friedrichstraße 36, Gartenb. 1.

Unterricht erteilt den ganzen Winter über
F. B. u. cher, Nerothal 24, im Wald, Brennen
u. feinsten Kunststücken, Korbweiden, Flachornament-
schnitt. Akademisch gebildete Lehrerin, welche mit
den besten Preisen ausgezeichnet ist und
10 Jahre unterrichtet hat.

Vornehmes Institut für
Tanz-Unterricht!
Anfang Januar 1906 eröffnen wir
noch einen
Sonder-Tanz-Kursus,
zu dem wir gef. Anmeldungen Entree-
straße 47, 1, und Wilsberg 4 (Laden)
entgegennehmen.

Julius Bier und Frau,
Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und
Kunsttänze.

Der Buschneider-Kursus

f. Tannengärt., Gpft. Brandt, incl. Pariser, Wiener
u. engl. Schnitt, Inset-Unterricht, fgm. Berechn.
u. Erfl. sämtl. Journ., beg. a. 1. u. 15. i. Mts.
bei Frau Aug. Rot, Dreiwaldenstr. 1, Bdb. 2

Zu meinem Mitte Januar 1906
beginnenden

II. Extra-Tanz-Kursus

nehme gef. Anmeldungen in meiner
Wohnung, Hellmündstrasse 4, 3. Etg.,
entgegen.

Hochachtungsvoll

A. Deller.

NB. Meine sämtlichen
Unterrichtsstunden finden im
Promenade-Hotel statt.

Beginn meines

2. Tanzkursus

Dienstag, 9. Januar,
im Saale „Zur Stadt Frankfurt“,
Webergasse 37.

H. Schwab, Craniensch. 27,
Part.

Tanz-Unterricht

(Erstklassiges Tanz-Institut.)

Beginn meines

**Extra-
Tanzkursus**

Mitte Januar in meinem Privat-
Unterrichtsalokal Wilsbergstrasse 20.
Bitte um gef. rechtzeitige Anmel-
dungen.

Adolf Donecker,

Lehrer der Tanzkunst,
Gustav-Adolfstrasse 6, Part.

Beginn des

**Extra-
Tanz-Kursus**

am Dienstag, den 9. Januar 1906, im
Hotel Friedrichshof. Gef. Anmeldungen
erbeten. Privat-Tanz-Unterricht in meiner
Wohnung zu jeder Zeit, ungenirt und bequem,
schnell und gut. Gef. Anmeldungen erbeten.

Schleifwalzer-Übung

in 2 Schritten. — Ohne Konkurrenz. —
Hundert von Personen jährlich aus anderen
Tanz-Kursen hier und auswärts und warne hier-
mit vor Nachahmung meiner Methode.

G. Diehl, Frau und Sohn,
Blücherstraße 17, 1.

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Goldene Damen-Uhr
mit Brillant-Stein und goldener Kette
verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Verloren

eine Zuhls-Uhrzeit nebst Medaillon auf dem
Bege Webergasse, Tannus, Wilhelm, Museum u.
Del-Speckstraße. Wiederbringer erhält gute Beloh-
nung bei Frau A. Gais, Gelsbergstraße 12.

Silbernes Portemonnaie mit Inha-
b. Mittags
Nachmittag zwischen Kaiser-Friedrich-Ring 53 u. 19
verloren. G. Bel. abg. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 1.
Verloren von Kapellenstraße bis Tannusstraße
ein Bäckchen, enthält. weisses Kinder-Bäckchen.
Abzugeben gegen Belohnung Philippsbergstr. 23, 3.
Ein gelber Regen-Mantel verloren. Abg.
gegen Belohnung Adelheidstr. 19, Gth. Kuchler.

Kor-Terrier, weiß mit gelbem Kopf,
Name „Janio“ hörend,
mit Maulkorb, Leine und Steuerkarte No. 216,
entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor
Anlauf wird gewarnt. Rindstraße 7, 3.

Entlaufen

ein deutscher Voger-Gund, braun u. schwarzes
Fell. Wiederbringer Belohnung. Vor Anlauf
wird gewarnt. Sonnenbergstraße 33.

Junger gelbbrauner Dackel abhanden ge-
kommen. Gegen Belohnung abzug. Langgasse 8, 1.

Kontofische

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
aus zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Briefmarken,

ganze Sammlungen, namentlich alte Marken,
gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten in Ang.
der Städt. u. des Preises unter N. 219 an
den Tagbl.-Verlag.

Noch nie dagewesene Preise

bezahlt Frau Schiffer, Webergasse 21, für
nur wenig gebrauchte Herren- und Damen-Kleider,
Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. u.
Ueberzeugen Sie sich gef. durch Postkarte.

Der beste Zahler dieser Rubrik

ist Frau Grasshut, Webergasse 27, früher
Tannusstr., für nur wenig gebrauchte Herren- u.
Damen-Kleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel
und ganze Wohnungseinrichtung und Nachl. Um sich
gefälligst zu überzeugen, genügt Postkarte.

Frau Klein,

Wilsberg 3. Telefon 3450.
Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold und Silber.

Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Webergasse 2,
für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
Gold, Silber u. Brillanten. Beteil. v. Karte gen.

H. Geizhals, Webergasse 25,
kauft fortw. zu hoch. Preisen gut erh. H. u. Damenkl.
Möbel, ganze Wohn-Einricht. u. Nachl., Pfandk.
Gold, Silber u. Brillanten. H. u. L. ins Haus.

Eine feine

Gkzimmer-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Offerten nebst
Preis-Angebot unter N. 220 an den
Tagbl.-Verlag.

Emilia, Kuchner zu kaufen gesucht.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gobelstoffe m. eis. Spindel zu kaufen gef.
Off. unter N. 221 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. o. erh. Badewanne mit Ablauf zu f.
gef. Off. unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Champagner, Rothe, Weiss- u. Mineralwasser-
flaschen, alt. Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi
u. Reutensack, L. u. b. ab. Ed. Still, Blücherstr. 6.

Milchweide, mehrere Gruben Pferdeabfänger,
zu f. gef. auch auf Nabesabn.

C. Schwebig, Schierstein, Wiesbadenerstr.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“

„Möblierte Zimmer zu ver-
mieten“

„Zimmer frei“

„Laden zu vermieten“

„Zu vermieten“

„Zu verkaufen“

„Zu vermieten oder zu ver-
kaufen“

„Pension“

auf weissem Papier, sowie auf-
gezogen auf starkem Pappdeckel
stets vorrätig in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

Langgasse 27.

Vermischtes.

Das Abereis von Sibirien.

In Sibirien, das den sogenannten Kältepol der nördlichen Halbkugel in sich schließt, gedeihen auch die mit dem Winter in eigenartlichem Zusammenhang stehenden Naturmerkmale in ungewöhnlicher Größe. Im nördlichen und namentlich im nordöstlichen Teile dieses Gebietes ist eine Naturerscheinung ganz besonders auffallend, die von den eingeborenen Jakuten mit dem Namen Laryn und von den Russen als Naled bezeichnet wird, was in einer deutschen Übersetzung am ehesten als „Abereis“ benannt werden könnte. Das Phänomen entsteht dadurch, daß im Winter die weiten flachen stehenden Gewässer, die den Boden allenthalben bedecken, sich mit Schnee vermischen und schließlich das Bett der bereits gefrorenen Flüsse überschwemmen. Außerdem gibt man denselben Namen wohl auch unermeßlichen Eisfeldern von mehreren Metern Dicke, die sich mitten im Sommer ohne erkennbare Ursache innerhalb grüner Prärien bilden, und zwar oft bei einer Temperatur von 30 bis 40 Grad Wärme. Da ist beispielsweise ein kleines Gebirgswasser, das auf dem Boden seines Gessentals Sand und Geröll abgesetzt hat. Bei der ersten Kälte bedeckt sich der Bach mit einer dünnen Eisschicht. Da sich nun am Anfang des Winters die Wassermenge vermindert, so bildet sich unter dem Eisgewölbe ein leerer Raum, der auch seinen besonderen Namen trägt, nämlich Sushuka. Wenn die Kälte zunimmt, so gefriert der unter dem Eisgewölbe fließende Bach von neuem an der Oberfläche. Es bildet sich eine zweite Eisschicht, und bei weiterer Abnahme des Wassers ein zweites Gewölbe. Es ist ein höchst merkwürdiger Anblick, wenn die Natur irgendwo Gelegenheit bietet, mehrere auf diese Weise übereinander aufgebaute Eisgewölbe zu betrachten. Nimmt der Vorgang des Gefrierens noch weiter zu, so fließt das Wasser schließlich nur noch wie in einer langen Röhre dahin, die von lauter Eis umgeben ist. Es kommt aber sogar vor, daß diese Röhre dem Wasser überhaupt keinen Durchgang mehr gestattet, so daß es durch irgendwelche Spalten nach oben steigt und die Umgebung überschwemmt. Diese Gewässer sind es oft, die sich mit dem den Boden bedeckenden Schnee zu einer halbflüssigen Masse vermischen, sich bald mit einer dünnen Eisschicht bedecken und einen für Menschen und Tiere durchaus unbereitbaren Untergrund bilden. Auch diese gefährliche Beigabe des sibirischen Winters kann schließlich der Kälte begreiflicherweise nicht mehr widerstehen und verwandelt sich auch in eine zusammenhängende und feste Eisschicht, während vorher jeder Mensch, der den trügerischen, halbflüssigen Schnee zu betreten gewagt hätte, unfehlbar spurlos darin versunken wäre. So die winterliche Natur mit so ungewöhnlichen Mitteln arbeitet, da müssen auch Eismassen von einer Mächtigkeit entstehen, von denen wir kaum einen Begriff haben. Die Eisschicht der Seen wird gegen 2½ Meter stark. Andererseits soll der Eispanser der sibirischen Flüsse keine große Stärke erreichen und gewöhnlich unter 1 Meter Dicke bleiben. Das mächtigste Eis findet sich in den Tundren des nördlichsten Sibiriens, wo die durchschnittliche Temperatur des ganzen Jahres etwa 15 Grad Kälte aufweist und die der Wintermonate auf 35 Grad Kälte zu stehen kommt. Übrigens ist der Schneefall im allgemeinen keine Förderung, sondern ein Hindernis für die Eisschicht, da der Schnee als schlechter Wärmeleiter das Vordringen der Kälte nach unten hin hemmt. In Sibirien machen die Jakuten von dieser ihnen wohlbekannten Weisheit einen praktischen Gebrauch. Sie stecken nämlich in das junge Eis der Flüsse und flachen Seen, die sonst leicht bis auf den Boden ausfrieren würden, Stützenzweige hinein, an denen sich dann der Schnee fängt und allmählich das Eis verhärtet. Auf diese Weise wird die Entstehung zu harter Eisschichten und mit dem völligen Ausfrieren der Gewässer auch die Zerstörung des wertvollen Fischbestandes verhütet.

„n. Die Schneeziege. Die Vereinigten Staaten haben sich als Kulturland in einen so hohen Ruf gesetzt, daß man geneigt ist, zu vergessen, wie große Teile ihres Gebietes noch immer verhältnismäßig wenig erschlossen und schwer zugänglich sind. So sollte man auch meinen, daß die Tierwelt der Vereinigten Staaten, wenigstens was die größeren Tiere betrifft, allgemein bekannt ist, und daß sich kein Geschöpf unter ihnen finden dürfte, das als eine ganz besondere Sehenswürdigkeit zu betrachten wäre. Daß diese Meinung nicht zutrifft, hat in letzter Zeit die Tatsache gelehrt, daß die im nordamerikanischen Felsengebirge von den Vereinigten Staaten bis nach Kanada hinein lebende Schneeziege, von der der Berliner Zoologische Garten jetzt ein Exemplar erhalten hat, zum erstenmal lebend nach Europa gekommen ist. Obgleich unserer Hausziege der äußeren Gestalt nach ähnlich, macht die Schneeziege einen merkwürdigen Eindruck durch ihre auffallend starke Behaarung, die sich vom Kopf bis auf die Schwanzspitze und sogar bis auf die Hufe erstreckt. Das Haarfeld erscheint äußerlich sehr hart und starr, ist aber von einer feinen Wolle unterlagert. Besonders eigentümlich wirkt ein dicker Haarbüsch, der vom Hinterkopf nach beiden Seiten bis auf Hals und Rücken herunterfällt und den Kopf wie mit einer Mähne umrahmt, auch sogar die Vorderbeine noch zum größeren Teile verdeckt. Das Gesicht selbst ist bis auf die Lidpalpe der Augen und bis auf den Rand der Nasenlöcher ganz mit Haaren bewachsen, die auch die Ohren bis zur Spitze bedecken. Die Jagd auf Schneeziegen gehört zum höchsten Sport leidenschaftlicher Bergjäger, der einen Vergleich in den europäischen Gebirgen höchstens in der Jagd auf Steinböcke und Gemsen findet. Früher hat man geglaubt, daß die Schneeziege wohl auch im europäischen Hochgebirge angesiedelt werden könnte, hat sich aber in dieser Erwartung, wie aus dem Gesagten hervorgeht, gründlich getäuscht, da die Schneeziege bis auf den heutigen Tag bei uns eine Seltenheit allerersten Ranges in zoologischen Gärten geblieben ist.

„Motorstiefel“. Man berichtet aus Paris: Die „Siebenmeilenstiefel“ würden nicht mehr auf das Märchenreich in ihrem Gebrauch beschränkt bleiben, sondern mit den leibhaften Luftschiffen und Unterseeböten die einzig menschenwürdigen Schiffe der Zukunft sein, wenn die Hoffnungen, die der Erfinder Constantin auf seine „Motorstiefel“ setzt, alle in Erfüllung gehen sollten. Sie sind das neueste auf dem Gebiet des Automobilsports. Es handelt sich um eine Art kleiner Motorwagen, die an hochschäftigen Stiefeln befestigt werden. Jeder wird von einem Motor von ¼ Pferdekraften getrieben. Die sind 15 Zoll lang und entsprechend breit. Die vier Räder jedes Stiefels haben einen Durchmesser von je 8 Zoll und sind mit Radreifen versehen. Die Akkumulatoren werden in einem Kasten getragen, und sind durch seine Drähte mit den Motoren verbunden. Die Stiefel wiegen etwa 16 Pfund und kosten gegen 400 M., das Gewicht ist jedoch nebensächlich, da die Füße nie gehoben werden. Die Geschwindigkeit kann von 9 auf 54 Kilometer gesteigert werden. Constantin hat schon mehrere hundert Kilometer auf diesen modernen „Siebenmeilenstiefeln“ zurückgelegt und will damit nach St. Petersburg „gehen“.

„Humor in der Schule. Ein paar neue Beispiele aus diesem unerforschlichen Kapitel erzählt Dr. Macnamara in der englischen Zeitschrift „The Schoolmaster“. Die Lehrerin fragt in der Klasse: „Könnt Ihr eure warmen Mäntel ausziehen?“ „Ja.“ „Kann der Vär seinen warmen Pelz ablegen?“ „Nein.“ Als die Lehrerin nun nach dem Grunde dafür fragt, antwortet ein hoffnungsvoller Schüler: „Weil nur der liebe Gott weiß, wo die Knöpfe sind.“ — Der Lehrer erzählt den Kindern, daß der Pfau einen schönen Schwanz hat, während der Schwanz der Pflaume kaum nennenswert ist.“ Ein Kind sollte darauf etwas vom Pfau wiedererzählen, und es beginnt: „Der Pfau hat einen schönen Schwanz; die Pflaume hat auch einen Schwanz, aber man darf nicht darüber reden.“ — Ein Dorfpolizist, der in seinem

ganzen Bezirk durch seinen Eifer, die Missetäter der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, bekannt ist, bringt seinen Sohn in die Schule. In der Religionsstunde wird die Geschichte von Cain und Abel erzählt; der neue Schüler lauscht aufmerksam allen Einzelheiten der biblischen Geschichte. Als die Lehrerin geendet hat, meldet sich der Kleine eifrig und sagt: „Ich werde es meinem Papa sagen, der wird den Mann schon finden!“

„Ein unverlierbarer Prozeß. Auf die Frage eines Bekannten, ob er ihm zu einem Prozeß raten könne, erzählte der alte Multimillionär Russell Sage folgende Geschichte: „Hören Sie zu. Als ich noch Clerik in Troy war, hatte ich einen Fall, der ganz ähnlich lag wie der Ihrige. Ich ging zu einem renommierten Advokaten und setzte ihm die Sachlage ausführlich auseinander. Als ich fertig war und er einige Fragen an mich gerichtet hatte, erklärte er, daß er den Prozeß mit dem größten Vergnügen übernehmen wolle, da es sich einfach um einen unverlierbaren Fall handelte. „Unverlierbar?“ fragte ich. „So ist es,“ sagte er mit Nachdruck. Ich stand auf, nahm meinen Hut und sagte dem Anwalt, daß ich doch lieber nicht prozessieren würde, und als er sich darüber verwunderte, erklärte ich ihm, daß ich ihm nicht meine Seite des Falles, sondern diejenige meines Gegners auseinandergesetzt hatte.“

„Humoristisches. Erkennt sich. Lehrer: Kinder, paßt auf, damit ihr einen richtigen Begriff von Recht und Unrecht erhaltet. Wenn z. B., Anton, dein Bruder von deinem Vater einen Apfel erhält und du nimmst ihm denselben weg, was tust du da? — Anton (nach kurzem Bedenken): „Dann esse ich denselben auf!“

Kleine Chronik.

Der erste Hauptgewinn der Reichs-Kreuz-Lotterie ist auf die Nummer 150 582 nach Brandenburg a. S. gefallen. Der glückliche Gewinner der 100 000 Mark ist ein dortiger Gerichtsbeamter.

Ausfichtswagen. Seit einigen Tagen sind auf der Bahnstrecke Kreuzthal-Marburg sogenannte Ausfichtswagen eingeführt worden. Diese neuen Wagen haben bedeutend breitere Fenster wie die bisherigen. Sie gewähren eine bessere Aussicht während der Fahrt durch die schönen Berge. Es sollen 15 dieser Wagen auf der Bahnstrecke eingestellt werden.

Über einen Zusammenstoß eines Forstbeamten mit einem Wilderer wird aus Orowo berichtet: Der Arbeiter Kopyas hatte sich in der Nacht zum Dienstag in das nahegelegene Waldrevier des Rittergutsbesizers von Sipst auf Kowkow begeben, um zu wildern. Dabei wurde er von dem Waldförster erwischt. Als Kopyas den Förster bemerkt hatte, legte er auf ihn an, doch der Förster kam ihm zuvor und firette ihn mit einem Schrotschusse nieder. Der Wilderer wurde schwer verletzt ins Kreis Krankenhaus geschafft.

Eine Million Kubikmeter Gas an einem Tage. Zum ersten Male seit dem Bestehen der städtischen Gaswerke in Berlin ist mehr als eine Million Kubikmeter Gas von den städtischen Werken an den Konsum abgegeben worden. Es wurden nicht weniger als 1 005 300 Kubikmeter verbraucht, das heißt mehr Gas an einem Tage, als der gesamte jährliche Gasverbrauch anderer Städte, wie zum Beispiel Apolda, Emden, Opladen, Schweidnitz usw., beträgt.

Kunstdiebstähle. Die Bevölkerung Sienas und alle Kunstfreunde Italiens sind entrüstet. Wie aus Siena telegraphiert wird, wurde dort während der Restaurierungsarbeiten in der Servisierkirche Filippo Memmes hochberühmte Madonna del Popolo gestohlen. Die Entführung ist um so gerechtfertigter, als im Laufe der letzten acht Tage nicht weniger als sieben kostliche Kunstwerke aus toskanischen Kirchen gestohlen wurden, ohne daß man den Dieben auf die Spur gekommen ist.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten bei den Dichtern.

England besitzt in seiner Literatur einen klassischen Dichter der Weihnachtszeit. Charles Dickens ist nicht müde geworden, in seinen Romanen immer wieder die lustig derbe und lieblich fromme Melodie der Christtage anklingen zu lassen, ja er hat sogar in ihm ganz eigenartigen Jagen. „Weihnachtschriften“ auch den eigentlichen Hauptpersonen in dieser Zeit, den Kindern, anmutig phantastische Erzählungen mit einem leicht lehrhaften Nebenzweck gewidmet, unter denen die „Weihnachtsglocken“ das Meisterwerk sind. Nirgendso sonst findet man in so lebhaften Farben fröhliche Ausgelassenheit und gemüthliche Feier geschildert wie bei Dickens und allerlei bunte Bilder einer feinen Phantasie stehen uns dann vor Augen. Das frohe Klirren der Punschgläser mischt sich mit hellem Kindergejauchze; der kräftige Duft von Braten und Kuchen steigt auf, das lustige Stapfen der kalten Füße auf frischem Schnee und das schnelle Tempo munterer Tanzweisen schlagen den Takt zu allem Jubel. Da tritt der sehr ehrwürdige Mr. Pickwick in all dem Glanz seiner seidenen Strümpfe auf die rundliche alte Dame zu, die in ihrem steifen Brostatkleide so unbehilflich da steht, um mit ihr nach Altwätersweise einen Hopsier zu machen. Von der Decke der Küche hängt der große Kestelzweig herab und der gute, alte Herr führt die würdige Matrone, mit spitzen Fingern ihr die Hand reichend, hin zu dem Wunderzweig und macht ihr eine tiefe, galkante Verbeugung, bei der der schwungvolle Krackfuß nicht fehlt. Während die alte Dame mit geziemendem Kopfschütteln dankt, ist das junge Mädchenwolf feder und ausgelassener. Sie wissen, daß es bei ihnen mit einem bloßen Gruß und einer Verbeugung nicht abgeht und sie rennen wie aufgeschreckte Vögel schreiend und lachend in die Gärten, lassen sich jagen und endlich fangen und folgen doch schließlich in den magischen Kreis,

wo sie dann einen Fuß nicht entgehen können. Und unter dem Rischen und Schwagen, unter dem Rufen und Niesen hebt die Tanzmusik dröhnend an und die große Bowle wird heringetragen. „Fällt die Gläser!“ ruft der gute Wirt und dann beginnt ein wackeres Schöpfen und Schlürfen, ein Gläserklirren und Gläserleeren. In zwei Stunden müssen wir den blauen Grund des riesigen Gefäßes durchs purpurunkle Rot des dampfenden Getränkes schimmern sehen! Trinkt alle in der Runde und sangt zu singen an! — Bob Cratchit hat sich unterdessen zum Weihnachtsmahl hingesezt und tut sich an der wohlgebratenen Weihnachtsgans gütlich. Welch eine lange Reihe reichbeladener Weihnachtstafeln taucht in Dickens Romanen auf! Ganze Stilleben von kolossalen Schmeinepasteten, von Auerhähnen und Gänzen, Kapannen und Fasanen, von Eberbraten und Rindstenden! Die lustigen Klammchen des Plumpudding laden wie vergnügte Roboter und der Glanz von Ale und Wein gibt es kein Ende. Nach der Mahlzeit hebt das Scherzen und Spielen an; wie viele alte Sitten und Gebräuche leben da auf! Tänze und Jongagie wechseln mit Rätselraten und Kartenlegen. Spät, spät endet der Weihnachtsabend oder vielmehr er reicht mit seiner Lust dem Christtagsmorgen die Hand. Auch in dem Gasthaus sammeln sich die erstorenen Reisenden zu einer gemüthlichen Feier und selbst im mühsam fortwandelnden Postwagen, in dem die armen Leute so dicht gedrängt beieinander sitzen, wird fröhlicher Unterhaltung gepflogen; alte Geschichten werden erzählt und gar schnell tun sich die eben noch ganz fremden Herzen auf und geheime Verbindungsfäden umschließen die ganze Reisegesellschaft. . . . Wir Deutsche haben keinen Dichter, in dem sich so alle Stimmungen und Bilder der Weihnachtszeit sammeln und an dessen Werke wir zunächst denken, wenn Weihnachten herankommt. Aber darum ist unsere Literatur an Schilderungen dieses schönen Festes nicht arm, und von Luther angefangen, finden wir die Poesie dieser Zeit in vielen innig schönen Schilderungen niedergelegt. Wie rührend hat Jung Stilling in seinen Romanen und seiner Selbstbiographie von der Kinderfestigkeit erzählt, die zu Weih-

nachten auch die Großen umfängt. In Goethes „Werther“ klingt in die seelischen Qualen des unglücklich Liebenden hinein das lustige Lachen der kleinen Geschwister der Angebeteten und wir hören von den Christkindchen, die Lotte ihnen zurecht macht. Werther gedenkt wehmütig der „Zeiten, da einen die unerwartete Öffnung der Tür und die Erscheinung eines aufgeputzten Baumes mit Wachslichtern, Zunderwerk und Äpfeln in paradiesische Entzückung setzte.“ Auch Schiller hat die Weihnacht gern gefeiert, er hielt darauf, wie wir aus einem Brief an Lotte wissen, einen Weihnachtsbaum zu haben und war mit seinen Kindern an diesem Tage fröhlich wie ein Kind. In den Werken unserer beiden großen Klassiker freilich hat die Poesie der Weihnachtszeit keine bedeutende Schilderung gefunden. Eine ausführliche Darstellung des Berliner Weihnachtsmarktes und des weihnachtlichen Lebens in Berlin im Jahre 1791 gibt Ludwig Tieck in seiner schönen Novelle „Der Weihnachtsabend“, und Schleiermacher hat in einer lieblichen Erzählung alle Wunder dieser Zeit festgehalten. Manche der Märchen von E. T. A. Hoffmann, z. B. „Rufknader und Wauerkönig“ atmen ganz die Stimmung der Kinderfeste in diesen Freudentagen, die von geheimen Wundern, seltsamen Überraschungen und selig hoffenden Ahnungen erfüllt sind. Häufig lassen die deutschen Dichter, so Tieck und Goethe, gerade am Weihnachtsabend einsamen alten Leuten eine große Freude widerfahren; der Sohn kehrt zu der im Dunkel ihrer Erinnerungen träumenden Mutter zurück, der alte Lebensmüde Greis erlebt ein leichtes unbeschäftigtes Glück. Peter Hebel hat in seinen alemannischen Gedichten voll milder Frömmigkeit von der Weihnacht und dem Lichterbaum gesungen, in Rethers „Stromtid“, in der lustigen Humoreske von der Überreichung mit dem Aufschub, der das Schicksal so mancher Weihnachtsgeschenke symbolisiert, lebt auch viel von der Stimmung des Festes. So haben noch viele andere Dichter, wie Jean Paul und Raabe, die Weihnacht in ihren Dichtungen verweilt, ohne daß sie freilich die hervorragende Stellung der Weihnacht in den Dickensschen Romanen anstreben und erreichen.

Ein gutes Buch muß lehren, die Welt zu ergreifen, und doch nicht sich an die Welt zu verlieren, es muß uns zeigen, wie schön das Leben, und uns doch darüber hinwegsetzen.
Otto Lubwig.

(Schluß.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

In der Tat erschien Gertrud an der Biegung des Weges, die er bei seinem Eintritt in den Wald bildete. „Ich habe die Papiere“, rief sie, als sie noch eine Strecke entfernt waren. „Verbergen Sie sich rasch, meine Herren; Petrowitsch folgt mir, es ist wohl nicht nötig, daß er Sie sieht.“

Rasch gehorchten die vier Männer, ihr Versteck hinter einem am Wege stehenden großen Haufen geschlagenen Holzes suchend, und Gertrud schritt nun langsamer der Partyspore zu.

Noch hatte sie indessen dieselbe nicht erreicht, als die Russin, mit eiligen Schritten, von Petrowitsch gefolgt, um die Ecke des Weges biegend, ihren Namen rief. Sie blieb stehen und erwartete die Herankommende.

„Sie haben von Miesko Papiere erhalten“, begann jene mit seltsam metallisch klingender Stimme, „welche für mich von höchster Wichtigkeit sind. Wollen Sie mir dieselben geben?“

„Das darf ich nicht. Ich habe sie bereits dem Kriminalkommissar zugelegt.“

„Nur auf wenige Stunden.“

„Ich darf es nicht.“

„Fräulein Gertrud, Sie wissen nicht, welcher Gefahr Sie sich aussetzen, wenn Sie mir diese Papiere verweigern, die ich haben will und haben muß. Noch einmal, wollen Sie mir dieselben gutwillig geben?“

„Ich wiederhole Ihnen, daß dies unmöglich ist.“

„So geschwehe, was geschwehe muß.“ Mit diesen Worten warf sie sich auf Gertrud, die sie mit ihren Armen fest umschlingend, während Petrowitsch dem jungen Mädchen einen bereit gehaltenen Knebel in den Mund steckte und sie damit mit großer Gewalt an Händen und Füßen fesselte.

Voris Merischoff und Frik von Bredow wollten aufspringen, Gertrud zu Hilfe zu eilen, aber mit einer Kraft, die niemand in dem schlaffen Körper Kasparys gesucht hätte, hielt dieser sie zurück.

„Einen Moment noch“, flüsterte er ihnen leise zu.

„Sie haben sich von Anfang an als meine Feindin gezeigt“, sprach jetzt die Russin, nach der Anstrengung des kurzen Kampfes stoßweise Atem holend, „und ich hätte nicht übel Lust, Sie unschädlich zu machen. Aber ich will nicht unnötig meine Hand mit Blut beflecken. Zuerst sollen Sie Zeugin sein, wie ich diese Papiere, um die Herr Kaspar wohl ein Jahr seines Lebens geben würde, vernichte.“

Sie zog die Schriftstücke einzeln aus der Umhüllung und reichte sie, nachdem sie dieselben gebrüht, dem Diener, der sie verbrannte und die Asche sorgfältig zerdrückte.

Tragend schaute Wesner seinen Chef an; er konnte sich dessen Passivität bei der Vernichtung der in seinen Augen so kostbaren Papiere nicht erklären. Aber Kaspar gebot ihm durch einen Wink, sich ruhig zu verhalten.

Als das letzte Stückchen Papier verglimmt war, wandte sich Olga Tanoff wieder zu Gertrud.

„Wir müssen uns jetzt davor sichern“, sagte sie in kaltem, mitteillosem Tone, „daß Ihre Zunge nicht zu früh ausplaudere, was geschehen ist. Erst dann, wenn wir in Sicherheit sind, darf man es erfahren. Ich würde Sie am liebsten in eine sehr gut eingerichtete Pension bringen, in der Sie einer anderen jungen Dame, die es wagte, sich meinem Willen zu widersetzen, Gesellschaft leisten könnten. Allein der Transport dahin ist zu umständlich. Sie werden deshalb aus diesem kleinen Plätzchen eine Portion Morphium zu sich nehmen, welche genügen wird, Sie für einige Zeit in einen Schlummer zu bringen, den keine ärztliche Kunst zu unterbrechen imstande ist. Erst wenn wir in Sicherheit sind, dürfen Sie erwachen. Wollen Sie gutwillig sich fügen?“

Gertrud schüttelte verneinend das Haupt.

„Gut, so werde ich Sie dazu zwingen“, fuhr Olga Tanoff in gleichem Tone fort, sich zu ihr niederkauend. „Nimm ihr vorsichtig den Knebel aus dem Mund, Petrowitsch. Ich gieße ihr dann das Morphium ein, und sobald dies geschehen, bringst du den Knebel wieder an Ort und Stelle.“

Petrowitsch gehorchte. Kaum aber hatte er sich an Gertruds Seite niedergelassen, als er sich von Kaspar, der mit einem wahren Tigerprung sich auf ihn gestürzt hatte, gebückt und wie mit eisernen Klammern festgehalten fühlte. Zu gleicher Zeit warf Wesner Olga Tanoff zu Boden und hielt sie fest, während Boris Merischoff und Frik Gertrud von Händen und Knebel befreiten.

„Sie glaubten Ihr Spiel bereits gewonnen“, wandte Kaspar sich, nachdem er Petrowitsch gefesselt, an Olga, „aber Sie haben sich getäuscht. Sie sind entlarvt und werden die verdiente Strafe für Ihre Verbrechen erhalten.“

„Sei es drum“, gab sie mit haßfunkelnden Augen zur Antwort. „Über jene Papiere, unter denen ein Bericht Merischoffs sich befand, der den hervorragendsten meiner Genossen Leben oder Freiheit kosten mußte, ist für immer vernichtet. Ich habe mein Ziel erreicht.“

„Sie irren. Sehen Sie hier die Photographien jener Papiere, die sich bereits gestern morgen in meinen Händen befanden.“

Mit weit aufgerissenen Augen starrte Olga auf die photographischen Abzüge, die er ihr entgegenhielt, dann mit einer Kraft, deren niemand ein Weib für fähig gehalten hätte, den sie umschlingenden Armen Wesners sich entziehend, leerte sie, ehe jemand sie daran hindern konnte, mit einem Zuge das Fläschchen Morphium, das sie frampfhaft in der Hand gehalten hatte, und sank tot zu Boden.

Erstarrt standen alle; Gertrud konnte ihren Tränen nicht wehren. Frik trat zu ihr, nachdem er Kaspar die Hand gedrückt, eine stumme Bitte um Verzeihung, die der Kriminalkommissar ihm gern gewährte.

Der sonst in seinem Benehmen so sichere junge Offi-

zier fühlte jetzt Gertrud gegenüber eine eigentümliche Befangenheit, die erst schwand, als Gertrud auf seine vage hingeworfene Bemerkung: „Es ist doch eine furchtbare Tragödie, die sich da abgespielt hat“, in herzlichem Tone mit einem Hinweis darauf, daß er wohl am meisten verloren habe, antwortete.

Er protestierte lebhaft und führte die heftig bebende Gertrud von dem Schauplatz der Katastrophe fort. „Da sosest die Sache falsch auf“, sagte er. „Gewiß habe ich für . . . für die Russin ein lebhaftes Interesse empfunden, das ihr eigenartiges Wesen wohl in jedem jungen Manne erwecken mußte, aber auch nicht mehr.“

Gertrud schwieg.

„Du glaubst mir nicht?“ fuhr er fort. „Gertrud, seit meinen Knabenjahren habe ich nie aufgehört, eine warme, innige Zuneigung zu dir zu empfinden, und es schien mir auch, als ob . . .“

„Als ob ich deine Freundschaft erwiderte?“ unterbrach sie ihn. „Gewiß war dies der Fall. Es wäre ja unnatürlich gewesen, hätte ich es nicht getan.“

Er biß sich in die Lippen und schloß einen Augenblick. Dann aber rief er, unfähig, sich länger zurückzuhalten: „Freundschaft! Warum diese Maske, Gertrud?“

„Eine Maske?“

„Du weißt, daß meine Gefühle gegen dich andere sind als nur rein freundschaftliche. Allerdings“, setzte er bitter hinzu, „hast du mir nie Gelegenheit gegeben, zu erfahren, ob du diese Gefühle erwidert.“

„Sollte ich mich dir ausdrängen, während du jener — Fremden nachliegst?“

„Gertrud! Nicht diesen Ton!“ bat er innig. „Sieh, durch jene ist mir ja selbst recht zum Bewußtsein gekommen, wie hoch du stehst, wie sehr mein wahres Glück mit dir verbunden ist. Willst du mir nicht eine flüchtige Verirrung verzeihen?“

Sie schwieg, augenscheinlich bewegt.

„Gertrud, ich habe dich ja so lieb, so lieb“, bat er.

„Ich will dir Glauben schenken“, sprach sie, seine angstvolle Spannung gewahrend, mit leiser Stimme, „wenn du mir eines versprichst.“

„Was?“

„Nur eines, deinem guten, alten Vater nicht wieder durch leichtsinniges Leben Kummer zu bereiten.“

„Das verspreche ich von ganzem Herzen“, rief er ungestimmt. „Und nun ist wieder alles zwischen uns wie früher, nicht wahr?“

Sie schlug ihre treuen Augen mit einem Blick zu ihm auf, der ihm mehr verriet, als Worte es hätten tun können.

Kaspar und Wesner hatten die Leiche Olga Tanoffs unter einem Baum ins Gras gebettet. Kaspar blieb mit dem geessenen Petrowitsch bei der Toten zurück, während Wesner ins Schloß eilte, um die Anzeige zu machen und Hilfe zu holen. Dann begann der Transport nach dem Schloß.

Auch der herbeigerufene Arzt konnte nichts tun, als den eingetretenen Tod bestätigen. Die kühne Verbrecherin hatte sich selbst gerichtet.

Peter Petrowitsch, ihr ergebener Werkzeug, wurde zu mehrjährigem Zuchthaus verurteilt und dann nach Rußland ausgeliefert.

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Tüll- und Paillette-Roben
Ball- und Gesellschafts-Roben
Costume- Velvets u. Blousenstoffe

in
grösster
Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

3154

Punsche

empfehl billigt 3200
Weinhandlung Böhm,
Adolfstrasse 7.

Großer Schuhverkauf!

Lager in amerik. Schuhen.

Bekannt für nur gute Ware u. billig.

Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Anfrage nach Maass. 3511

Hermann St.ckdora, Gr. Burgstrasse 4.



Nähmaschinen

aller Systeme,
aus den renommiertesten
Fabriken Deutschlands,
mit den neuesten, über-
haupt existierenden Ver-
besserungen empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige Garantie.
E. du Fais, Mechaniker,
Rindgasse 24.

Eigene Reparatur-Werkstätte. 2965

Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist m. Eucalyptusöl)

Mein Eucalyptus-Coni-
ferengeist ist nicht nur ein be-
liehtes und angenehmes Zimmer-
parfüm, sondern er besitzt auch die
vortrefflichsten Eigenschaften als
Luftreinigungsmittel wegen seiner
kräftig desinfizierenden Wirkung und
seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der
Luft rasch zu ozonisieren. Brust-
und Lungenleidende werden deshalb
den wohlthunenden Einfluss dieses
Parfüms auf die Athmungsorgane
besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.00 u. 1.50; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher
Qualität:

Zimmerparfüms

mit natürlichem Blumengeruch, wie
Flieder, Heliotrop, Mai-
glöckchen, Veilchen etc.

Fl. 1.00 Mk., 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Parfüm-Zerstäuber

(Raschischisours)

von Mk. 0.60 bis Mk. 53.—.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien, Lager
amerik., deutscher, englischer
und französ. Spezialitäten, sowie
sämtlicher Toilette-Artikel,
auch in Schildpatt u. Elfenbein.

Wiesbaden (Park-Hotel).

Wilhe nstr. 30.

Fernsprecher 300.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Ausführliche Preislisten auf

Wunsch gratis. 3361

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Bezeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Bezeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Kaufmännisches Bureau

Sucht zum Eintritt per 1. Januar Dame als Volontärin gegen Gehalt. Derselben ist Gelegenheit geboten, sich in allen kaufm. Fächern weiter auszubilden. Off. Off. u. d. W. 10 Hauptpostfach.

Modes.

Tüchtige Verkäuferin, zweite Arbeiterinnen, Lehrmädchen gesucht.

2. Leopold-Gemmelhain, Wilhelmstraße 32.

Erste Modistin

mit nur elegantem Geschmack für einige Stunden, auch Abends, gesucht. Event. als Gelegenheitsm. d. b. l. schönes Zimmer. Offerten u. Ansprüche einzureichen unter V. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.

Tüchtige 1. und 2. Arbeiterin für auswärtig gesucht. Näheres bei S. Moritz, Mainz.

Suche

für sofort und später!

eine Hausdame in ein größeres Etablissement, eine Wadefrau, welche d. Masinen gut versteht, Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Wäschebesitzerinnen, eine englische Kurie zu einem dreijährigen Kinde, Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse, Französischen, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein, Fräulein zur Stütze, perfekte u. angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, perfekte und feine Herrschaftsdamen, eine durchaus perfekte Herrschaftsdame auf ein Schloss, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Pensionatsköchinnen, Kaffee- u. Beischköchinnen, Kochlehrfräulein, Buffetfräulein, Kote Servierfräulein, Zimmermädchen in Hotel und Pensionen, abrette Mädchen 25-30 J., diverse Hausmädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen, eine Bäglerin in Hotel und verschiedenes besseres Herrschafts- u. Personal nach dem Ausland.

Central-Bureau

Franzina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1. Et., Telephon 2555.

Arbeitsnachweis f. Frauen. Rathhaus, Tel. 2877.

Abt. I A: Köchinnen (i. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Küchenmädchen, M. Wasch-, Putz-, Monatsfr., Näh., Bügl., Laufmädchen, unentg. Abt. II A: B. Berufe B: Hotelperson. C: Centralstelle für Krankenpflege, unter Zustimmung d. beid. ärztl. Vereine. 2594

Zum 1. Januar gesucht:

Resolute Küchenhaushälterin mit g. Mitfehen, zwei Köchinnen für Hotel und Restaurant, eine Beischköch., Kochlehrmädchen, fein bürgerl. Köchinnen, fünf Zimmermädchen für bessere Stellen, zwei anständige Servierfräulein, sechs abrette Mädchen, welche kochen können, als Alleinmädchen, Haus- u. Küchenmädchen durch

Wiesbadens ältestes

und Haupt-Placirungs-Bureau

von Carl Gröndberg, Stellenvermittler.

Rheinisches Stellenbureau,

17 Goldgasse 17, P. Telefon 434.

NB. Am beiden Weihnachtstagen ist das Bureau geschlossen.

Gef. Anfang Januar für 11. Offiziershaushalt in Weh. Stütze, die kochfähig f. bürgerl. kocht, Gauch, versteht u. schneidert. Näheres Gartenstraße 19, Wiesb.

3. Mädch. p. 1. Jan. gef. Maienthalerstr. 7, P. r. Gefucht für 11. feinen Haushalt. (zwei Damen) tüchtiges Alleinmädchen, erf. in Hausarb. u. Wäsche, kochen erw. Antr. 1. oder 15. Jan. Elmillerstraße 18, 3 r.

Mädchen für 11. Familie gef. Michaelsberg 1, B.

Ein Mädchen für Küche u. Haus-

Familie sogleich gef. Friedrichstr. 41, P. 1.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. verlangt. Ernst Dietrich, Friedrichstraße 18.

Nettes Mädchen zu einz. Dame gef. 20-25 J. (sehr gute St.). Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sebansstr. 2, P. Ecke Walramstr.

Ein br. Mädchen v. 2. gef. Weill, Herberstr. 35.

Gesucht ein gefestigtes od. Mädchen, welches

Nähe versteht und Hausarbeit übernimmt, zu 2 älteren besseren Leuten, wo die Frau leidend ist, auf d. Land auf 1. Jan. oder später. Abt. im Tagbl.-Verlag.

Zum baldigen Eintritt, spätestens bis zum 10. Januar, wird für ein älteres Ehepaar ein Alleinmädchen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Schöne Aussicht 2, P.

Ein gefestigtes Mädchen für kleine Pension sofort gesucht. Bogenstraße 1, 2. Et.

Mädchen f. d. Wdg. grbl. erf. Herberstr. 23, 3. 1.

Tücht. Wäsche- u. w. schon in Wäscherei war, findet dauernde Beschäft. Herberstraße 23, 3. 1.

Arbeiterinnen

von 16-18 Jahren für leichte Fabrikarbeit in Wiesbaden gesucht. Meldungen Dohlemerstraße 5, Part., 5-7 Uhr Nachm.

Mädchen oder Laufrau zur Aushilfe auf sofort gesucht. Schreiner, Villa Westertwald, Ende Sonnenbergerstraße.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Buchhalterin.

Fräulein, 25 Jahre alt, m. d. Buchführung incl. Abchlussarb., sowie a. kaufm. Correspondenz z. wohlvertraut, durchaus zuverlässig u. gewissenhaft, f. Stellung. Gef. Off. erb. an W. Sauerborn, Handelslehrer, Brühlstraße 4.

Junge tüchtige Verkäuferin sucht Stellung zum 1. Januar. Branche Lebensmittel. Gef. Offert. erbeten unter J. M. Seerobenstraße.

Fräulein sucht zum 1. Januar Stelle als Verkaufs-Verkäuferin in Colonial- oder Consum-Geschäft. Näh. Karlstraße 35, 2. L.

Empfehle für In- u. Ausland:

Nur gut empfohlenes Herrschafts- und Hotelpersonal jeder Branche mit besten Referenzen.

Central-Bureau

Franzina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin,

Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1. Et. Telef. 2555.

Verf. Köchin sucht Aushilfsstelle. Michaelsberg 4, 2.

Empf. perf. Alleinm. d. kochen, p. Zimmer- u. Hausm. d. k. mit mehr. Mt. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sebansstr. 2, Ecke Walramstr.

Frei Erstwärterin

von Mitte Januar ab, vorzogl. Zeugn., erfährt, z. J. Dietrich, Adelheidsstr. 2, 1. Et. M. 10.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Verband deutscher Handlungsgehilfen. Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder. Fortwäh. bedent. Eingang v. Belegungsantr., jederzeit Bewerber aus allen Geschäftszweigen. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., an. Eisenheimerstr. 6. Fernspr. 1515. F 45

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzensuche“ 256, Hefungen a. N. F 97

3-20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verdienen.

Rebenerwerb d. Schreibarbeit, häusl. Thätigkeit, Vertretung z. Näheres Erwerbs-Centrale in Frankfurt a. M. 8. (F. a. 1280) G. F 96

Wer Stellung sucht, verlange sof. Deutschl. Nonesto Vakanzenspost, Berlin W. 35. F 165

Junger Bantchnifer,

tüchtiger Zeichner, mit guter Handschrift, für Architekturbureau sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. unter H. N. Hauptpostamt.

Straßenbahn.

Mit Januar tritt Wechsel der Zeitarten ein, wozu um frühzeitige Bestellung gebeten wird.

Vorausbestellung um mindestens 24 Stunden ist erforderlich (Sonn- und Feiertage nicht eingerechnet). F 306

Die Betriebsverwaltung.

Saalbau

„Zum Burggraf“

Am 2. Feiertage:

Christbaum-Verlosung

mit Tanz.

Bestes

Heilmittel

Eigenes Fabrikat.

Gerichtlicher Nachweis mit Erfolg gestellt.

Zahlreiche Atteste stehen frei zu Diensten.

P. Lipp, Biebrich a. Rh., Mainzerstrasse 45.

Freie Gähner-Gier zu vl. Platterstr. 52.

Tüchtiger Reisender

für Stadt und weitere Umgebung gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanprüchen erbeten unter J. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Acquisiteur.

Tüchtiger junger Mann als Acquisiteur für Immo.- u. Hypoth.-Geschäft bei hoh. Prov. sof. gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 1a

Selbstständiger Elektromonteur für Gleichstromanlagen für dauernd sofort gesucht. Off. unter T. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Heizungs-Monteur

für Wiesbaden verlangt. Offerten mit Lohn-Ansprüchen und Zeugnissen u. Abschriften unter J. A. 8598 befördert (Ba. 28341) F 141

Rudolf Woffe, Wiesbaden, Langgasse.

Tüchtige Feinmechaniker

finden Beschäftigung bei E. Theod. Wagner, elektrot. Fabrik, Mühlgasse 6. Meldung. Mittwoch. Zeitung gel. g. sof. Vergüt. Wiesb. Lichtpaus-Anst. S. H. Adrig, Papierl., Hermannstr. 15.

Schlosserlehrling gesucht Heinenstraße 9.

Junger Hausburche gesucht Lützenstraße 37.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Verb. M. kaufm. ausgeb., f. St. als Lagerarb.-Bureau, Portier od. gleichb. welcher Br. Off. unter O. 317 an den Tagbl.-Verlag.

Angehender Verkäufer der Confections- und Tuch-Branche, welcher auch im Mustermachen bewandert ist, wünscht per 1. Januar od. später sich zu verändern. Gef. Off. unter H. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle

erstklassiges Hotel- und Herrschaftspersonal,

wie: Hoteldirectoren, Geschäftsführer, Ober-, Zimmer-, Restaurant- und Saalkellner, Portier, Buchhalter, Küchengeh., Wäsch., Hausdiener, Kellner, Herrschaftsdienet., Gärtner und Kutsher für Herrschaftshaus.

Internationales Placirungs-Bureau

Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Plage.

Langgasse 24, 1. Teleph. 2555.

Franzina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gewissenhafter braver Mann in den 30er J., Geschäftsm., sucht gesundheitl. Ver-
trauensposten. Ration kann gef. werden. Abt. im Tagbl.-Verlag. Tq

Amthliche Anzeigen

Zur Anschaffung von Kohlen für ver-
schämte Arme sind weiter eingegangen: Von Herrn Rentner G. F. George 10 Mt., von A. P. 3 Mt., von G. B. 10 Mt., durch den „Tagblatt-Verlag“ 156 Mt., von Herrn Professor F. Kalle 20 Mt., von S. O. 50 Mt., von Frau W. Th. Kreizner 20 Mt., von Herrn F. de Hallois 5 Mt., durch den „Tagblatt-Verlag“ 114 Mt., von Frau Geh. Rath Freylenius 10 Mt., von Frau Eduard Krauß Wittwe 3 Mt., von A. M. durch Herrn Stadtrath Arns 200 Mt., durch den „Tagblatt-Verlag“ 115 Mt., zusammen bis jetzt 847.50 Mt. Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bescheinigt.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Kuhholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Januar 1906.
Vormittags 10 Uhr, kommen im Hausener Gemeinewald, Distrikt Hausenberg:

297 rothtann. Stämme von 44,94 Antr.,

616 bergl. Stangen I. Classe,

542 „ „ II. „

107 „ „ III. „

zur Versteigerung. F 325

Hausen v. d. S., 22. Dezember 1905.

Der Bürgermeister:

Künstler.

Nichtamtliche Anzeigen

**Freie
Arztwahl**

unter etwa 160 Ärzten

haben die hiesigen Mitglieder

sämmtlicher Krankenkassen.

Die Ärzte-Liste ist auf

jedem Krankenkassenbureau

(Meldestelle zc.) unentgeltlich

zu haben. F 493

Allgemeiner Kranken-Verein

ist die einzige eingetragene Hilfskasse, bei welcher sich selbst Gewerbetreibende, sowie Arbeiter ver-
sichern können. Wochenbeitrag 45 Pf., wochentgl. Krankenrente Mt. 1.60. F 350

Meldestelle: Wehrstraße 16, 2. Et.

Sauerfrant Pfund 8 Wg. Schmal-
bacherstraße 71.

Bettstellen

in

Holz und Eisen.

Kinderbettstellen

Matraken

kauft man am besten u. billigsten

in der

Betten-Fabrik,

8 Mauergasse 8.

Einziges Specialgeschäft am Plage.

Billiger, besser

als jede Konkurrenz.

Nur beste Qualitäten

gelangen zum Verkauf.

Altmünster- Brauerei, Mainz.



Während der Feiertage:
Alt-Münchner-Bock
und
St. Bilhildis-Bräu.

(No. 1197) F 87

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Dienstag, 26. Dezember 1905,
Nachmittags 1/4 4 Uhr:

Weihnachts-Feier

im Restaurant „Taunusblick“,
Chausseehaus.Gäste herzlich willkommen. F 451
Der Vorstand.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Montag, den 25. Dezember
(1. Feiertag), Abends 7 Uhr, im
Gemeindehaus, Steingasse 9:

Weihnachtsfeier.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Frankfurt a. Main.

Neu eröffnet:

Ständige Kunst-Ausstellung „Katharinenhof“

im Oberlichtsaal des Hauses Katharinen-
pfors 6 — gegenüber der Hauptwache.Geöffnet von 9 1/2 — 7 Uhr.
Eintritt: Sonnt. Vorm., Mittwoch u. Samstag
M. 1.—, an den übrigen Tagen 50 Pfg.Abonnement: M. 5.—, für Familien M. 5.—,
gültig von heute bis Ende 1906.

Restauration Lustig,

Herderstraße 24.

Während der beiden Feiertage,
von 4 Uhr ab:

Frei-Concert.

Hochachtungsvoll

H. Lustig.

Ältere Muster von

Neujahrs- Karten

verkaufen wir zu ermäßigten
Preisen.L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 • Fernsprecher 7266.

4 Tage 4 Große Versteigerung

von Schuhwaaren, Damen-Confection, Herren- u. Damen-
Wäsche, Manufacturwaaren, Seide, Tapissiererie, Teppiche,
Schirme, Strümpfe, Handschuhe u. Spielwaaren.

Im Auftrage der Firma S. Wronker & Cie. versteigere ich Mittwoch, den 27., Donnerstag, den 28.,
Freitag, den 29. und Samstag, den 30. Dezember er., jeweils Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 3 Uhr
aufgehend (bis Abends 8 Uhr), im Laden,

Marktstraße 34 dahier,

die aus der Concursmasse S. Noher & Cie. herrührende, u. A. folgende Waaren freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich
Barre Zahlung, als:

Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Damen-Mäntel, Costüme-Röcke, Morgenröcke, Costüme,
Damen-Frühjahrs-Jackets, Blousen (Seide, Taffet, Satin und Wolle), Damen-Unterröcke,
Kinder-Costüme, Damen- und Kinder-Hemden, Normal-Unterhosen u. Hemden, Kinderhosen,
Herren-Hemden, Sommer-Herren-Westen, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher,
Damen-Schürzen, Gattun, Portièrenstoffe, Gardinen, Kleiderstoffe, Seide in allen Nuancen
für Blousen und Kleider, Seiden- und Sammtband, Reste Futterstoffe, Knaben-Blousen,
Herren- und Damen-Strümpfe, Herren- u. Damen-Handschuhe, Damen-Ledergürtel, Damen-
Ledergürtel, Damen-Hüte, Feder-Boas, Muffe, Damen-Corsetts, Spitzenkragen, Reste
Spitzen und Besätze, Hutflügel und Federn, Herren-Kragen, Cravatten, Herren-Hüte, Jagd-
Westen, Herren-Socken, Cigarrentaschen, Handtaschen, Albums, Journalhalter, Wäsche-
beutel, Decken, Kissen, Staubtuchtaschen, Schirmhüllen, Wandschoner etc. etc., Sonnenschirme,
Confirmanden- und Brautkränze, Piqueblumen, diverse Spielwaaren, Teppiche, Vorlagen,
Linoleum, Strickwolle, Cassa- und Contobücher, sowie Laden-Einrichtung, Registrier-Cassen,
Cassaschrank etc. etc.

Die Versteigerung beginnt am Mittwoch mit Schuhwaaren u. Damen-Confection, Donnerstag u. Freitag
Manufactur, Herren- u. Damenwäsche, Seide, Tapissiererie etc., Samstag Spielwaaren, sowie alle noch vor-
handenen Waaren.

Besichtigung nur am Tage der Auction.

Adam Bender,

Auctionator u. Tagator.

Büreau: Moritzstraße 12.

Telegramm.

„Zur neuen Welt“

Besitzer: Gustav Tews.

46 Waldstraße 46

unweit Haltestelle Infanterie-Kaserne.

Deute Sonntag (helliger Abend) und
1. Feiertag (Montag):

Großes Weihnachts-Concert

des Damen-Orchesters „Martelli“

(sechs schneidige junge Damen u. zwei Herren).

Morgens von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:

Frühshoppen-Concert

Ab Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr:

Elite-Concerte mit polizeilich genehmigtem
Programm.

Die Direction.

Neue Datteln Pfd. 26 Pf.,

Nähreracer Lebkuchen Paket von 10 Pf. an.

Apfelsinen Dvd. 40, 50, 60 Pf., 3797

Saisonnüsse, Walnüsse,
sowie sammtl. Delicatessen.

Telefon 125. J. Schaub. Gravenstr. 3.

Red Star Line.

Antwerpen-Amerika.

Alleiniger Agent W. Stöckel.
Langgasse 20. F 844

Restaurant Kaisersaal

Dohheimerstraße 15. — Neu eröffnet.

Am ersten Weihnachts-Feiertag, Abends 8 Uhr:

Großes populäres Weihnachts-Concert

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Art.-Regiments „Oranien“
aus Mainz. Leitung: Herr Kapellmeister F. Henrich.

Entrée 40 Pf. — Saalöffnung 7 Uhr.

Dukendkarten Mk. 3.50, Galldukendkarten Mk. 2.—
Garderobe frei. — Auf Getränke wird kein Aufschlag erhoben.

Sehr gewähltes Weihnachts-Programm.

Karl Federspiel.

Saalbau „Friedrichshalle“

Mainzer Landstraße 2. — Haltestelle der elektr. Bahn.

Am zweiten

Weihnachts-Feiertage:

Große Tanzmusik

bei Margenbier der Germania-Brauerei.

Carl Eichhorn.

Verkehrs-Nachrichten

Sonntag, den 24. Dezember.

Christl. Arbeiter-Verein. Nachm. 12-2 Uhr: Spargasse. Herrn Kaufmann Balzer, Paulbrunnstraße 9.

Evangel. Arbeiter-Verein. Mittags 2 Uhr: Weihnachtsfeier.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Nachmittags 2 Uhr: Jugendabteilung. 3 Uhr: Gesellige Vereinigung. Abds. 8 1/2 Uhr: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer. Nachm. 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Verammlung.

Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Übungsspiel. Abends 7 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier.

Montag, den 25. Dezember.

Wiesbadener Stadt. Arbeiter-Verein. Nachmittags 4 Uhr: Christbaum-Verloosung.

Christlicher Arbeiter-Verein. Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Dienstag, den 26. Dezember.

Gesellschaft Hans Sachs. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier.

Gesellschaft Fiedels. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier.

Sänger-Quartett „Frisch auf“. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier.

Club Rheingold. Nachmittags 4 Uhr: Weihnachtsfeier.

Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club. Abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier.

Turnverein Wiesbaden (D. T.). Abends 7 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier.

Turngesellschaft. Abends 7 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier.

Blau-Kreuz-Verein. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Männergesang-Verein Union. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft. Abends 8 Uhr: Weihnachtsball.

Mittwoch, den 27. Dezember.

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-Turnen. Abends 8-10 Uhr: Riegeltturnen.

Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegeltturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Musikklub Wiesbaden. C. F. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Gesangsverein Liederfische. Abds. 9 Uhr: Probe. Nachm. u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr: Nachabend.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Bücher-Club. Abends 9 Uhr: Bücher-Probe (Westendhof).

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Wiesb. Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Stadtfest-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 26. Dezember.

292. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier Herr Henke.
Koslinde, seine Frau Frä. Ganger.
Krank, Gefängnis-Director Herr Walder.
Brinz, Delosky Frä. Doppelbauer.
Alfred, sein Gefängnislehrer Herr Friedrich.
Dr. Ralte, Notar Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat Herr Schuch.
Adele, Stubenmädchen Rosa-
lindens Frä. Cordes.
Ally-Deu, ein Ägypter Herr Rohrmann.
Kamuffin, Gefängnis-Aufseher Herr Martin.
Murray, Amerikaner Herr Spieh.
Caricom, ein Marquis Herr Armbricht.
Frosch, Gerichtsdiener Herr Andriano.
Fwan, Kammerdiener des Prinzen Herr Winta.
Ida, Frä. Eben.
Melanie, Frä. Hinsen.
Felicitä, Frä. Schubert.
Sidi, Frä. Schneider.
Rinnai, Frau Martin.
Fausine, Frä. Koller.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Im 2. Akt:

Tänze von Johann Strauß, arrangiert von Annetta Balbo.

1. Spanischer Tanz, ausgeführt von den Damen Gläser, Rappes, Merian, Rohr, Stadler und Weidert.

2. Schottischer Tanz, ausgeführt von den Damen Mondorf und Rost.

3. Russischer Tanz, ausgeführt von Frä. Peter.

4. Böhmische Polka, ausgeführt von den Damen Salzmann und Weidert.

5. Ungarischer Tanz, ausgeführt von den Damen Peter, Ambrosius, Lucia, Neffendorf, Schuch, Scheffler, Schmidt I, Schmidt II, Sobek und dem gesamten Corps de Ballet.

Die Thüren bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 27. Dezember.

293. Vorstellung. 20. Vorstellung im Abonnement C.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaudt. Regie: Herr Elmblad.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer Herr Schwiegl.
Senta, seine Tochter Frau Vessler-Burhard.
Grif, ein Jäger Herr Sommer.
Marz, Senta's Anme Frä. Schwarz.
Der Steuermann Daland's Herr Henke.
Der Holländer Herr Müller.
Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Mädchen.
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Donnerstag, 28. Dez. 294. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement A. Der Schwur der Treue.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Montag, den 25. Dezember.

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. In Scene gesetzt von Dr. Herrn Rauch.

Personen:

Barne, Steinmetzmeister Reinhold Hager.
Marie, seine Tochter Elly Arndt.
Frau Hommer, Witibschaffterin bei Barne Rosel van Born.
Jenisch, Buchhalter Gerhard Saldha.
Gicholz, Nachtwächter auf dem Werkplatz Gustav Schulze.
Lore, seine Tochter Elly Noorman.
Lendchen, deren Kind Amalie Frank.
Widig, Polier Friedr. Degener.
Gottfried, Steinmetz Hans Wilhelm.
Jakob Wegler Georg Räder.
Reitmaier, Kriminalkommissar Rudolf Bartak.
Lehmann, Theo Dhr.
Sprengel, Arbeiter Max Ludwig.
Struwe, Theo Tachauer.

Ort der Handlung: Berlin.

Zwischen Akt 1 und 2 liegen 3 Wochen, zwischen den übrigen Akten je 1 Tag.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Halbe Preise.

Montag, 25. Dez. 107. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Es werde Licht!

Schauspiel in 3 Aufzügen von Max Böckel. Regie: Herr Räder.

Personen:

Valentin Balkner, Barrer Heinz Hetebrügge.
Clementine, verw. Freitrau von Balkner, seine Mutter Sofie Schenk.
Bischof Severin August Weber.
Peter Wallott, Großbauer Georg Räder.
Johanna, seine Frau Clara Krause.
Epp, Steffi Sandori.
Noburg, deren Kinder Amalie Junf.
Kathl. Hauslerin Elly Feiler.
Brigitte, Köchin im Pfarrhaus Maxi Dora.
Loni Elly Noorman.

Ort: Ein tiroler Dorf. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 26. Dezember.

Das graue Haus.

Romödie in 4 Akten von Richard Stowronnet. In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Personen:

n. Kowalski, Gefängnisinspector August Weber.
Elisabeth, seine Frau Sofie Schenk.
Carl, Richard Ludwig.
Maria, Helene Balois.
Anton, ihre Kinder Amalie Junf.
Anna, Steffi Sandori.
Frau Kallina, Krugbesitzerin Clara Krause.
Anna, ihre Kinder Elly Arndt.
Bruchnow, gen. Wietich Hans Wilhelm.
Rast, Kreisaußschreiber Reinhold Hager.
Bruchnow, gen. Wietich Georg Räder.
Maria, seine Tochter Elly Noorman.
Augustin, Schuster Gustav Schulze.
Lotte, seine Frau Amalie Frank.
Gottlieb, Bedienter Arthur Rhode.
Sandelholz, Bierdehändler Theo Tachauer.
Gitta Bulderstein, Krugbesitzerin Emmy Seltz.
Robinson, Gefangenenaufseher Theo Dhr.
Karlina, ein Mädchen Lydia Herling.
Wigold, Gensdarm Gerhard Saldha.
Erster Schmutzler Max Ludwig.
Zweiter Schmutzler Hermann Böckel.
Erster Grenzaußseher Friedr. Degener.
Zweiter Grenzaußseher Franz Luch.

Ort der Handlung: Im 1. Akt „Das graue Haus“, in den folgenden ein Dörfchen an der russischen Grenze. Zeit: Juni 1888.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Halbe Preise.

Dienstag, 26. Dez. 108. Abonnements-Vorstellung.

Die Doppel-Ehe.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraak. Mit Benutzung einer Idee von C. W. Fischer. Regie: Gustav Schulze.

Personen:

Ludwig Reimers, Rentier Rudolf Bartak.
Blanka, seine Frau Bertha Blanden.
Heinrich Müller Theo Tachauer.
Charlotte, seine Frau Sofie Schenk.
Gertrud, ihre Tochter Steffi Sandori.
Kärlchen, Wirtin Gustav Schulze.
Ulrich Dorfmeister, sein Neffe Hans Wilhelm.
Dr. Reistner, Rechtsanwalt Reinhold Hager.
Minna, Stubenmädchen bei Elly Feiler.
Auguste, Köchin Reimers Minna Agte.
Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, 27. Dez. 109. Abonnements-Vorstellung.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Dorn. In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Personen:

Der Prior, August Weber.
Der Subprior, Arthur Rhode.
A. Fridolin, Georg Räder.
A. Simon, Max Ludwig.
A. Reinrad, Reinhold Hager.
Fr. Gerhard, Rudolf Bartak.
Fr. Paulus, Gerhard Saldha.
Fr. Alois, Heinz Hetebrügge.
Fr. Sales, Friedr. Degener.
Fr. Bruno, Richard Ludwig.
Döbler, Drechsler Theo Dhr.
Marie, seine Frau Clara Krause.
Grethe, ihre Tochter Elly Noorman.
Franz Richter, Tischler Hans Wilhelm.
Brinmann, Klosterförster Gustav Schulze.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, 27. Dez. 110. Abonnements-Vorstellung.

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Anton Dorn. In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Personen:

Der Prior, August Weber.
Der Subprior, Arthur Rhode.
A. Fridolin, Georg Räder.
A. Simon, Max Ludwig.
A. Reinrad, Reinhold Hager.
Fr. Gerhard, Rudolf Bartak.
Fr. Paulus, Gerhard Saldha.
Fr. Alois, Heinz Hetebrügge.
Fr. Sales, Friedr. Degener.
Fr. Bruno, Richard Ludwig.
Döbler, Drechsler Theo Dhr.
Marie, seine Frau Clara Krause.
Grethe, ihre Tochter Elly Noorman.
Franz Richter, Tischler Hans Wilhelm.
Brinmann, Klosterförster Gustav Schulze.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 28. Dez. 110. Abonnements-Vorstellung.

Es werde Licht.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 30. Dez., Abends 8 1/2 Uhr beginnend:

Grosser Weihnachts-Ball.

Saal-Oeffnung: 7 1/2 Uhr. Festlich dekor. Saal. Mehrere Weihnachtsbäume. Während der Pausen: Verloosung von 20 werthvollen Gegenständen. Anzug: Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde).

Tanz-Ordnung: Herr P. Heidecker. Eintrittspreis: Abonnenten gegen Abstem-
lung ihrer Kurhauskarte n. bis spätestens Samstag
Nachmittag 5 Uhr 2 Mark; Nicht-Abonnenten
4 Mark.

Karten - Verkauf täglich bis 3 Uhr Nach-
mittags am Kassenhäuschen an der Sonnen-
bergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im
Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Städtische Kur-Verwaltung.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Walhalla-Theater.
Prosceniumsloge Nr. 4. Promenoir 2.—
Fremdenloge 2. Parquet 1.50
Orchesterloge 3. Parquet 1.—
Balkon 2.50
1. Parquet 0.70

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Montag, den 25. Dezember.

291. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten v. Richard Wagner. Musikalische Leitung: Herr Professor Mannsbaudt. Regie: Herr Elmblad.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König Herr Schwiegl.
Lohengrin Herr Sommer.
Elfa von Brabant Frä. Müller.
Herzog Gottfried, ihr Bruder Frä. Salzmann.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf Herr Müller.
Ortrud, seine Gemahlin Frau Schröder-Kaminsky.
Der Heerritter des Königs Herr Geisse-Winkel.
Sächsische Grafen und Edle. Thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edeltrauten. Edelknaben. Knechte. Anechte.

Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid.

Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Risside.

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je 10 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Erhöhte Preise.

Telefon 4603.

Telefon 4603.

Schumann-Theater, Frankfurt a/M.

Sonntag, den 24. Dez. 1905,

Verein der Kinderhorte!

An Liebesgaben für unsere Hortzöglinge zum Weihnachtsfeste gingen ein: Frau Stumpfeldt 15 Mk., Gschw. Schneider-Guidice 15 Mk. und Konfekt, Frau E. F. 10 Mk., Frä. Ottilie Herz 3 Mk., Frau Präsident Stumpf 10 Mk., Frau Prof. Robert 3 Mk., Frä. Staudinger 10 Mk., Frau Elzbacher 10 Mk., Herr Carl Acker sen. 10 Mk., Frau Marburg 5 Mk., durch Herrn W. Erdel aus schiedsmännlichem Vergleich 10 Mk., E. S. 50 Pfg., E. S. 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Frau Spann 10 Mk. und selbstgeknüpfte Strümpfe, E. S. 5 Mk., Frau v. Poremsky 6 Mk., Frau Präsident Gräfe 5 Mk., Frau Geheimrat v. Reichenau 3 Mk., Damen-Strick 10 Mk., E. M. J. 5 Mk., Frau Geheimrat Baitberg 5 Mk., Herr E. Brandt 5 Mk., Fr. Hugo Peipers 25 Mk., Fr. Müller-Betscher 10 Mk., Herrn Geh.-Rat Prof. Pagenstecher 10 Mk., Herr Wagner 20 Mk. und Bücher, Firma Demmer Hüte, Spielzeug, Schürzen, Firma Vornach Wollfäden und Besätze, Firma Baum vormals Thomas: Wäsche, Kleidungsstücke u. Strümpfe, Frau Bürgermeister Müller Kleider und Spielsachen, Frä. Heide 5 Puppen, Eise u. Otto aus Clarenthal: getr. Kleider, Schuhe und Spielsachen, Urlaub 1 Stück Vibestoff, Frau Staatsanwalt Hagen Wäsche, Kleidungsstücke, Frau Schulz 1 P. Strümpfe, Frau Kleinwort 5 Märchenbücher, Frau Boulet Wolle, Frä. Sch. Kleidungsstücke, Spielzeug, Firma M. Schneider Kleiderstoffe, Frau Dr. Ferd. Berlé Röschchen, Strümpfe, Bücher, Frä. Bluth, von deren Pensionärinnen selbst gearbeitet, Strümpfe, Röschchen, Schürzen, Puppen, Bücher u. Spielzeug, Ungenannt, abgeliefert Lützenstraße 21: Puppen u. Bücher, Frau Freudenberg Hemden, Hosen, Unterröcke, Luise Mellenius Wolle, 2 Röcke, Frä. v. Roeder Strümpfe, Schürzen, Schleifen, Frau Anting Kleider, Wäsche, Stiefel u. Schulrangen, Ungenannt: selbstgeknüpfte Strümpfe, Jacob Müller 12 Mägen, Frä. Schroeder Puppen, Spiel, Eise Greulich Wintermantel, Kappe und Puppen, Frau General Meriens Lebkuchen, Georg Hofmann Schuhe, Wäsche, Frä. v. Göllich 1 Röschchen, Hosen, Schürzen, Frau F. Salzgewölle Mäntelchen, Puppe, Spiele, Frä. Schneider 2 Kisten Pfeffernüsse, Frau Frohn Kleidungsstücke, Schuhe und Bücher, Schellenberg (Goldgasse) Spiele und Bilder, Frau Oberleutnant Wehrmann Kleidungsstücke, Wäsche, Seife, Spiele, Frau Geheimrat v. Steinen-Steinreich: selbstgearbeitete Kleidungsstücke, Frau Zienbeck 1 Kinderkleidchen, Frau Gräfin v. Reina Kleiderstoff, Bilderbücher, Lebkuchen, Frau Dina Baer Hüte und Schleifen, Frä. Barth Wäsche, Spielsachen, Konfekt, Frau Ag. Guttschneuter Kleider, Spielsachen, Frau Luise Dorriels 6 gehäkelte Röschchen, 6 Kapuzen, Frau Dr. Dreher Kleidungsstücke, Stiefel, Badwerk, Gretel Dreier 1 Puppe, Firma Opitz Mägen und Hüte, Frau Maner-Windscheid Mägen und Hüte, Frä. L. Stahl 1 Kleid, 15 Bücher, Frä. E. Frey Puppen, Spiele, Frä. Halberstadt Puppe, Weihnachtsbuch, Frä. v. Keiser Spiele u. Bücher, Frau Rosenthal Stoffe, Bücher, Lebkuchen, Frä. Bellinger 3 Nachmittel, Frä. E. Trendlenburg Bücher, Spielzeug, Frau Herzfeld Stiefel, Mäntelchen, durch Frau Herzfeld 24 Hüte, Westportnähkränzen 4 Unterröcke, 14 Schürzen, 23 Hosen, 18 Hemden, 57 Leibchen, 24 Kleider, Gräfin Matuschka-Greifentlau Wäsche, Weihnachtsgebäck, Kaufmann Blumenthal Bücher, Frau Theodor Wengandt Kleidungsstücke, Puppe, Spiele, Pensionat Lohmann 36 Hemden, 6 P. Hosen, Gaben von Gschw. Strauß, Frä. Degerle Wäsche und Weihnachtsgebäck, Frau L. König 50 Mk., Herrn Dr. Köster (Vleischh.) 20 Mk., Herrn P. F. 5 Mk. Durch den Tagbl.-Verlag eingegangen: A. L. 10 Mk., von einem Holländer 3 Mk., M. W. 3 Mk., D. B. 2 Mk., D. u. F. 5 Mk., Fabrikant Heintz Gängen 5 Mk., Carl Wagemann Kinder 5 Mk., N. H. 5 Mk., Frau M. Schreier 3 Mk., Dr. L. 7 Mk., Herr Löff 5 Mk., Reinhardt u. Wilhelmine Nikolai 2 Mk., R. Sch. 5 Mk., E. G. 5 Mk., J. B. 3 Mk., E. u. S. A. 6 Mk., Frau Robinson 3 Mk., Frau Amtsgerichtsrat Jollenius 4 Mk., L. W. 10 Mk., Dr. C. 5 Mk. F 218

All diesen gütigen Gönnern unserer Schützlinge sagt wärmsten Dank

Der Vorstand.

Auf unsere Weihnachtsbitte für die Anstalten **Lindenhaus** und **Lindenmühle** gingen ein: Fr. v. Schenk 10 Mk., Fr. Berndes 10 Mk., Frä. S. 10 Mk., Frä. Opperm. 20 Mk., Frä. Beyerh. 3 Mk., N. N. 30 Mk., N. N. 5 Mk., Frä. v. Eub. 2 Mk., Frä. Jung 10 Mk., Oberleutn. Messer 5 Mk., Fr. Com. Schöller 10 Mk., N. N. 5 Mk., Dr. Funke 10 Mk., Dr. M. 3 Mk., Fr. N. Biederle 5 Mk., Frä. H. Hagem. 5 Mk., Bravos Dienstmädchen, ersparte Trinkgelder 40 Mk., Fr. Th. Berndes 5 Mk., Frä. Mohr 3 Mk., L. v. S. 3 Mk., Fr. Generalstap. Ernst 5 Mk., Fr. Justiz. B. 3 Mk., Frä. v. J. 2 Mk., Fr. Bender 3 Mk., Fr. v. Köppen 15 Mk., Fr. Gb. 20 Mk., Frä. v. Gröger 2 Mk., Dr. Huber 5 Mk., Fr. A. Schellenberg 4 Mk., Fr. Schapper 2 Mk., durch den Tagblatt-Verlag: L. W. 5 Mk., E. P. 3 Mk., E. P. 10 Mk., Fr. George 3 Mk., Fr. Dr. A. 3 Mk., Ph. M. 3 Mk., Frä. Rögel 1 Mk., Fr. Diekmann 6 Mk., L. v. M. 3 Mk., J. S. 10 Mk., D. B. 2 Mk., Fr. M. Schreier 3 Mk., E. G. 5 Mk., N. B. 5 Mk., E. B. 1 Mk. Ferner: Fr. Seyd 2 Nachtkissen, 2 Spiele, 2 Bücher, Vibestoff, Kfm. Hamburger & Behl 2 Nachtkissen, 3 Vibestoffe, Kfm. Jung Fischlöcher, Brotschneidemaschine und Küchengerät, Kfm. Gärner Christbaumschmuck und Seife, N. N. 3 Hüte, 2 Blousen, Mägen, Frä. v. W. Stoff zu 2 Kleidern, 2 Schürzen, 2 Paar Handschuhe, Kfm. Holzmann 5 Cravatten-Schleifen, 3 Paar Handschuhe.

Allen gütigen Gebern, die uns und unsern Pflänzlingen so große Weihnachtsfreude durch ihre reichen Spenden bereitet haben, sagen wir herzlichsten Dank und wünschen ihnen ein gesegnetes Fest. F 226

A. v. Hanenfeldt, Balkmühlstr. 31. H. Ziemendorf, Emserstr. 12.
Schw. Marie Vogeler, Lindenmühle b. Kagenelubogen.

Restaurant Johannisberg.

Empfehle die Feiertage meine **reichhaltige Speisekarte**,
H. Weine, H. Bier.

Heinrich Gölbel, Langgasse 5.

Billets nach dem Süden.

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nilouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Combinirte Eisen- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Theater-Colonnade 29-31.

Das Reisebureau **Schottenfels** ist in Wiesbaden die **alleinige** Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3793

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Nach dem neuen Versicherungsgezet staatlich genehmigte Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1885. — Mitglieder 1700.

Bezahltes Sterbegeld Mk. 370.000.

Aufnahmefähig sind alle gesunde Männer und Frauen unter 45 Jahren.
Monatlicher Beitrag für je 100 Mk. Sterbegeld: Unter 20 Jahren 18 Pf., 25 Jahren 20 Pf., 30 Jahren 23 Pf., 35 Jahren 26 Pf., 40 Jahren 31 Pf., 45 Jahren 36 Pf.
Sterbegeld von 100 Mk. bis 1500 Mk. zulässig.
Anmeldungen zur Aufnahme und nähere Auskunft erteilt **Meinr. Kaiser, Bellrißstraße 16; W. Bickel, Langgasse 20; Ph. Dorn, Friedrichstraße 8; Gg. Hillesheimer, Dornenstraße 37; M. Sulzbach, Nerostraße 15.** F 352

Evangelischer Arbeiter-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 24. Dezember, Mittags 2 Uhr, findet im Gemeindehaus, Steingasse 9, unsere **Weihnachtsfeier, verbunden mit Kinder-Bescheerung** statt, wozu wir unsere Mitglieder und Gönner des Vereins ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Weihnachts-Feier

des

Blau = Kreuz = Vereins

am 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr, im Saale des Ev. Vereinshauses, Platterstraße 2, mit Gesang, Deffamationen, Vorträge und Bewirtung; Tee und Gebäck.
Eintritt à Person 35 Pf. — Jedermann willkommen.

Die Heilsarmee, Yorkstraße 6,

Weihnachten, 1. Feiertag, Abends 8 1/4 Uhr: **Großes Gesangs- und neue Lieder und Solos mit Gitarre-Begleitung.** 2. Feiertag, Abends 8 1/4 Uhr: **Kinderdemonstration. Kapitän Hildebrandt, z. Z. beim Militär in Mainz, wird zu gegen sein. Jedermann herz. eingeladen.**

Armen-Verein. E. V.

Für die Weihnachten gingen ferner bei uns ein auf dem Bureau von Herrn Jacob Müller eine Anzahl Hüte und Mägen; durch Frä. v. Röder von Blumenthal & Cie. Strümpfe und Handschuhe, von Frau M. wollene Unterleider, von Adresch Mk. 5.—, P. Bachhoffen Mk. 10.—; durch Herrn Meitner J. Dreßler von A. G. Mk. 100.—; durch den Tagbl.-Verlag von D. u. F. Mk. 5.—, L. D. Jung Mk. 250, E. u. S. A. Mk. 6.—. Den gütigen Gebern sagt im Namen der Armen herzlichsten Dank F 201
Wiesbaden, den 24. Dezember 1905.
Der Vorstand.
Dresler.

Mark 2400

kostet die z. Z. bei mir ausgestellte

eleg. Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Schlafzimmer, Rüstern mit Intarsien,

2 Bettstellen,	2 Stühle,
2 Nachttische m. w. Marmor.	1 Handtuchständer,
1 Waschkommode m. wss.	2 Pat.-Matr. m. Decke,
Marmor u. Spiegel,	2 3 teil. Capok-
1 3-teil. Spiegelschrank,	Matratzen,
	2 Keile

Mk. 700

Speisezimmer, Eichen, geraut,

1 Büffet,	6 Lederstühle,
1 Credenz,	1 Serviertisch,
1 Ausziehtisch	1 Divan mit

für 12 Personen, fein. Moquett Mk. 835

Salon, echt Mah. pol.,

1 Salonschrank,	1 Sofa mit feinem Bezug,
1 Salontisch,	2 Polster-
1 Sofa-Umbau,	Sessel
1 Salonständer,	2 Salonstühle

Mk. 850

Mk. 2400

Möbelhaus Gust. Schupp Nachf.,

Tel. 151. Inh. Fritz Mahr, Gegr. 1871.
Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie. Franco Lieferung.
Ausstellung in 3 Etagen. Besichtigung erbeten.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1906 fälligen Zinscheine unserer Hypothek-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen, werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Banken und Banquiers kostenfrei eingelöst. Dasselbe sind obige Papiere zur Kapitalanlage und ausführliche Prospekte zur Information erhältlich.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Genfer Verband der Gasthofsgehilfen in Deutschland.

Zweigverein Wiesbaden.

Zu unserem Donnerstag, den 28. Dezember, Abends 9 Uhr, im Casino, Friedrichstraße, stattfindenden

Stiftungsfest mit Weihnachtsfeier, Tombola und Ball

Ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Der Vorstand.

Hotel Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.

Restaurant I. Rg., angenehmster Familienaufenthalt,

wird geheizt durch die Thermalquellen, daher vorzüglich ventilirt.

Menu 1. Weihnachtstag Menu 2. Weihnachtstag

à Mk. 1.50.

Potage Mercedès.

Kalbsrücken, garnirt,
à la Victoria.

Junge Gans,
Salat — Compot.

Weihnachts-Eis.

Zu 2 Mk.:

Stangenspargel, So. mousseline.

Souper à Mk. 1.50.

Lachsforelle, So. Genoise,
Kartoffeln.

Roastbraten m. Spargelsalat.

Käse und Butter
oder Dessert.

sowie grosse reichhaltige Abendkarte.

à Mk. 1.50.

Consommé, d'able.

Rheinsalm, So. Venitienne,
Kartoffeln.

Filetbraten, garnirt,
à la riche monde.

Pudding à la Nesselrode,
So. Vanille.

Zu 2 Mk.:

Brüsseler Poularde, Salat, Compote.

Souper à Mk. 1.50.

Tournedos bernaise,
Pommes frites.

Metzer Hühner,
Salat — Compot.

Dessert.

Achtungsvoll

Oskar Butzmann.

Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach Dranienstraße 22 und der damit verbundenen Ueberfüllung meines Möbelslagers, verkaufe ich noch fernerhin zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Wilh. Egenolf,

Telefon 2525.

Dranienstraße 22.

2912

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Menu Mk. 1.10, Abonnement 90 Pf.

Sonntag, 24. Dez.:

Julienuppe.

Kalbsrücken m. Rosenkohl.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, | Compot
Filet Beefsteak, | od. Salat
Vanille-Eis
oder Butter und Käse.

Soupers à 1 Mk.

Rehragout mit Nudeln.

II.:

Kalbsteak.
Compot und Salat.
Vanille-Eis
oder Butter und Käse.

I. Weihnachtstag:

Ochsenzungenuppe.
Wiener Schnitzel
mit Spargelgemüse.

II. Zur Wahl:

Junge Gans, | Compot
Hasenbraten, | od. Salat
Erdbeer-Bombe
oder Butter und Käse.

Soupers à 1 Mk.

Karpfen, blau, Butter und
Kartoffeln.

II.:

Junge Gans.
Compot und Salat.
Erdbeer-Bombe
oder Butter und Käse.

II. Weihnachtstag:

Königinsuppe.
Roastbeef m. Erbsen.

II. Zur Wahl:

Junger Hahn, | Compot
Rehragout, | od. Salat
Praliné-Eis oder
Butter u. Käse.

Soupers à 1 Mk.

Ochsenzunge
m. Spargelgemüse.

II.:

Roastbeef.
Compot oder Salat.
Praliné-Eis od.
Butter u. Käse.

Ausserdem empfehle ich meine

3800

reichhaltige Auswahl der Speisen à la carte.

Aug. Bökemeier.

Unter Druckerei-Kontor lit bis zum Jahreschlusse zur Annahme und Ausgabe von Druck-Aufträgen an Wochentagen ununterbrochen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet, am Sonntag, den 24. Dezember und Sonntag, den 31. Dezember von 1/2 12 bis 1 Uhr.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

Fernsprecher 2266. 23

Hotel-Restaurant „Karlshof“,

Ecke Rhein- und Karlstrasse.

Diners à Mk. 1.20 von 12—3 Uhr:

I. Feiertag:

Ochsenzungen-Suppe.
Kalbsrücken mit Tomatensauce, gr. Erbsen.
Gänsebraten.
Salat — Compot.
Frucht-Eis.

Soupers à Mk. 1.— von 6 Uhr ab:

I. Feiertag:

Geüllte Pastet hen.
Lendenschnitte nach Rosini.
Frucht-Eis oder Käse und Butter.

Ferner reichhaltige Frühstücks- und .abendkarte.

Es ladet ergebenst ein

II. Feiertag:

Königin-Suppe.
Zander n. Weissweinsauce, Kartoffeln.
Hasenbraten, Kartoffelcroquettes.
Anfelmus.
Cabinet-Pudding.

II. Feiertag:

Geräuch. Lachs mit Butter.
Kalbsrückenbraten mit gem. Gemüse.
Omelette aux confions oder Käse und Butter.

Anton Bayer.

Hotel und Restaurant Grüner Wald.

Montag, den 25. Dezember, von 6 Uhr ab:

Spansau mit Sauerkraut.

Bodensee-Forelle mit geschlagener Butter.

Kalbsrücken auf Basler Art.

Lammcotelette à la Marechal.

Rehragout mit Hausmacher Nudeln.

Rehrücken, garnirt, s. crème.

Gansbraten à la Strassburg.

Schinken in Brodteig.

Reine Weine.

Münchener, Pilsner, Kulmbacher Bier.

3795

Hotel Union — Restaurant Zauberflöte,

7 Neuzasse 7.

Empfehle zu den Weihnachtsfeiertagen: Diner's Soupers, sowie reichhaltige Speisenkarte. Felsenkeller-Bier u. Mat. Kaserbräu Münch. en. Reine Weine.

Achtungsvoll

Friedrich Besier.

Restaurant zur Stadt Frankfurt, Webergasse 37.

Gute Sonntag, sowie an beiden Weihnachtsfesten:

Großes Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Während der Feiertage kommt das beliebte

Schöfferhof St. Martinus-Doppelbier zum Ausverkauf.

Jean Dietz.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Mauergasse 15,

reinigt Bettfedern mit neuesten Maschinen.

Federleinen und Barchent billigt.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Reiche Auswahl in Grabkränzen.

und ein schönes Kameltaschen-Sopha, beide
neu, bill. zu verk. Kranienstraße 10, 2. St.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtst-Feiertag, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Bertramstr. 4, aus, das Totenamt am Mittwoch, den 17. d. M., vormittags 7 $\frac{3}{4}$ Uhr, in der Bonifatiuskirche statt.

Leimentransporte nach auswärts
werden gewissenhaft ausgeführt.

576

Wiesbaden, Weihnachten 1905.

Weihnachten 1905.

Mirabadu, den 23. Dezember 1906.
Orantenstraße 25.

Die Beerdigung findet am ersten Weihnachtstage, den 25. Dezember, vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, Oranienstraße 2), aus auf dem neuen Friedhof statt.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Vermischtes.

* **Komprimierter Schnee.** Im Winter steigern sich die Aufgaben der Straßenreinigung in Großstädten zuweilen ins Unerwartete, weil die Fortschaffung des Schnees nach sehr starken Niederschlägen mit der eigentlich notwendigen Geschwindigkeit gar nicht mehr ausgeführt werden kann. Der Schnee besitzt, wie jeder weiß, ein sehr geringes spezifisches Gewicht und nimmt dementsprechend einen großen Raum ein. Daher ist eine Unzahl von Wagen zu seiner Fortschaffung notwendig, von denen jeder nur ein verhältnismäßig geringes Gewicht trotz voller Ladung aufnehmen imstande ist. Um dieser Schwierigkeit Herr zu werden, hat man in den Millionenstädten nördlicher Breiten verschiedene Mittel versucht, die aber bisher kein befriedigendes Ergebnis gehabt haben. Namentlich die in Paris gemachten Versuche, den Schnee an Ort und Stelle durch Salz zum Schmelzen zu bringen, hat so viel Unzulänglichkeiten gezeigt, daß man davon wieder ganz zurückgekommen ist. Mehr Beachtung dürfte den Experimenten zuzuwenden sein, die jetzt bei Beginn der winterlichen Jahreszeit in New York veranlaßt werden. Sie bestehen darin, den Schnee durch Druck zu komprimieren und so auf ein Zehntel seiner Raumanforderung herabzusetzen. Auf diese Weise wird er in Blöcke verpackt, die fast die Dichte von Eis besitzen und nun ohne Schwierigkeit auch auf weite Strecken verschickt werden können. Die dabei benutzten Maschinen besitzen nach einem Bericht des Cosmos einen großen Trichter, in den der Schnee aufnimmt. Sobald er herunterfällt, wird er durch eine Schraube ohne Ende nach einer Presse hinbefördert. Ist der Betrieb einmal im Gange, so liefert die Maschine ohne Unterbrechung einen Block komprimierten Schnees nach dem andern. Das Verfahren erscheint sehr einfach und zweckmäßig, und es

bleibt hauptsächlich noch die Kostenfrage zu bedenken, über die leider bisher keine Auskunft gegeben worden ist. Wenn auch in New York die Neuerung häufig eingeführt werden sollte, so würde damit ihre Verwendbarkeit für europäische Plätze noch nicht erwiesen sein, weil die amerikanische Großstadt von ganz ungewöhnlich starken Schneefällen heimgesucht wird, wie sie bei uns immerhin zu den Seltenheiten gehören.

* **600 Perpetua mobilia.** Die Hoffnung, eine Maschine zu erfinden, die einmal in Gang gesetzt, in ständiger Bewegung bleibt, läßt auch heute den Erfindergeist nicht ruhen. Diese überraschende Tatsache erfährt man aus einem Artikel in „Cassiers Magazine“, in dem mitgeteilt wird, daß in den Jahren 1901, 1902 und 1903 in England 18, 10 und 9 Anmeldungen von Patenten, die ein Perpetuum mobile darstellen sollten, an das Patentbureau gelangt sind. Vom Jahre 1617, in welchem das erste Patent gegeben wurde, bis zum Jahre 1903 sind schon über 600 Anträge auf Ausstellung eines solchen Patents bei diesem Bureau eingelaufen. Diese Zahlen gestatten einen kleinen Einblick in eine merkwürdige Geisteswelt. Wieviel Geisteskraft ist in der langen Zeit aufgewandt worden, ein unlösbares Problem zu lösen, wieviel solche Träume haben die Arbeit dieser Erfinder begleitet, und wieviel gekürzte Hoffnungen waren das traurige Ergebnis!

* **Phonographische Alotria.** Wenige Besitzer eines Phonographen dürften wissen, wie vielseitige Leistungen dieser Apparat als Humorist zuwege zu bringen vermag. Eine amerikanische Wochenschrift gibt diesbezüglich einige Anweisungen. Indem man den Apparat auf die größtmögliche Geschwindigkeit bringt und erst mit tiefer lauter Stimme hineinspricht, dann aber den Gang plötzlich sehr verlangsamt und denselben Satz weiter mit besonders scharfer Aussprache wiederholt, entsteht bei der Wiedergabe bei der Höchstgeschwindigkeit ein merk-

würdiges Duett, indem die laute Stimme immer gefolgt wird von einer schnellen leisen Stimme wie von einem Echo. Noch beunruhigender ist ein auf ähnliche Weise hergestelltes Pfeifduett. Bei einer Geschwindigkeit von 160 Umdrehungen in der Minute wird irgend ein vollständiges Stück gepfiffen. Wenn die Platte voll ist, so wird der Schreistift, ohne den Apparat anzuhalten, an den Anfang gebracht, und dann wird der zweite Teil gepfiffen. Dies Experiment kann man nach Belieben abändern. Man kann auch zwei Platten von sehr verschiedenem Inhalt entzwei schneiden und dann die Hälften aufeinander setzen, so daß immer wieder ein höchst sonderbarer Sprung vom Erhabenen zum Lächerlichen gemacht wird, wenn der Stift von der einen Hälfte zur andern übergeht. Noch merkwürdiger wird eine solche Darbietung des Phonographen ausfallen, wenn man die dünne Hälfte einer dieser Platten fortnimmt, so daß auch bei gewöhnlichem Gang des Apparats alle Aufzeichnungen in umgekehrter Reihenfolge erklingen. Es ist dabei auffallend, daß die Stimme, die man bei dem gewöhnlichen richtigen Gang des Phonographen sofort erkannt hat, gänzlich entfällt und unkenntlich wird, wenn sie nun in gerade umgekehrter Form vorgeführt wird.

* **Humoristisches.** Scharfe Beobachtung. „Das sind Neuvermählte!“ — „Woran erkennst du das?“ — „Weil er — ihr immer aufs Kleid tritt!“ — „Das kann doch später auch noch passieren!“ — „Nein — da gibt es schon acht, wenn er einmal weiß, was die Kleider kosten!“ — „Abgefertigt. Tante: „O, ich habe auch schon manchen Roman erlebt!“ — Nichte: „Und doch keinen Mann bekommen!“ — Tante: „Vorlauter Fray; in den modernen Romanen heiratet man überhaupt nicht!“ — Versöhnlich. Bauer (nach einem Streik mit seiner Frau, beim Essen): „S Gschichte is guat, d' Ansdln un' Kraut san a guat, geh, Alte, sama a wieda guat.“ (Reggend. Bl.)



Der Name Kupferberg, Mainz a. Rh., bietet Ihnen Garantie dafür, daß Sie stets einen ausgezeichneten Sect erhalten, der inbezug auf seine Eigenschaften: elegante Art, Geruch, Geschmack und Bekömmlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Seit ihrem mehr als 50jährigen Bestehen hat sich die Firma Kupferberg zum bleibenden Prinzip gemacht, nur völlig ausgereiften, abgelagerten Sect herausgehen zu lassen.

Die Kupferberg-Sectkellereien, in der Art ihrer Anlage einzig dastehend, bilden eine Hauptsehenswürdigkeit von Mainz und werden jedem Interessenten mit Vergnügen gezeigt.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37,
unterhalb
des Luisenplatzes.



Täglich geöffnet
von Morgens 10 bis
10 Uhr Abends.

Jede Woche zwei neue Reisen.
Ausgestellt vom 24. bis 30. Dezember:
Serie I: Ein interessanter Besuch v. Orleans:
die Schlösser Chantilly, Malmaison etc.
Serie II: Sehr lehrreicher Cyclus von
Bayern.
Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf.
Einer: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.
Abonnement zum beliebigen Besuch.

Gesangverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier,

bestehend in Concert, Abendunterhaltung,
Christbaumverlosung, Theater-Aufführung
und Tanz, findet am 2. Weihnachts-
feiertag, Dienstag, den 26. Dezember,
Abends 7 Uhr, im Rath. Vereins-
Zusammenkunft 27a, statt, und ladet hierzu
freundlichst ein Der Vorstand.

Gesellschaft Sidelio.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Feier,

verbunden mit

Gesang, komischen Vorträgen u. Tanz,
findet am zweiten Weihnachts-Feiertag,
nachmittags 4 Uhr, im Saale der Restauration
„Germania“, Selenenstr. 25,
statt, und laden wir hierzu unsere Mitglieder und
deren Angehörige freudl. ein.
Eintritt frei! Der Vorstand.

Club Rheingold.

Dienstag, den 26. Dezember er.
(2. Weihnachtsfest), von Nachmittags
4 Uhr ab, in der großen Halle des
Restaurants „Kronenburg“, Sonnenbergstr.

Weihnachts-Feier

mit Tanz,

wozu Freunde und Gönner des Clubs höf-
lich eingeladen sind. Der Vorstand.
Eintritt frei.

Gesellschaft Hans Sachs.

Wir laden hiermit zu der am zweiten
Weihnachtsfeiertage stattfindenden

Christbaumverlosung nebst Tanz

im Saale der „Germania“, Blatterstraße 128,
Freunde und Gönner des Vereins höflich ein-
ladend.
Der Vorstand
der Gesellschaft Hans Sachs.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.